

Riefaer Tageblatt



Verlagsanstalt
Tageblatt Riefa,
Hermannstr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptpostamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1380.
Telefon:
Riefa Nr. 52.

Nr. 159.

Sonnabend, 9. Juli 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; jeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Viersetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dinger & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: F. Teichgraber, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riefa.

Der Abschluß von Lausanne.

Die Reparationsherrschaft zu Ende. 3 Milliarden Schlußzahlung. Feierliche Schlußsitzung und Unterzeichnung des neuen Abkommens. Die Abendsitzung.

Lausanne, 9. Juli.

Die angekündigte Vollziehung der Lausanner Konferenz wurde gestern abend pünktlich um 9 Uhr im großen Saal des Hotels Beau Rivage durch den Vorsitzenden der Konferenz, Premierminister MacDonald, eröffnet. Er begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Rede, in der er sich zunächst entschuldigte, daß sich in der Vorbereitung der verschiedenen Dokumente Verzögerungen ergeben hätten. Er erklärte diese Verzögerung mit dem großen Druck, unter dem man habe arbeiten müssen, da es notwendig gewesen wäre, die Arbeiten der Konferenz sobald als möglich zu beschleunigen, da auch noch andere Pflichten die hier anwesenden Staatsmänner in ihren Ländern erwarteten. Außerdem haben sich noch andere Schwierigkeiten technischer Natur ergeben, so daß es unmöglich war, verschiedene der Dokumente fertigzustellen. Dementsprechend hätten verschiedene der Dokumente noch nicht verteilt werden können und dadurch sei es einzelnen Delegierten bisher unmöglich gewesen, von einzelnen der Dokumente entsprechend Kenntnis zu nehmen. MacDonald schlug daher der Konferenz vor, sich entweder um eine Stunde zu verschieben, oder aber die Sitzung überhaupt auf Sonnabendfrüh 9 Uhr zu legen, um diesen Delegierten die Möglichkeit zu geben, sich Kenntnis von den inzwischen verteilten Dokumenten zu verschaffen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß die Mehrzahl der Delegierten für eine bloße Unterbrechung von einer Stunde waren. Somit endete dann der erste Teil der Sitzung um 9,20 Uhr.

Die zweite Sitzung begann um 10 Uhr. MacDonald richtete an die anwesenden Delegierten Glückwünsche über den Stand der Arbeiten. Er erinnerte daran, daß heute nun die einladenden Mächte das Abkommen unterzeichnen würden, da die nichteinladenden Mächte noch nicht genügend Zeit gehabt hätten, die Vertragsstücke zur Genüge zu studieren.

MacDonald verlas nun die einzelnen Teile der Abkommen nach ihren Punkten. Der erste Teil enthalte das Reparationsabkommen mit Deutschland. MacDonald rief dann die verschiedenen Delegierten auf, ihre etwaigen Vorbehalte zu den verschiedenen Dokumenten bekannt zu geben. Da in der Reihenfolge des französischen Alphabets Deutschland zuerst aufgerufen wurde und es zu den beiden ersten Dokumenten keine Einwendungen zu machen hatte, wies MacDonald launig darauf hin, daß das ein gutes Beispiel für die einladenden Mächte sei. Es wurden auch im weiteren Verlauf keine Einwendungen erhoben; nun erfuhr der Reichsstaatssekretär in bezug auf den in der Anlage II vorgesehenen Fall einer fehlenden Zustimmung um Aufklärung über das vorgezeichnete Verfahren. Man verständigte sich dahin, daß vor irgendwelchen Maßnahmen eine neue Konferenz einberufen werden müsse.

Am Schluß der ganzen Prozedur gaben der Reihe nach die Vertreter der eingeladenen Mächte Erklärungen ab, wonach sie nicht in der Lage gewesen seien, die Dokumente rechtzeitig zu prüfen und ihren Regierungen zu übermitteln, weshalb sie in bezug auf ihre Unterzeichnungsbereitschaft Vorbehalte machen mußten, obwohl sie dem Sinne nach durchweg ihren guten Willen zum Ausdruck bringen wollten.

Verschiedene kleine Staaten, wie z. B. Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Portugal, protestierten dagegen, daß man ihnen nicht genügend Zeit gelassen habe, ihre Regierungen von dem Vertragstext in Kenntnis zu setzen. Sie könnten daher ihre Unterschrift für heute noch nicht versprechen. MacDonald erklärte es aber durch die Umstände und sprach die Hoffnung aus, daß sie ihre Unterschrift wenigstens in Aussicht stellen.

Darauf ergriff

Herriot

in einer kurzen tiefgefühlten Rede das Wort. Er führte u. a. aus:

Die französische Delegation sei sehr über das Ergebnis der Lausanner Konferenz erfreut. Ein nicht geringer Teil dieses Erfolges sei ihrem Präsidenten, dem englischen Premierminister, zu verdanken. Er sei besonders erfreut darüber, daß man, obwohl die Meinungen in vielen Punkten manchmal auseinandergegangen seien, sich auf eine Formel habe einigen können, die von einem neuen Geist diktiert worden sei, der sich nun Bahn brechen würde. Man habe der Leidenschaft die Tür geschlossen und der Gewalt die Vernunft vorgezogen. Jeder Staat habe zwar seine berechtigten Interessen verteidigt, aber er habe auch zum Wohl der Allgemeinheit große Zugeständnisse gemacht. So sei man auf dem besten Wege, in einer Lösung des europäischen Problems zu kom-

men. Die Konferenz von Lausanne habe ihr Programm ausgeführt.

Es handle sich nunmehr darum, daß die Völker auch ihr Teil an der allgemeinen Zusammenarbeit beitragen, um die leidende Welt durch Geduld und Güte zu heilen. In den letzten Wochen habe er mit tiefer Erschütterung von den Leiden des deutschen Volkes gehört. Er könne deshalb nur wiederholen, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo alle Völker selbst mithelfen müssen, um einen neuen Geist der Versöhnung zu schaffen. Eine neue Ära sei nun angebrochen, ein neuer Geist sei da, der Geist von Lausanne, der allen als Richtschnur dienen müsse. Man habe bisher nur immer auf die Verschiedenheiten zwischen den Völkern hingewiesen. Es sei nun die Zeit gekommen, auch diese Verschiedenheiten zu vergeffen und auf die Züge hinzuweisen, die allen Völkern gemeinsam seien. Man müsse nun die neuen Lebenskräfte, sei es auf materiellem, sei es auf geistigem Gebiet, entwickeln, man müsse ein neues Vertrauen schaffen.

Herriot schloß mit dem Hinweis auf jene Worte, die er als die tiefsten und menschlichsten bezeichnete: „Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind“.

Herriots Rede wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen.

Nach ihm sprach der englische Schatzkanzler Chamberlain, der gegen 11 Uhr Lausanne bereits wieder verlassen mußte, um nach London zurückzukehren. Er sprach den Konferenzteilnehmern seinen Dank für ihre Mitarbeit aus und hoffte, daß man den Hauptzweck der Konferenz, nämlich den „Millionen leidender Menschen zu helfen“, nie aus den Augen verlieren werde.

Reichskanzler von Japan

führte aus:

„Der Bedeutung dieser Stunde, in der wir uns hier versammelt haben, bin ich mir im vollsten Maß bewußt. Ich bin tief bewegt von den sympathischen Worten, die ich von dem Herrn französischen Ministerpräsidenten und dem Herrn britischen Schatzkanzler hören gehört habe und glaube und hoffe, daß die Entscheidungen, die wir in Lausanne treffen, einen Wendepunkt in der Geschichte Europas und in der Geschichte der Welt bedeuten. Nicht nur in den Beziehungen der Völker untereinander, sondern auch auf dem Gebiet der Wirtschaft, in allen jenen Zweigen des nationalen und internationalen Wirtschaftslebens, die heute eine ständige Sorge aller verantwortlichen Staatsmänner bildet. Ich bin mir auch bewußt, daß für das Land, das ich hier vertritt, die Konferenz in Lausanne und ihre Entscheidungen von ganz besonderer Bedeutung und Tragweite sind.“

Das erste Ziel dieser Konferenz war, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu finden. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß dieses Ziel erreicht ist. Das Reparationsproblem ist endgültig beseitigt. Diese Konferenz hat für Deutschland das Ende der politischen Zahlungen gebracht. Ein wesentliches Hindernis, das der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Bedingungen zwischen unseren Ländern entgegenstand, ist nunmehr aus dem Wege geräumt worden.

Ich glaube und hoffe, daß wir hiermit die stärkste Wurzel der Weltwirtschaftskrise, die gegenwärtig auf uns lastet, durchgeschlagen haben und daß es uns gelingen wird, wenn wir in der hier eingeschlagenen Bahn fortfahren, der Welt, die alle unsere Länder bedrohen, Herr zu werden. Unerschütterlich ist es freilich, daß wir den hier begonnenen Weg fortsetzen.

Zwei Voraussetzungen sind es, die ich als wesentlich ansehe, wenn unsere Bemühungen von einem vollständigen Ergebnis und dauernden Erfolg gekrönt werden sollen. Einmal müssen tatkräftig und entschlossen die wirtschaftlichen Hemmnisse beseitigt werden, die aus der Krise geboren sind, und ich hoffe, daß die Weltwirtschaftskonferenz, deren Vorbereitung wir hier in Lausanne eingeleitet haben, dieses Ziel verwirklichen wird.

Die zweite ist, daß die politische Entspannung, die Voraussetzung aller wirtschaftlichen Prosperität und erfolgreichen Zusammenarbeit, fortgeschritten muß und ausgebaut wird. Politische Fragen, die hier bereits zur Erörterung gestanden haben und alle Programme dieser Art, die künftig aufzutauchen, müssen in demselben Geist des Entgegenkommens behandelt und gelöst werden, der uns hier bei der Lösung des Reparationsproblems geleitet hat. Die Lösung, die wir hier gefunden haben, hat Opfer verlangt, und ich erkenne willig an, daß die gläubiger Deutschlands Opfer gebracht haben, um die endgültige und vollständige Beseiti-

gung des Systems der Reparationen zu ermöglichen. Auch uns Deutschen ist die Annahme dessen, was das Lausanner Abkommen uns auferlegt, nicht leicht geworden. Wir sind uns bewußt, an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was wir noch verantworten können. Sie und wir haben aber diese Opfer gebracht in der Überzeugung, daß wir durch Herbeiführung einer endgültigen Lösung mehr gewinnen, als wir verlieren, und daß die göttlichen Opfer mehr als ausgeglichen werden durch die Vorteile, die uns allen auf wirtschaftlichem Gebiet zuwachsen müssen.

Die Einigung, die wir erzielt haben, ist die Frucht einer gemeinsamen Erkenntnis, nämlich der, daß jeder konstruktive Gedanke für die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Bedingungen unter den Völkern wieder gefördert werden würde, solange in irgendeiner Form die destruktiven Tendenzen einseitiger Zahlungen ohne Gegenleistung fortbestehen. Deutschland tritt, von seinen Reparationspflichten befreit, willig an die Seite der anderen Völker, um das große gemeinsame Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der Welt in Angriff zu nehmen. Die Beseitigung der bisherigen Fesseln kann den Mut und die Tatkraft und den Selbstwillen des deutschen Volkes nur befestigen. Die deutsche Regierung hat den festen Willen, das Wiederaufbauprogramm im eigenen Lande in der tatkräftigsten Weise in Angriff zu nehmen und hofft, damit ein wesentliches zur Wiederherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen mit allen Ländern beizutragen. Die Einigung, die wir hier erzielt haben, so hoffe und glaube ich, wird die Einigkeit für die Zukunft verbürgen, eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Wiederaufbauarbeit, die die Welt dringend benötigt und ungeduldig erwartet. Das frühe Kapitel der Reparationen ist geschlossen. Lernen wir aus diesem Problem — den verzögerten Entschlüssen und ihre Festwürfungen für die ganze Welt, daß gewonnene Erkenntnisse zum raschenden Handeln führen müssen. Deshalb sollten die noch offenkundigen Fragen einer beschleunigten Lösung zugeführt werden.

Die wirtschaftliche Befriedung der Welt verlangt vor allem die politische Stabilität. Sie ist nur gewährleistet, sofern allen Völkern neben gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zugewilligt werden. Ich schlehe mit der Versicherung, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk bereit und willens sind, in Zusammenarbeit mit allen Regierungen und Völkern der Erde den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt in Angriff zu nehmen und die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, die die unbedingte Voraussetzung erfolgreicher Arbeit und wirtschaftlicher Prosperität sind. Ich hoffe, daß die Konferenz von Lausanne einen neuen Ausblick auf eine glückliche Zukunft eröffnet wird.

Es folgte dann Mosconi-Italien. Der italienische Finanzminister sprach sein Bedauern darüber aus, daß es heute noch nicht möglich gewesen sei, die allgemeine und endgültige Streichung zu erlangen. Er sei sich aber bewußt, daß man alle Möglichkeiten dieser Konferenz erschöpft habe. Er hoffe auf ein möglichst rasche Verwirklichung des Lausanner Vertrages.

Als letzter sprach Renault-Belgien, der gleichfalls die konstruktive Idee der in Lausanne geleisteten Arbeit unterstrich und den Beteiligten für ihre Mitwirkung im Geiste der Zusammenarbeit dankte.

Die Sitzung schloß um 11,45 Uhr.

Die Schlußsitzung.

Das Lausanner Abkommen ist heute vormittag unterzeichnet worden.

Lausanne. (Zuspruch.) Pünktlich um 10 Uhr begann in dem großen Sitzungssaal, in dem vor etwa drei Wochen die Konferenz eröffnet wurde, die feierliche Schlußsitzung. An dem großen hufeisenförmigen Tisch hatten die Vertreter der Mächte in der gleichen Reihenfolge Platz genommen wie damals. Zahlreiche zugelassene Gäste aus dem Publikum und die Pressevertreter umlängten den Beratungskreis. In der Mitte saß MacDonald als Präsident, rechts neben ihm Frankreich, links England, anschließend Deutschland. Nachdem die Kammerklänge gesunken sind, die die Konferenz eröffnen, erteilt MacDonald dem britischen Außenminister Sir John Simon das Wort, um im Namen Großbritanniens eine Erklärung abzugeben. Sie hat die Bedeutung, daß die Erklärung vom 16. Juni, mit dem der Ausschub aller Kriegsschuldenzahlungen für die Dauer der Konferenz von Lausanne ausgesprochen wurde,

auf eine solche Frist weiter ausgedehnt wird, bis der heute unterzeichnete Vertrag ratifiziert und in Kraft gesetzt oder abgelehnt ist. Die gleiche Erklärung in gleichem Wortlaut wird nach dem englischen Vertreter von Germain-Martin für Frankreich und von Rosconi für Italien abgegeben. MacDonald registriert diese Erklärungen für das Protokoll und erklärt: „Nunmehr ist der Augenblick gekommen, um die Verträge zu unterzeichnen“.

In einem kleinen Mittelfeld innerhalb des Gulefens, an dem sonst die Ueberseher ihres Amtes walten, treten nun, einer nach dem andern, die Delegierten der Mächte, zunächst MacDonald als Präsident, nach ihm der große Ministerpräsident Belgiens, Henkin, um mit der bereitgehaltenen goldenen Feder die verschiedenen Unterschriften zu vollziehen. Die Zeremonie dauert längere Zeit, da nicht nur verschiedene Dokumente, sondern auch für jedes Land mehrere Delegierte zu unterzeichnen haben.

Nachdem die fünf einladenden Mächte in alphabetischer Reihenfolge, ferner die britischen Dominien und Polen die Unterschrift mit einer goldenen Feder geleistet haben, folgen die deutschen Delegierten in der Reihenfolge: Reichskanzler, Reichsaußenminister, Reichsfinanzminister und Reichswirtschaftsminister, denen nacheinander vom Generalsekretär der Konferenz Sir Maurice Hankey die Dokumente vorgelegt werden. Damit ist der Unterzeichnungsdank zu Ende. Dem Vertrag wird das goldene Stadtsiegel der Stadt Lausanne, gefertigt von dem Goldschmied Antoine Bonard, angehängt, mit dem zuerst am 7. Dezember 1885 der Vertrag zwischen den Städten Bern, Freiburg und Lausanne bekräftigt worden war.

MacDonald teilt hierauf mit, daß zum Vorigen die Kommission für nichtidentische Reparationsfragen der Belgier Theunis und zum Vorigen der Kommission für mittel- und osteuropäische Fragen der französische Minister Georges Bonnet vorgeschlagen sind, und erbat und erhielt hierzu die Zustimmung der Versammlung. Die Frage der Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz, so teilte er mit, werde später von den Regierungen geprüft und behandelt werden. Er teilte weiter mit, daß die Stadt Lausanne nach Schluß der Sitzung die Delegierten zu einem Frühstück eingeladen habe und verließ den Entwurf eines Telegramms an die schweizerische Regierung. Darin wird der lebhafteste Dank der Konferenz an die schweizerische Eidgenossenschaft und die Stadt Lausanne für ihre Gastfreundschaft und für die Mithewaltung aller Behörden ausgesprochen, für die vorläufigen Anordnungen, die der Konferenz ihre Arbeit erleichtert haben und einen großen Beitrag zu deren glücklichem Ausgange und zur Lösung der Reparationsfrage geleistet hätten.

Anschließend hielt MacDonald in der ihm eigenen nachdrücklichen Sprache und in merkwürdiger Bewegung seine große Schlussrede.

MacDonald erklärte in seiner Rede: Wir haben drei Wochen um eine Einigung gerungen. Es war nicht leicht, denn die Völker wie die Menschen auch, hängen an ihren Erinnerungen. Aber wenn wir einen Schritt nach vorwärts machen wollen, müssen wir uns von diesen Erinnerungen befreien. Die Konferenz von Lausanne ist das letzte Kapitel des alten und das erste des neuen Buches. Das Kapitel der Reparationen ist geschlossen. Die großen Zahlungen und Transfers sind ein Verhängnis für alle Völker gewesen, der Ursprung all unserer Leiden. Wir haben nun eine einfache und vernünftige Lösung gefunden. Es ist richtig, daß auch Deutschland sich an dem europäischen Wiederaufbau beteiligt. Aber es wäre unvernünftig, große Summen zu verlangen, die nur die Unordnung fortsetzen und vermehren. Wir haben keine politische Klausel in unserem Dokument angebracht; aber wir werden keinen Frieden, keine Sicherheit ohne einen Erfolg der Abrüstungsarbeit haben. Es ist schwer, die Entwicklungslinie zu durchbrechen, aber es ist notwendig, daß wir die Karten auf den Tisch legen. „Weiße Straßen liegen vor uns!“ so ruft er zum Schluß mit Empfindung, „die in dem Frieden, in die Sicherheit und in die Wohlfahrt der Menschen führen“.

Lebhafter Beifall lohnte die schwungvoll vorgetragenen Worte.

Nach der Uebersetzung der Rede MacDonalds sprach Herriat. Ich grüße ehrfürchtig den Präsidenten dieser Konferenz und sage ihm tiefsten Dank. Diesen Dank denken wir aus auf den Generalsekretär der Konferenz, auf seine Mitarbeiter und auf die Experten. Wenn die Konferenz von Lausanne, wie wir hoffen, in Gegenwart und Zukunft glänzend beurteilt wird, so ist das größtenteils ein Verdienst dieser Männer.

Zum Schluß drückte MacDonald als Präsident der Konferenz seinen allerherzlichsten Dank an alle aus, die ihm bei der schweren Arbeit so treu geblieben hätten. Er dankte im einzelnen allen Beamten der Konferenz, dem Sekretariat und der Presse und sprach noch einmal seine Wünsche für eine gute Zukunft aus.

Darauf wurde die Konferenz mit einem Hammerschlag geschlossen.

Montag Kabinettsitzung und Presseempfang.

Der Kanzler fährt nach Reudel. — Vor großen inneren Programmanfragen.

Berlin. (Kunstsprache.) Wie wir erfahren, wird nach der für morgen erwarteten Rückkehr der deutschen Delegation

das Reichskabinett am Montag vormittag um 10 Uhr eine Sitzung abhalten, in der der Reichskanzler über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz verständig Bericht erstaten wird. Im Anschluß daran wird der Kanzler dann um 12 Uhr die Presse empfangen, um der deutschen Öffentlichkeit die neue Situation noch mehr im einzelnen auszu-einanderzusetzen, als das in seiner kurzen Rundfunkrede möglich war. Im Laufe der Woche fährt Herr von Papen auch nach Reudel zum Vortrag beim Reichspräsidenten. Dieser Besuch findet aber erst in der Mitte oder der 2. Hälfte der Woche statt, da der Reichspräsident den Wunsch hat, sich zunächst einige Tage zu erholen. Im großen und ganzen ist er natürlich auch bisher schon dauernd auf dem Laufenden gehalten worden, und wir glauben zu wissen, daß er mit dem abschließenden Erfolg, den die deutsche Delegation aus Lausanne mitbringt, zufrieden ist. In diesem Zusammenhang läßt sich übrigens feststellen, daß die Befriedigung über den positiven Ausgang der Konferenz in Berlin ziemlich allgemein ist; dabei wird besonders auf die außerordentlich starken Sicherungen hingewiesen, an die die Ausgabe der drei Milliarden Bonds gebunden worden ist.

Die Inkraftsetzung des Lausanner Vertrages wird voraussichtlich noch einige Monate dauern, da die Parlamente in den beteiligten Ländern ihn erst ratifizieren müssen. Die wichtigste Ratifikation ist natürlich die durch den Reichstag, der Ende August zum ersten Male zusammentritt und hiermit gleich im September vor eine bedeutsame Aufgabe gestellt wird. Schätzungsweise könnte der Vertrag von Lausanne dann etwa im Oktober in Kraft treten.

Inzwischen wird das Reichskabinett bereits im Laufe der nächsten Woche an die großen Aufgaben des inneren Programms herangehen. Dazu gehören in erster Linie die Maßnahmen, durch die in großem Maße der Arbeitslosigkeit entgegengetreten werden soll. In den zuständigen Ministerien ist man auch während der drei Wochen der Konferenz in Lausanne eifrig an der Arbeit gewesen, um die Vorarbeiten hierfür fertigzustellen. Im Mittelpunkt dieses Programms steht die Arbeitsbeschäftigung und im Zusammenhang damit die Siedlung und die Beschäftigung der Jugend, die man durch Zusammenfassung von Mehr- und Sportverbänden von der Straße herunterbringen will. Hierfür sind in Zusammenarbeit zwischen dem Reichsinnen- und Reichswehrministerium bereits Pläne ausgearbeitet worden. All diese Probleme wird die Reichsregierung auch während der Zeit des Wahlkampfes in den nächsten Wochen so vorwärts-treiben, daß man sobald wie möglich zu praktischen Lösungen kommt.

Sonntagsgedanken

Für Sonntag, den 10. Juli 1932.

7. Sonntag nach Trinitatis.

„Demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes!“

1. Petri 5, 6.

Puppen.

Ueber vierzig Prozent aller Ehen sind heute kinderlos, in nur fünfzehn Prozent sind mehr als drei Kinder vorhanden. Also eine erschreckende Flucht vor dem Kind.

Demgegenüber wächst die Zahl der Puppen, mit denen Erwachsene spielen. Teppuppen, Stofftiere auf Sofas, in Stühlen, Masföchten an den Rückenstern der Autos.

Also Flucht vor der Verantwortung des Lebens — ins Spiel. Flucht vor dem lebendigen Gott — zum Fetisch. Flucht vor dem Kind — zur Puppe.

Was für eine Verkennung unserer Lage! Einer Lage, die uns eine Verantwortung zueißt, wie man sie sich brennender, fordernder schwerlich denken kann. Und in dieser Lage — dieses Ausweichens!

Was steht dahinter? — Die Kapitulation vor dem Leben. Man macht zwar viel Aufhebens vom Leben, man markiert Vitalität, aber schon das Krampfhafteste dabei ist verdächtig. Es ist zuviel Bescheid darum, zuviel markierter Lebensüberwältigung. In Wahrheit ist es so, daß man an den Brennpunkten des Lebens ausweicht und der Verantwortung, die überhaupt erst Leben zum Leben macht, die Verantwortungslosigkeit vorzieht.

Der Fehler, den man dabei begeht, ist so merkwürdig es klingen mag — weil man sich ja mit besonderem Stolz als „denkender Mensch“ fühlt — ein Denkfehler. Man denkt das Leben nicht bis zu Ende, bleibt vorzeitig stehen, reißt das Leben von der Macht, die ihm überhaupt erst Lebensgrund gibt, los und nennt Leben, was doch nur eben Torso ist. Aus diesem falschen Denken vom Leben erwächst alles weitere zwangsläufig. Die Puppe an Stelle des Kindes ist dann nur das natürliche Resultat.

Es ist uns not, daß wir wieder die Macht sehen lernen, der wir unterliegen, der wir höchst bedrohlich unterliegen! So wirklich und so bedrohlich, daß hier sehr wohl Furcht, große Furcht am Platze ist. Nur wer diese Furcht gelernt hat — und wir könnten sie jetzt wohl lernen! — wird nicht fliehen, sondern standhalten und gehorchen. Verantwortung statt Spiel, Kind statt Puppe, Gott statt Fetisch! **U.**

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 9. Juli 1932.

Wettervorhersage für den 10. Juli 1932 (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.) Reich schwache Winde aus nordwestlichen Richtungen, vorwiegend heiter, warm.

Daten für den 10. und 11. Juli 1932. Sonnenaufgang 3,55 (8,56) Uhr. Sonnenuntergang 20,15 (20,14) Uhr. Mondaufgang 11,45 (13,10) Uhr. Monduntergang 22,56 (23,11) Uhr.

10. Juli:

1509: Der Schweizerische Reformator Johannes Calvin in Noyon geb. (gest. 1564).

1824: Der Staatsmann Rudolf von Bennigsen in Lüneburg geb. (gest. 1903).

11. Juli:

1657: König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb. (gest. 1713).

1700: Stiftung der Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Ehrenzeichen verliehen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden verlieh das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma dem Mühlensarbeiter Kurt Müller bei der Firma Müller u. Co., K.-W., Riesa. Das Ehrenzeichen wurde durch das Kammermitglied Direktor O. Werbes, Riesa, überreicht.

Die Grundsteuer des 2. Terms auf das Rechnungsjahr 1932 wird am 15. Juli fällig. Zur Vermeidung eines Steuerzuschlages und der Vorkosten ist pünktliche Einzahlung des Terms erforderlich.

Umsatzsteuer vorauszahlung. Im amtlichen vorliegenden Tageblattausgabe erinnert das Finanzamt Riesa an die Umsatzsteuervorauszahlung der Monatsabläufe.

Stimmzettel zur Reichstagswahl. Mit Rücksicht darauf, daß die Reichstagswahl in die Hauptferienzeit fällt, wird von der Staatskanzlei darauf hingewiesen, daß auch Stimmzettel, die sich am Wahltag auf Urlaub und Erholungsreisen befinden, nach § 12 Ziffer I Nr. 1 des Reichswahlgesetzes einen Anspruch auf Erteilung eines Stimmzettels haben und daß auf Antrag der Stimmzettel schon vor Beginn der Auslegung der Stimmzettel zu erteilen ist. Stimmzettel sind unentgeltlich auszugeben und auf Wunsch portofrei zu übergeben.

„Unsere Heimat“. In der heutigen Heimatbeilage Nr. 29 geben wir dem Beitrag „Bilder aus dem alten Waldheim“ von Hans Strebelow, Nürnberg, Raum. Nenes Waldheim, selbst von Riesa aus als weiterer Ausflugsort oft bevorzugt, hat eine interessante Geschichte, von der die Arbeit hier einen kleinen Auszug bringt, der wohl auch so manchen unfern Heimatfreundes fesseln wird. — Die bisher erschienenen gebundenen Jahrgänge der Heimatbeilage sind nur in unserer Geschäftsstelle, Goethestr. 59, erhältlich.

Wahlversammlung. Am Dienstag, den 12. Juli, spricht im Wettiner Hof Landtagsabgeordneter Karl Fögel über „Deutschnationaler Kampf um die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes“. (Siehe Inseratenteil.)

Das Frankenberger Gauturnier im Rundfunk. Einer Anregung des Turnvereins Nordhausen folgend, wird Kreisvertreter und Vorsitz der D. Dr. Thiemer-Dresden am Dienstag, den 12. Juli, 18.50 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk über „Gauturniere der Sächsischen Turnerschaft“ sprechen. Turner und Turnerinnen hört was Euch Euer Führer zu sagen hat und macht auch Freunde des deutschen Turnens auf den Vortrag aufmerksam.

Der Motoristverein zu Riesa hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Hotel „Deutsches Haus“ zu Riesa ab, bei der vor allem die am 10. Mai 1932 umgeänderte und neu gefasste Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr, deren Kenntnis für jeden Motorradfahrer unerlässlich ist, durchgesprochen und von dem Reichsbeirat des Motoristklubs, Herrn Rechtsanwalt Dr. Starke, den Mitgliedern und Gästen erklärt wurde. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß die neue Verordnung dem Kraftfahrer eine erhöhte Aufmerksamkeit und Vorsicht beim Kreuzen von Bahnübergängen, beim Ueberholen, Begegnen mit Kraftomnibussen und der Abgabe von Warnungszeichen zur Pflicht macht.

Das Singen des Chorvereins Riesa hatte gestern abend Hunderte von Zuhörern nach der historischen Stätte des Klosterhofes am Rathaus gelockt. Sänger und Sängerinnen standen auf erhöhtem Platz am Ostflügel des Rathauses im Anblick der altertümlichen Mauern mit den klösterlichen Ueberbleibseln. Alle hörten auf, als der gutgeschulte Chor wieder lang von Brahm, Daxler, Mendelssohn und auch einige aus der Feder des Chormeisters, Herrn Jwan Schönebaum. Zu bewundern waren der reine Tonvortrag und der straffe Rhythmus des Chores. Reicher Beifall lohnte die Sänger und ihren Dirigenten für die gelungene Darbietungen. Nach dem Singen vereinigte man sich wieder auf dem Konzertplatz im Stadtpark, um dort noch einige Zeit im geselligen Beisammensein die Radiomusik anzuhören.

Senkung der Kurzarbeiterunterstützung. In Nr. 156 des Riesaer Tagesblattes war in dem betr. Artikel gesagt, daß Kurzarbeiterunterstützung gewährt wird an diejenigen Arbeitnehmer, die zwei bis fünf Tage pro Woche ausfallen müssen. Heute erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß bei weitläufiger Arbeitsaussetzung in einer Woche keine Unterstützung gezahlt wird.

Kein Wasser auf Obst trinken! In Gerdorf bei Zwida starb unter großen Schmerzen ein junger Mann, der nach dem Genuss von Erdbeeren Wasser getrunken hatte. Möge diese Leichtfertigkeit, die mit dem Tode bezahlt werden mußte, allen zur Warnung dienen.

Die Neueinstellung der sächsischen SA. Wir berichteten kürzlich über den Führerwechsel in der sächsischen SA. Wie jetzt der „Freiheitskampf“ meldet, ist die Änderung notwendig geworden durch das dauernde Wachstum der SA-Formationen, das auch durch das Verbot nicht gehemmt worden ist. Bei der Erweiterung des organisatorischen Rahmens sind vier Inspektionen und sechs neue Gruppen geschaffen worden. Die eine der vier Inspektionen, die Inspektion Ost, hat der bisherige Gruppenführer Sachsen, v. Killinger, übernommen. Sein Nachfolger in der Führung der Gruppe Sachsen ist, wie bereits gemeldet, der bisherige Stabsführer der Gruppe, v. Dettin. Killinger hat die Gruppe Sachsen ungefähr 3 Jahre lang geführt.

Die sächsischen Maler tagen in Glauchau. Vom 12. bis 14. August hält der Verband sächsischer Vereinigungen selbständiger Maler und Lackierer, Sitz Dresden, in Glauchau seinen diesjährigen Verbandstag ab. Mit der Tagung wird gleichzeitig eine Sachausstellung verbunden sein.

Die Saison-Schlaf-Verkäufe nehmen in diesem Jahre bereits am kommenden Montag ihren Anfang. Unter heutiger Inzieratenteil wird unseren geschätzten Veteranen und Lesern ein willkommener Führer sein, der von der Reichhaltigkeit und vor allem von der Billigkeit erzählt, mit der die Firmen ihre Waren anpreisen. Hoffentlich kehrt nun in den Ausverkaufstagen der richtige Hochbetrieb ein, damit unsere Wirtschaft wieder etwas belebt wird.

Studenten als Erntehelfer. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß das Arbeitsamt der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden, Studentenhof: Romsenstr. 13, L., bereit ist, Berufstudenten, die sich als Erntehelfer betätigen wollen, namhaft zu machen. In Frage kommt die Zeit vom 1. August bis 17. Oktober.

Unfälle beim Wein- und Obstbaum-Prüfen. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, haben sich in den letzten Jahren schwere Unfälle bei der Bedienung von Wein- und Obstbaum-spritzern ereignet. Mit Rücksicht hierauf hat sich die Kammerstelle für landwirtschaftliche Unfallverhütung bei dem Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen mit der Frage zweidienlicher Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen beschäftigt. In Zukunft wird zur Verhütung von Unfällen gefordert, daß sämtliche Spritzen bei der Fertigung einem Probeversuch zu unterziehen sind, der das Doppelte des höchstzulässigen Betriebsdruckes beträgt. Alle Spritzen mit 6 und mehr Atmosphären Betriebsdruck müssen mit einer Sicherung gegen Ueberdruck versehen sein. Ebenso müssen Füll-pumpen mit einem Manometer versehen sein, die durch Verstopfungen und Anstausungen in ihrer Wirksamkeit nicht beeinträchtigt werden dürfen. Endlich soll eine Austauscharbeit der Druckrohrleitungen bei Anschließen an Zapfstellen verschiedenen Druckes der Füllpumpen ausgeschlossen sein.

Die Waldameise als Schädlingsbekämpferin. Die rote Waldameise, deren hügelartige, oft über einen Meter hohe Wohnhaufen wohl jedem Waldbesucher bekannt sind und die oft Millionen von Bewohnern bergen können, gehört zu unseren forstlich nützlichen Insekten. Ueber den Anteil, den sie am Wohlgehen des Waldes haben kann, geben einige interessante Untersuchungen Aufschluß, die Erdmann in den „Mitteilungen über Forstwirtschaft und Forstwissenschaft“ veröffentlicht. Danach waren von den Insekten, die Waldameisen in ihre Baue eintragen, ungefähr die Hälfte Forstschädlinge und nur ein Sechstel der von den Ameisen erbeuteten Tiere gehörte nützlichen Arten an. Erdmann bezeichnet daher die Bedeutung der Waldameise als vorbeugendes Mittel zur Verhütung von Insektenschäden eine große und tritt damit Auffassungen entgegen, die der Waldameise eine mehr untergeordnete Bedeutung im Walde zuschreiben. Angesichts dieser Tatsache ist es doppelt zu verurteilen, daß unzerlegte Menschen die Ameisenhaufen im Walde immer noch als Objekte betrachten, an denen sie schrankenlos ihrem Verdrängungsdrang Genüge tun können. Uebrigens ist die Waldameise in verschiedenen deutschen Staaten geschützt und das mutwillige Zerören ihrer Nester sowie das planmäßige Einammeln der Puppenkolonien, die als „Ameisenier“ ein beliebtes Vogelfutter bilden, verboten.

Schutz der Arnika. Mit braungelb flatternden Blütenköpfen steht jetzt auf vielen Bergen und auch schon des Sügellandes das Bergwohlweilch oder die Arnika (Arnica montana). In dem kurzen Kalen bildet ihr Goldbraun einen eigenartigen, wirkungsvollen Schmuck, und der kräftige, würzige Geruch ist ein Merkmal der Hochalpenregion im Gebirge. Seit alten Zeiten sammelt man gern die Blütenköpfe, die mit Spiritus aufgesetzt eine beliebte Einreibung geben. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Mögen sich die Gebirgler ruhig ihre paar Blüten eintragen! Stellung genommen werden muß nur gegen das körberrne Abpflücken zum Zwecke des Verkaufs. Das ist geeignet, die Arnikabestände ebenso zu vernichten, wie es dem Sanikel schon fast ergangen ist. Jeder möge dazu beitragen, den wilden Verkauf von Arnika zu unterbinden und damit der Bevölkerung eine einheimische Heilpflanze für den drücklichen Bedarf und zugleich einen schönen Wiesenerschmuck zu erhalten. Die Pflanze steht übrigens unter gesetzlichem Schutz.

— Beschaffung von Heizstoffen für Schulen. Dem Vernehmen nach unterlassen zahlreiche Schulbesitzer angesichts ihrer wirtschaftlichen Lage die Beschaffung von Heizstoffen für den kommenden Winter in der Hoffnung auf Bewährung entsprechender Staatsbeihilfen. Das Volksbildungsministerium weist schon jetzt im Verwaltungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung darauf hin, daß dem Staat hierzu ausreichende Mittel nicht zur Verfügung stehen und daß Unterhaltungsarbeiten zwecks Fortführung des Schulbetriebes nur in seltenen, besonders gelagerten Fällen und ganz ausnahmsweise stattgegeben werden kann. Es ist Pflicht der Bezirkschulämter und Schulbesitzer — und sie tragen dafür die volle Verantwortung —, daß der notwendige laufende Aufwand für den Schulbetrieb aufgebracht wird.

Korenzstrich. Die älteste Einwohnerin von Korenzstrich, Frau Emilie verm. Andrich, feierte Donnerstag ihren 88. Geburtstag. Sie ist noch verhältnismäßig rüstig und verlebte den Tag im Laufe ihres Sohnes, Herrn Ernst Andrich, bei guter Gesundheit.

Drauf. Gründung der Ortsgruppe Drauf im „Bund König Luise“. Am 5. Juli wurde im Gasthof zum „Wilden Mann“ im Beisein der Kaufmännin von Westschlesien des Bundes Königin Luise, Frau Margarete Frode-Weißig, eine Ortsgruppe des Bundes Königin Luise gegründet. Nachdem sich die Anwesenden mit Frau Frode über Ziele und Aufgaben des Bundes unterhalten hatten, wurden sie durch die Kaufmännin als Mitglieder in den König-Luise-Bund aufgenommen und verpflichtet. Einstimmig wurde hierauf für die Führung der neugegründeten Ortsgruppe Frau Margarete Fricke-Drauf gewählt.

Krausch. Als Bürgermeister unserer Gemeinde ist der Gutsbesitzer Theodor Grafe gewählt und verpflichtet worden. Der bisherige Bürgermeister Stange ist auf Ansuchen wegen Krankheit vom Amte entbunden worden. Er ist seit 1904 im Amte gewesen. Für treue Pflichterfüllung ist ihm Anfang 1930 von der Amtshauptmannschaft eine Anerkennungsurkunde überreicht worden.

Grabenort bei Döbeln. Ein Toter bei einem Fahrradunfall. Donnerstag nacht gegen 1/2 12 Uhr stießen zwei hiesige Einwohner mit ihren Fahrrädern zusammen. Beide trugen ohne Licht. Einer wurde schwer verletzt und ist trotz seiner Verletzungen erlegen. Der andere kam mit geringen Verletzungen davon.

Kollen. Königstischen und Fahnenjubiläum. Die hiesige priv. Schützengesellschaft begeht in den Tagen vom 9. bis 12. Juli ihr diesjähriges Königstischen in Verbindung mit der Feier des 100jährigen Fahnenjubiläums.

Kollen. Wöndszug im Klosterpark. In dem von alten Baumreihen dicht überhöhten Klosterpark Altella erlebten Mittwoch abend Hunderte von Besuchern aus Kollen, Köhnein und Umgebung zum zweiten Male das vom hiesigen Verkehrsverein arrangierte abendliche Schauspiel eines Wöndszuges. Eine Stunde vor Eintritt der Dunkelheit konzentrierte die Stadtkapelle ernste trübselige Klänge. Als dann kündete ein sanftes Läuten von den Abteikirchen her den Beginn des Wöndszuges. Ein starker Männerchor des G. V. „Liebertranz“, eingeleitet in weiße Wöndszügel, schritt langsam stehend durch den Park. Am Kaufmann, der Ruhestätte längst verstorbener Wettiner Fürsten, hält der Zug an. Hier wird das Singen, verstärkt durch den Kreis einer wunderbaren Musik, den Hörern zum bannenden Erlebnis. Mit anachtsvollem Schweigen wird der Wöndszug dann auf seinem Weitergang durch den Klosterpark verfolgt. Den Abschluß und Höhepunkt bildete eine grandiose Parabelung.

Freiberg. 111 Jahre Korps „Montania“ Freiberg. Das älteste Korps des Weinheimer G. V. „Montania“ Freiberg, feierte dieser Tage sein 111. Stiftungsfest. Zu den bedeutenden Männern, die einst die Farben des Korps trugen, gehört Theodor Körner. Dinsburg ist Ehrenbürger.

Freiberg. Der Viehhaber mit dem Stemm-eisen. Das Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alten Glasmacher Müller aus Brand-Erbisdorf wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis. Müller hatte im April seiner Gattin, die das Verhältnis zu ihm lösen wollte, aufgelauert und sie mit einem Stemm-eisen so schwer verletzt, daß sie zeitweise in Lebensgefahr schwebte.

Dresden. Unfall bei der Arbeit. In der Nacht zum Freitag ereignete sich an einer Baustelle der S-Bahn, Straßenbahn auf der Augustburger Straße ein schwerer Unfall. Dort wurde ein Arbeiter von einem Holzbohlen, die durch eine vorbeifahrende Straßenbahn zur Seite geschleudert wurden, getroffen. Der Verunglückte mußte mit Kopfverletzungen und Beinbrüchen in eine Klinik gebracht werden.

Dresden. Fötus aus der Ube gezogen. Im Ostragehege hat am Mittwoch abend ein noch unbekannter Radfahrer ein Paket in die Ube geworfen, in dem sich ein männlicher Fötus befand. Dieser war in Damenwäsche und Bavier eingewickelt. Auch die Kindesmutter ist bisher unbekannt.

Dresden. Schinerer Betriebsunfall. Bei Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über die Mulde bei Köhern zwischen Großhohen und Tannort stürzten am Freitag nachmittag zwei Leute einer Dresdner Baufirma aus noch nicht völlig geklärt Ursache in die angeschwollene Mulde. Der Kittermeister Bent aus Gohlis wurde von den Fluten abgetrieben und konnte noch nicht geborgen werden. Sein Mitarbeiter Donath aus Oberwartha wurde gerettet und hat nur leichte Verletzungen erlitten.

Kadeberg. Besichtigung von Meliorationsarbeiten. Zur Regulierung des Goldbaches, sowie zur Ent- und Bewässerung des Goldbaches in den Fluren Großerhmannsdorf und Kadeberg hat sich eine Wassergenossenschaft gegründet. Da eine Finanzierung dieser Meliorationen, die von der Abteilung Landeskultur auf insgesamt 50.000 RM. veranschlagt war, auf dem üblichen Wege nicht möglich war, ist diese Arbeit nunmehr auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes in Angriff genommen worden. Es steht zu erwarten, daß diese Arbeit mit Hilfe von etwa 50 Arbeitsdienstwilligen, die aus den Gemeinden Kadeberg und Großerhmannsdorf stammen und seit Monaten bei der Arbeit sind, nunmehr mit wesentlich geringeren Mitteln durchgeführt werden kann. Um nun einer größeren Öffentlichkeit Einblick in die Arbeiten zu geben, hat die Abteilung Landeskultur der Landwirtschaftskammer für Sonnabend, den 16. Juli, eine allgemeine Besichtigung vorgesehen.

Kadeberg. Notetat. In der Stadtverordneten-sitzung am Donnerstag gab die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung ab, worin sie darlegt, daß das Stadt-parlament doch keinen Einfluß mehr auf den Haushalt habe und die Fraktion daher die Verantwortung dafür nicht übernehmen könne. Darauf erklärten auch die Bürgerlichen den Haushaltsplan nicht stützen zu wollen. Der Haushaltsplan wurde einstimmig abgelehnt. Ein Haushaltsplan mit einem ungefähren Fehlbetrag von 170.000 RM. wurde einstimmig angenommen. Die Ausgaben wurden darin mit 925.000 RM., die Einnahmen mit 755.000 RM. eingesezt.

Dresden. Von einer Schlange gebissen. Auf der zur Zeit im Gang befindlichen Vogelwiese wurde am Donnerstag nachmittag ein Schaukeller von einer Schlange in den Unterarm gebissen. Der Verletzte wurde dem Sanitätskranenhaus zugeführt, konnte jedoch von dort bald wieder entlassen werden, da sich herausstellte, daß die

Wunde nicht lebensgefährlich war. Die Schlange war glücklicherweise nicht giftig.

Baugen. Unbegreiflicher Verdacht. Wie zu dem zweifelhaften Todesfall des Bäckermeisters Dutschmann in Heberwitz mitgeteilt wird, hat die am Donnerstag erfolgte Sektion der Leiche ergeben, daß höchstwahrscheinlich Selbstmord vorliegt. Die Ehefrau Dutschmanns, die bekanntlich zunächst festgenommen worden war, ist bereits am Donnerstag wieder aus der Haft entlassen worden. Was Dutschmann, der eine gutgehende Bäckerei besaß, zu dem Selbstmord veranlaßt haben könnte, ist zur Zeit noch Gegenstand eingehender Untersuchungen.

Veiszig. Wieder eine Lebensänderung. Am 5. 7. 1932, so teilt das Polizeipräsidium jetzt erst mit, drangen zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags zwei unbekannte Männer in eine Fleischerei in der Köhner Straße ein, als im Laden niemand anwesend war. Sie entwendeten eine etwa 16 Pfund schwere Schweinsteule. Von einem Straßendiebstahl war beobachtet worden, wie die Täter das Geschäft betreten. Einer kam sofort wieder aus dem Laden gestürzt mit der Schweinsteule unterm Jackett und lief nach seinem Fahrrad an der Ecke Köhner und Kronprinzstraße. Dort standen zwei andere Unbekannte, die mit ihm die Bäckerei Straße entlang auf ihren Fahrrädern davonjahren. Der vierte Unbekannte war im Laden verblieben und hatte gebittelt, zweifellos um seinen inzwischen mit der Schweinsteule geflüchteten Komplizen zu helfen.

Rittweida. Beim Baden ertrunken. Beim Baden im Lauenhauer Teich ist der sechsjährige Sohn des Bahnarbeiters Weier ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

Chemnitz. Aus dem politischen Leben. In einer hier stattgefundenen Wahlkreisvertretertagung des Wahlkreises Westschlesien sowie der Landesparteileitung der Wirtschaftspartei wurde beschlossen, die Spitzenkandidatur im Wahlkreis Westschlesien zur bevorstehenden Reichstagswahl dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Lude zu übertragen.

Chemnitz. Die Flucht aus dem Leben. Am Freitag früh fand man am Chemnitzfluß in der Nähe des Lustbades mehrere Damenleibungsstücke. Kurze Zeit später wurde die Leiche einer 25 Jahre alten Frau aus dem Chemnitzfluß geborgen. Die Frau, der die Sachen gehörten, hatte sich aus unbekanntem Grund ertränkt. — Im Verlaufe einer familiären Auseinandersetzung stürzte sich in einem Hause auf der Augustburger Straße eine 17 Jahre alte Verkäuferin vom 3. Stockwerk in den Hof hinab. Das Mädchen mußte mit einem Wirbelsäulenbruch in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Chemnitz. Gerichtliches Nachspiel einer politischen Schlägerei. Am 9. April d. J. war es in Hartau gelegentlich einer nationalsozialistischen Werbefahrt vor der Reichsbräuhrentenwahl zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten gekommen, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Nunmehr beschäftigte sich das gemeinsame Schöffengericht Chemnitz in zweitägiger Verhandlung mit diesen Vorgängen. Wegen Landfriedensbruchs beim gefährlicher Körperverletzung wurden sieben Kommunisten zu Gefängnisstrafen von 6 bis 18 Monaten verurteilt. Ein Nationalsozialist erhielt vier Monate Gefängnis.

Kochlitz. Dienstentlassung eines Studienrates. Unter dem Vorhitz von Landgerichtspräsident Dr. Heine verhandelte die Disziplinarkammer in Dresden in einem gegen den Studienrat Dr. phil. Kurt Wöhner in Kochlitz auf Entlassung gerichteten Dienstklagenverfahren. Gegen Wöhner war der Vorwurf erhoben worden, daß er sich gegenüber einzelnen seiner Schülerinnen zu Zärtlichkeiten habe hinreichend lassen. Der Beschuldigte gab die ihm zur Last gelegten Vergehen im wesentlichen zu, wollte jedoch nie daran gedacht haben, daß ihm aus den harmlosen Vor-kommnissen ein Vorwurf gemacht werden könne. Die Kammer sah kein Verhalten als unvereinbar mit seinen Amtspflichten als Lehrer an und erkannte auf Dienstentlassung, wobei es ihm mildernde Umstände zubilligte und ihm auf die Dauer von 7 Jahren einen Teil der gesetzlichen Besätze beließ.

Zwickau. Um das Zwickauer Stadttheater. Anfangs nächster Woche wird im Stadtverordnetenkollegium die Theaterfrage erneut behandelt werden. Eine Ratsvorlage sieht die Fortführung des Zwickauer Stadttheaters vor, ohne die finanzielle Lage der Stadt dabei unberücksichtigt zu lassen. Es werden bereits Vorbereitungen für die nächste Spielzeit getroffen.

Treßden. Die gefährliche Nachbarschaft einer Benzinanstelle. Ein schwerer Explosionsunfall ereignete sich im Hause des Priests Will. Als die Gattin Will mit offenem Licht in den Keller trat, erfolgte eine gewaltige Explosion, die eine Stiebelwand des Hauses durchstieß, die Grundmauer beschädigte und eine Anzahl Fenster Scheiben zertrümmerte. Frau Will wurde mit lebensgefährlichen Brandwunden im Keller aufgefunden. Die Ursache des Unfalls wird auf Benzindämpfe zurückgeführt, die von einer benachbarten Tankstelle ausströmten und Zugang in den Keller fanden. Diese Annahme scheint deshalb richtig zu sein, weil Benzingeruch auch in anderen Umwelten festgestellt wurde.

Dur. Der Turnerüberfall in Dur untersucht — aber wie! Wie berichtet wird, hat das tschechische Innenministerium einen Ministerialrat nach Dur entsandt, der den habschäftigen und blutigen Überfall auf die deutschen Turner am 26. Juni zu untersuchen hatte. Während es immer deutlicher wird, daß der Überfall von bezahlten und gedungenen tschechischen Kaufbrüdern aus den Bergarbeiterbüchern der Umgebung ausgeführt worden ist, scheint die amtliche Untersuchung von alledem nichts erfahren zu haben, im Gegenteil: Ein tschechisches Blatt meldet, daß die Durger Zwischenfälle von deutscher Seite vorbereitet worden wären, und daß unter den Verletzten auch 34 Tschechen sich befänden. Es ist überaus interessant, daß — wenn das Blatt richtig unterrichtet ist — diese 34 Verletzten erst jetzt entdeckt worden sind — nach 14 Tagen! Am Tage des Überfalles selbst und in der folgenden Woche wurden nur zwei tschechische Personen bekannt, die angeblich bei dem Überfalle etwas abbestimmen hatten.

Gemeindepolitik

Dresdens Haushalt abgelehnt

Die Dresdner Stadtverordneten lehnten in ihrer letzten Sitzung vor den Ferien den Haushaltsplan für 1932 ab. Im Mittelpunkt der weiteren Aussprache stand die Angelegenheit des Bürgermeisters Dr. Bührer. Von sozialdemokratischer Seite lag ein Antrag vor, der sich gegen die Unterstellungen und Angriffe Dr. Bührers gegen die Dresdner Finanzpolitik richtete. Als Bürgermeister Dr. Bührer selbst sprechen wollte, um sein Verhalten zu rechtfertigen, wurde er zunächst von lebhaften Zwischenrufen unterbrochen. Er legte dar, daß er bei seinen Ausführungen in öffentlichen Versammlungen nur das Zahlenmaterial des Oberbürgermeisters verwendet habe. Es wurde weiter von sozialdemokratischer Seite beantragt, gegen Dr. Bührer auch wegen seines Verhaltens in öffentlichen Versammlungen das Diszi-

plinarverfahren zu beantragen und während des Verfahrens die Stellvertretung des Oberbürgermeisters dem ältesten Ratsmitglied zu übertragen. In namentlicher Abstimmung wurden schließlich die sozialdemokratischen Anträge gegen vier nationalsozialistische Stimmen angenommen.

Rehrens im Chemnitzer Stadtparlament

In der letzten Chemnitzer Stadtverordneten-sitzung gaben die acht Mitglieder der wirtschaftsparteilichen Fraktion eine gemeinsame Erklärung ab, daß sie, um ihre von Parteipolitik nicht beeinflusste sachliche Einstellung stärker zu betonen, sich künftig als „Chemnitzer Mittelstand“ bezeichnen werde. — Die Ratsvorlage über die Ausführung von Erdarbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes fand gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten Annahme. Ferner genehmigte man, obwohl die Staatsregierung beschlossen hatte, in den zweiten Bauabschnitt der Randstie-lungen Großstädte nicht aufzunehmen, gegen die Stimmen der Kommunisten die 200 neue Siedlerstellen vorsehende Ratsvorlage. Der Rat wird energische Schritte bei der Regierung unternehmen, um noch etwas für Chemnitz zu erreichen. Endlich nahmen die Stadtverordneten noch den Bericht des Ausschusses zur Untersuchung der Vorgänge beim Städtischen Eltwerk entgegen. Die unerquicklichen Zustände werden darin teils auf die unklare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten, teils auf Personalverhältnisse zurückgeführt; sie beruhen lediglich auf Fahrlässigkeiten und Kompetenzschwächen. Bekanntlich ist die Leitung des Eltwerkes bereits seit einiger Zeit anderen Händen übertragen worden.

Der Chef der Heeresleitung in Königsbrück.

Königsbrück. Anlässlich der Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord, auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück fand ein Großer Zapfenstreich statt. Kurz vor 21.30 Uhr begab sich der Chef der Heeresleitung in einen Pavillon vor dem Offiziersheim. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber der Gruppe I, General der Infanterie Hoff, der Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant Frhr. von Gienanth, der Artilleriesführer IV, Generalmajor Bedt, der Infanterieführer IV, Oberst von Jagow, die Kommandeure des 11. (Sächs.) Inf.-Regts., Oberstleutnant Frieberici, des 4. Art.-Regts., Oberst Schellbach, der Kommandant des Übungsplatzes, Oberstleutnant Baumbach, sowie die Offizierskorps der zur Zeit auf dem Übungsplatz üben den Truppen. Um 21.30 Uhr rückte der Zapfenstreich unter den Klängen des Parademarsches des ehemaligen dritten Garde-Regiments zu Fuß, in dem der Chef der Heeresleitung seine militärische Laufbahn begann, ab und hielt vor dem Offiziersheim. Unter Leitung des dienstältesten Musikleiters, Musikdirektor Giltisch, brachten die Musikkorps die Ouvertüre zu „Oberon“ von Weber und den Einzugs der Götter in Walhall aus „Rheingold“ von Wagner zu Gehör. Diesen Musikstücken folgten vier Märsche für Musikkorps und Spielleute. Zum Schluß erklangen die feierlichen Weisen des Großen Zapfenstreiches. — Der Chef der Heeresleitung sprach seine Anerkennung für die musikalischen und militärischen Leistungen aus.

Schönen Frauen, die es And, werden und bleiben

moßen, ist der tägliche Genuß von „Hohma-Brot“ die richtige Nahrung. Die Hausfrau ist der Sonnen-schein im Haushalt, und deshalb sorgen Sie bitte für den täglichen Genuß von „Hohma-Brot“. Es ist infolge seiner wertvollen Bestandteile dem Genußenden alle Stoffe zu, die zum Körperaufbau, Umföbung, geistiger und körperlicher Frische dienen. — Fragen Sie auch bitte Ihren Arzt! „Hohma-Brot“ A (dunkel) „Hohma-Brot“ B (weiß), „Hohmalin-Nährkraft-Nocken“ zu haben bei Bäckermeister

- | | |
|----------------------------|------------------------|
| Werner, Bismarckstraße | Böchner, Gröben-Str. |
| Köhler, Goethestraße | Thiere, R.-Gröbe |
| Quas, Großenhainer Str. | Pahlitz, R.-Gröbe |
| Karl, Bauziger Straße | Müller, Neumühle |
| Richter, Popziger Straße | Gey, Poppitz |
| Lehmann, Goethestraße | Gey, Rändrig |
| Berg, Hauptstraße | Troile, Gohlis |
| Hüttenkauf, am Bahnhof | Schroth, Zeitzain-Str. |
| Seibstille, am Bahnhof | Schroth, Gohlis |
| Seibstille, Poppitzer Str. | Hendel, Gohlis |
| Seibstille, Goethestraße | Bölich, Richtenhof |

Um Fällungsversuche nicht aufkommen zu lassen, nehme man das Brot nur in der Hohma-Brottüte, sonst weise man dieses als unecht zurück.

Kennt Sie uns?

Das Haus des guten Beraters, das Haus für gute und richtige Herrenbekleidung und Knabenbekleidung. Sie müssen nämlich wissen, daß man bei uns nicht nur gut und billig einkauft, Sie werden auch durch ein fachkundiges Personal bedient. Vor allen Dingen haben Sie stets eine riesige Auswahl und finden immer was Sie suchen. Also merken Sie vor:

Zum

Saison-Schluß-Verkauf

Eger & Sohn

NUR IN DER JOHANNSTRASSE

Dresden

Achtung!



5%
Extra-Vergütung
gewähre ich bei Vorzeigung
dieser Anzeige
bis 15. August 1932
um die Rentabilität des Zei-
tungs-Inserates festzustellen.
Bei einem Posten hat jeweils
nur eine Annonce Gültigkeit.

Zum Ziel Ihrer Wünsche führt mein diesjähriger Saison-Schluß-Verkauf

Beginn: Montag, den 11. Juli

Die Waren sind gut wie immer — aber die Preise niedriger als je zuvor. — Nur einige Beispiele:

Ein Posten Damen-Kleider, weit unter Preis . . . netto **2,90, 1,95 95**, weitere Preislagen in modernen Kleidern 20.- 16.- 12.- 8.75 7.50 5.30 2.65

Damen-Mäntel v. netto **3.90** an, weitere Preislagen 32.- 28.- 23.- 19.- 12.- **7⁹⁰**

Damen-Blusen, neueste Stoffe u. Macharten von netto **1³⁰** an

Damen-Röcke, mod. Macharten, in blau und braun von netto **2⁹⁰** an

Bitte beachten Sie in meinem Fenster **die Sonder-Preise für Strümpfe und Socken**

Auf a. Nichtnettowaren während d. Schlußverkaufs **10 Proz. Nachlaß**

Der sogenannte **Wühlisch** bringt wieder überraschende Gelegenheitskäufe aus allen Abteilungen. Hier heißt es früh kommen u. kaufen

Herren-Anzüge aus gut. tragfähigen Stoffen von netto **15⁹⁰** an
weitere Preislagen in mod. Anzügen blau und farbig 65.- 60.- 54.- 50.- 42.- 35.- 26.- **23.-**

Herren-Mäntel v. netto **6.75** an
Herren-Mäntel in neuesten Stoffarten u. Formen 54.- 48.- 32.- 29.- **17⁹⁰**

Herr.-Lederjacken, a. Velvetfutter von netto **26⁹⁰** an

Herren-Hosen von netto **1.65** an

Bade-Artikel weit unter Preis

Sämtliche anderen Abteilungen z. B. **Knaben- u. Mädchen-Konfektion, Kleiderstoffe Baumwollwaren, Waschkleidung** bringen ebenfalls überraschende Gelegenheitskäufe

Qualität regiert -
Der Preis entscheidet
deshalb zu . . .

Franz Heinze

Kinderarzt Dr. Gürich
Riesa, Telefon 546
zu allen Kassen zugelassen
Sprechstunden von 9-11, 2-1/2 Uhr

Saison-Schluß-Verkauf Beginn Montag, den 11.7.
Sommerkleiderst. z. herabg. Preis.
K'seid. Damenstrümpfe v. -65 an
Damensocken . . . v. -50 an
Herrensocken . . . v. -38 an
Herrennesselhemden . 1.75 Mk.
Nesselbittcher, Stück 1.50 Mk.
Nessel, 80 br. -25
ges. Kaffeesocken sehr preisw., auf gezeichnete Kleider 20%, Rabatt. Auf alle übrigen Waren 10%, Rabatt außer Markenart.

Nesselbox, m. 2 K. 3.75 Mk.
Nesselbox, gestickt 4.75 Mk.
bl. Männer-Blusen 2.75 Mk.
Zwirnstoffboas 3.25 Mk.
pr. Hemdent. m. -45 u. -30
Nessel, 80 br. -25

Gertrud verw. Lippold, Röderau

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein **Goldwaren- und Uhren-Geschäft nach Riesa, Jahnstr. 9, neben Volkshaus** verlegt habe. Ich gebe bis 20. 7. Sonderrabatt. Reparaturen prompt und preiswert. — Für das mir bewiesene Vertrauen danke ich und bitte mich weiterhin zu unterstützen.
Paul Vetter, Inh. Margarete Vetter.

Kleiner Opal-Zweiflügel sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erzt. im Tagebl. Riesa.
Rückladung von Leipzig am 13. 7. f. Güter aller Art. **Arno Gundermann** Schützenstr. 19 — Tel. 273.

Noch ein paar Tage — dann geht's los!!

Unser **Saison-Schluss-Verkauf** wird diesmal ein **Volks-Versorgungs-Verkauf**

Unsere Billigkeit übertrifft Ihre Erwartungen

Das Kaufhaus für Alle **Tropelowitz** Das Kaufhaus für Alle

Haarwuchsmittel
von Hofapoth. Sobaefer ohne teure Verpackung
Echtes Brennesselhaarwasser 1/2 Ltr. - .75
Echt. Birkenhaarwass. Malengold 1/2 Ltr. 1.-
gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerzen.
Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!
All.-Verk.: **Med.-Drogerie A. B. Hennicke.**

Fabriklager von belegten Kristallspiegeln
viereckig und oval, mit und ohne Facette.
Günstige Bezugsmenge für Tischlereien und Möbelhandlungen. Alle anderen Sorten Fensterglas zu vorteilhaften Preisen.
Oswald Thomas, Glasermeister, Meißner Str. 17.

Ich bin an sämtl. Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. Wilh. Bode
Klötzerstraße 24 — Fernruf 293
Sprechstunden:
werktags 8-9 1/2, 2 1/2-4 1/2, — Mittwoch und
Sonnabend 10-12 Nachmittagsprechstunde.

Familiendrucksaachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Gasthof Lübau Preis gemütl. Sommerz. Pens.-Preis 3.50 bei 5 Mahlz., dir. am Walde. Bad i. Hause. 35 Betten Post Tharandt L. P. Wolf u. Frau

• Anzeigen helfen mehr verdienen! •



Saison-Schluß-Verkauf
Kleider - Schürzen - Decken
Riffen und alles andere enorm
billig. — Verschäumen Sie nicht
die günstige Gelegenheit!

Puffbohnen sowie zum Einfachen
Weichseilfirichen
und alle Sorten Gemü-
skräuter empfiehlt billigst
Gärtnererei B. Kircken
neben Postamt II, Tel. 725.

Krankenfahrrstuhl
zu leihen oder zu kaufen
geinst. Angeb. unt. P 2418
an das Tageblatt Riesa.

MI., d. 18. Juli,
nachm. 1/4 Uhr
Schw.-Zusammenkunft.

Viele Waren fast zum halben Preis — Es lohnt sich auf Vorrat zu kaufen — Wir bieten enorme Vorteile

Saison-Schlussverkauf
Beginn:
Montag, früh 8 Uhr

Kleiderstoffe Waschmusselin 29 Waschseide 35 Zettir 29 Wollmusselin 75 Seidenleinen 95 Maroc, bedruckt, herrliche Frauenmuster, statt 4.50 2.95	Wäsche und Stückware Rohnessel 10 Hemdentuch 18 Schürzen-Water In Qualität, 116 cm breit. 75 Handtücher, Reinsleinen. 60 Wischtücher, 1 Dutzend 95 Herren Taschentücher . 25	Bettwäsche Nessel-Bettbezug mit 2 Kissen 2.50 Stangenleinen - Bezug 4.95 Gesundheits-Bettuch . 1.85 2 Meter Nessel 140 cm breit, für 1 Bett- tuch 95	Herren-Artikel Wochenendhemd . . . 2.50 Farbige Socken 45 Oberhemden 2.75 Strümpfe 1 Posten waschseidene Strümpfe m. kl. Fehlern 75 Söckchen alle Größen v. 45 an
--	--	--	--

Auf alle übrigen Waren als Extra-Vergütung 10 Prozent und Rabattmarken

Otto Wollgast & Güther, Riesa, Hauptstr. 35 Ruf 673

Neue Aera?

Am Ende der Reparationen. — Am Anfang eines neuen Kampfes.

Das dreiwöchentliche Ringen in Lausanne ist mit einem Ergebnis beendet worden, das Reichskanzler von Papen in seiner Rundfunkrede über die Konferenz von Lausanne als den Beginn einer neuen Aera im Zusammenleben der Völker bezeichnete. Wir stehen am Ende der Reparationen, der Youngplan ist gefallen, die wirtschaftliche Souveränität des Deutschen Reiches ist wieder hergestellt, Reichsbahn und Reichsbank sind allen von außen her wirkenden Belastungen entzogen.

Was ist damit erreicht? Was seit fast genau einem Jahre, seit der Verkündung der Hooverbotschaft praktisch Wirklichkeit war, das Bewußtsein, daß das Ende der Reparationen gekommen sei; was Reichskanzler Dr. Brüning am 9. Januar dem englischen Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold erklärte: Deutschland sei außerstande, weder jetzt noch in Zukunft Reparationen zu zahlen und was Brüning seither immer wieder und immer entschiedener betont hat, ist — nicht ganz allerdings in dem von Brüning erstrebten Maße — vollendete Tatsache geworden.

Man wird bedauern müssen, daß die kategorische Verneinung jeglicher finanziellen Ansprüche der Verhandlungspartner Deutschlands vom Reichskanzler von Papen nicht aufrecht erhalten wurde. Niemand kann daran zweifeln, daß, was die noch zahlbaren 3 Milliarden R.M. betrifft, die Dinge nur einen anderen Namen erhalten haben. Es wäre gleichwohl falsch, die Möglichkeiten, die sich aus der in Lausanne getroffenen Regelung für Deutschlands Wirtschaft und Kredit und damit für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft überhaupt ergeben, zu unterschätzen. Das Ende der Reparationen ist da und damit beginnt eine neue Aera, denn die Möglichkeit der belagerten 3 Milliarden R.M. erstreckt sich auf eine ausserordentlich lange Zeit, um die Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht mehr allzu schwer zu belasten, denn falls Deutschlands Leistungsfähigkeit sich nach der Befreiung der Reparationen nicht in dem erhofften Maße bessert, so verfällt der Teil der Bonds über die genannte Summe, der bis nach Ablauf von 12 Jahren auf dem Weltmarkt noch nicht untergebracht werden konnte. Fast man ins Auge, daß damit eine gewichtige Effektivbelastung von circa 88 Milliarden R.M., wie sie der Youngplan vorsah, abgeköllert ist, so wird das in Lausanne in finanzieller Beziehung Erreichte deutlich.

Das Ergebnis ist in dieser Hinsicht bedeutsam genug, um die Proklamierung einer neuen weltwirtschaftlichen Aera berechtigt erscheinen zu lassen. In dieser Beziehung... Leider nicht in jener politisch weitläufigeren, ja für die Zukunft Deutschlands entscheidenden Beziehung, die gerade von den Vertretern des neuen Kabinetts von jeher und vor allen Dingen während der Lausanner Verhandlungen mit Entschiedenheit, aber mit einer dieser Entschiedenheit nicht entsprechenden Geschicklichkeit in den Vordergrund der Verhandlungen gestellt worden war. Entweder durften politische Grundzüge nicht im Zusammenhang mit finanziellen Auseinandersetzungen zur Debatte gestellt werden oder aber sie mußten, nachdem man sie einmal erhoben hatte, bis zum Ende und unbeschoren verfolgt werden. Die Tatsache, daß sie für die nun gewonnenen finanziellen Zugeständnisse verkauft wurden, kann nicht dadurch verschleiert werden, daß Reichskanzler von Papen in seiner Rundfunkrede den Anspruch Deutschlands auf die Wiederherstellung seiner politischen Gleichberechtigung neuerdings proklamierte.

Die von Reichskanzler von Papen und seinen Mitarbeitern in Lausanne verfolgte Verhandlungsstrategie hat den Weg zur Erreichung dieses auch schon vom Kabinett Brüning mit aller Offenheit und Entschlossenheit verkündeten Zieles aufs neue vermauert. Diese Taktik hat eines jener verhängnisvollen Junctims hergestellt, ein Junctim zwischen den Reparationen und den Diskriminationen des Versailler Vertrages, dessen Befreiung nach diesem Verlauf der Lausanner Konferenz ungleich viel schwieriger sein wird, als die Erreichung des Zieles selbst von einer durch finanzielle Gesichtspunkte nicht belasteten Basis aus gewesen wäre. Es wäre eine Verhängnisung an der Zukunft des deutschen Volkes, dies nicht auszusprechen, denn auch in der heutigen Lage darf unter keinen Umständen im Auslande irgendwo und irgendwie der Eindruck entstehen können, daß einem Deutschen, sei er Staatsmann oder einfacher Bürger, die berechtigten politischen Forderungen Deutschlands um wieviel Milliarden auch immer feil seien.

Hier also muß auch nach Lausanne, gerade nach Lausanne der alte Kampf fortgesetzt werden, der neue beginnen. Es mag für die Männer, die in Lausanne drei Wochen lang zweifellos unter Aufbietung aller ihrer Kräfte gerungen haben, bitter sein, zu erkennen, daß die Früchte, die sie dem deutschen Volk von Lausanne heimbringen, nicht vorbehaltlos als Staatsmänner gewürdigt werden. Es ist das Schicksal des Staatsmannes, dessen Person nichts gilt gegenüber den Notwendigkeiten und der Zukunft seines Volkes.

Die Ergebnisse der Lausanner Konferenz.

Rundfunkrede des Reichskanzlers von Papen.

Lausanne. Reichskanzler v. Papen sprach gestern abend im Rundfunk über die Ergebnisse der Lausanner Konferenz. In der Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, führte der Kanzler aus:

Das deutsche Volk hat das Recht, von dem verantwortlichen Regierungschef auf dem schnellsten Wege über das Ergebnis der Lausanner Konferenz unterrichtet zu werden. In dieser historischen Stunde ist für Parteipolitik kein Raum. Denn je größer das zu behandelnde Problem ist, um so freier, um so höher muß der Standpunkt sein, von dem man aus an die Lösung einer so schweren Aufgabe herantritt. In Lausanne geht es um nicht mehr und nicht weniger als um das Schicksal des deutschen Volkes und mit ihm um die Zukunft der abendländischen Welt. Wir gingen an die Arbeit in dem festen Bewußtsein eines geschlossenen und festen Willens der deutschen Heimat, in dem Bewußtsein, Führer eines Volkes zu sein, das um seine wirtschaftliche und nationale Freiheit einen siegreichen Kampf zu führen bereit ist. Ist dieser Kampf erfolgreich gewesen? Sie, meine deutschen Landsleute, sollen das Urteil fällen, wenn Sie meine Ausführungen gehört haben. Sie sollen Ihr Urteil fällen, nachdem Sie gehört haben, was wir wollten und was wir erreicht haben.

Unsere Aufgabe war, die Vergangenheit zu liquidieren und für die Zukunft das deutsche Volk von dem ungeheuren Druck zu befreien, der jede wirtschaftliche Tätigkeit lähmte, jede Ausbeubarkeit für die Lebensgrundlagen zu schafften, die der Nation den geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg ermöglichen.

Die Welt war sich seit langem darüber klar geworden, daß jeder konstruktive Gedanke für die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Beziehungen unter den Völkern Europas und der Welt so lange nicht zu verwirklichen sein würde, so lange in irgend einer Form die destruktive Tendenz einseitiger Tributzahlungen ohne Gegenleistung fortbestand. Trotzdem zeigte sich sehr bald während der Lausanner Verhandlungen, daß der Weg von der Erkenntnis dieser Tatsache bis zu dem klaren Entschluß, sie zu beseitigen, sehr weit und sehr schwer war. Die Wiederherstellung des Vertrauens der Welt erforderte die restlose Befreiung von Reparationszahlungen. Darüber hinaus galt es aber auch, einen Weg zu suchen, der das Vertrauen der Völker auch von den Schladern befreite, die Ursachen und Folgen der unerträglich wirtschaftlichen Lasten sind, die Deutschland bedrückten.

Für die Wiederherstellung eines solchen Vertrauens in der weitesten Form waren wir bereit, eine allerletzte Kraftanstrengung zu machen. Für dieses Ziel haben wir über drei Wochen lang sehr gekämpft. Wir sind hart und unnachgiebig geblieben, weil wir die große Not in Deutschland kannten, weil wir von den Hoffnungen so vieler Arbeitsloser wußten, weil wir die Verantwortung für 65 Millionen Menschen und weil wir klar waren, daß jedes Abweichen von unserer Linie Deutschland und die Welt nur tiefer ins Unglück bringen würde.

Schwerste Anliefe waren in Lausanne zu übersehen. Oft schien kaum ein Ausweg möglich. Die Folgen eines Scheiterns dieser Konferenz, die völlig hoffnungslose Verkürzung des letzten Vertrauens in dem gesunden Sinn der Staatsmänner, diese Folgen waren aber so groß und unübersehbar, daß immer wieder zerrissene Fäden neu gefnüpft werden mußten.

An dieser Stelle meiner Ausführungen habe ich das Bedürfnis, der Heimat den Dank der deutschen Regierung auszusprechen. Das musterwürdige Verhalten des gesamten deutschen Volkes in diesen schweren Wochen hat uns die Kraft und den Mut gegeben, unverzagt, unser Ziel vor Augen, zu kämpfen. Wie schon so oft in der deutschen Geschichte hat der feste Glaube an eine bessere Zukunft sich bewährt. Hierfür dem deutschen Volk zu danken, ist mir in dieser Stunde ein erstes Bedürfnis.

Eine Bewertung der Lausanner Ergebnisse macht eine kurze Betrachtung der Folgen eines möglichen Scheiterns der Konferenz notwendig. Der Bruch dieser Konferenz würde jeden wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland unmöglich gemacht haben. Es bestände die Gefahr weitestgehender Schumpfung des deutschen Wirtschaftslebens, weitersteigender Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen für die finanzielle Lage in Reich, Ländern und Gemeinden und für eine ungeheure Vermehrung der sozialen Spannung. Die Nichtvereinbarung der Reparationsfrage hätte die Abhängigkeit vom Auslande fortbestehen, die Möglichkeit von

Sanktionen offengelassen und jede politische Befriedung insbesondere zwischen den beiden Hauptbeteiligten, zwischen Deutschland und Frankreich, unmöglich gemacht. Die sich daraus ergebenden innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten würden Deutschland in den Abgrund gestoßen, die Schuld des Scheiterns den Ring der Siegermächte wieder um uns geschlossen haben. Die deutsche Regierung hat deswegen unentwegt auf ein Ergebnis der Lausanner Konferenz hingearbeitet, aber nur auf ein Ergebnis, das mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands in Einklang stand, mit der Würde und Ehre eines großen Volkes zu vereinbaren war.

Hier das Ergebnis: Das Ziel der Lausanner Konferenz, die völlige Befreiung der Reparationen, ist erreicht. In keiner wie immer gearteten Form wird Deutschland vom 1. Juli 1932 ab Reparationen aufzubringen haben. Der Youngplan ist gefallen. Zahlungen von über 11 Milliarden Mark, mit Jahresleistungen von rund 2 Milliarden, sind befristet.

Unsere Verpflichtungen aus dem Hooverjahr bis zum 1. Juli 1932 wurden von uns anerkannt und werden geleistet. Dazu tritt ein gewisser Beitrag für den europäischen Wiederaufbau, alles zusammen bis zu einer Maximalhöhe von 3 Milliarden Mark. Diese Verpflichtungen werden aber nicht etwa gezahlt in festen Jahresraten wie bisher, sondern durch besondere Reichsschuldverschreibungen, die nur dann auf den Weltmarkt aufgelegt werden dürfen, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands vollkommen wieder hergestellt ist. Vorher beginnen weder Anlauf noch Tilgungen auf diese Reichsschuldverschreibungen. Die Behebung dieser Reichsschulden auf den auswärtigen Märkten der Welt kann frühestens nach 3 Jahren und dann nur in einer Höhe erfolgen, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß, soweit innerhalb einer Frist von 12 Jahren die Behebung dieser Schuldverschreibungen auf den auswärtigen Märkten nicht beantragt, der nicht be-

Die endgültige Befreiung der Reparationen heißt unsere Unabhängigkeit in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht vollkommen wieder her, sie beseitigt alle Bindungen, die bisher noch aus dem Youngplan bestanden. Das Reich gewinnt die volle Souveränität über Reichsbahn und Reichsbank zurück. In wirtschaftlicher Hinsicht wird diese Lösung dem deutschen Kredit neu fundieren und damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Erholung der deutschen Wirtschaft schaffen.

Wir haben zu keiner Zeit irgendeinen Zusammenhang zwischen Tributzahlungen und den interalliierten Zahlungen anerkannt und es ist deshalb selbstverständlich, daß diese Lösung nichts mit der Vereinnahmung der interalliierten Zahlungen zwischen den Vereinten Staaten und ihren Gläubigern zu tun hat. Politisch bedeutet das Ergebnis der Lausanner Konferenz den Beginn einer neuen Aera unter den Völkern. Die von der deutschen Regierung gemachte Entschlossenung hat den Sinn, einen letzten Beweis unerschütterlichen Willens zu geben, für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt unsere Kraft einzusetzen, unsere Kraft, soweit es die eigene Lage uns gestattet. Aber, das spreche ich in dem vollen Bewußtsein meiner hohen Verantwortung als Regierungschef aus, diese letzte Kraftanstrengung wird nur dann ihren Sinn und ihren inneren Wert haben, wenn die weiteren Auswirkungen der hier getroffenen Vereinbarungen zu einer Klärung derjenigen politischen Fragen führen, welche die Rechte des deutschen Volkes heute noch einengen.

Im Namen Deutschlands melde ich schon heute den Anspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten und mit gleichen Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu werden.

Diese Fragen, insbesondere die der Kriegsschuld und der Wehrfreiheit sind zwischen den Staatsmännern eingehend erörtert worden. Wenn heute auch noch nicht alle Nationen zu einer Anerkennung unserer Rechte bereit sind, so sind diese, die deutsche Ehre betreffenden Fragen nun vor dem Weltforum aufgeworfen. Der neue Zeitabschnitt, der heute für das deutsche Volk beginnt, die nun wieder hergestellte wirtschaftliche Freiheit und die Unabhängigkeit von den anderen Völkern werden es der deutschen Regierung ermöglichen, nun auch die politische Freiheit zu erkämpfen. Unser Weg von der heute erreichten wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges wird und muß zum Frieden in Ehren führen. Darum weiß ich heute die deutsche Regierung mit dem gesamten deutschen Volke einig.

Die Abreise der deutschen Delegation

Nach Schluß der Lausanner Konferenz wird die deutsche Delegation Sonnabendnachmittag abfahren und Sonntagmittag in Berlin eintreffen. Reichsaußenminister Frhr. von Neurath wird sich zunächst in Genf aufhalten.

Aufhebung der Mitgliedsperre bei der RSDAP.

München. In einer in der nat.-soz. Parteikorrepondenz veröffentlichten Mitteilung des Reichsstaatsministers der RSDAP wird bekanntgegeben, daß die am 19. Mai 1932 verhängte Mitgliedsperre am 15. Juli 1932 als erloschen anzusehen ist.



270 farbenprächtige Bilder aus allen Wissensgebieten umfaßt die neue RAMSES-SERIE „DIE BUNTE WELT“

Frühen überbrücken

heißt es auch manchmal im „Haushalt-Etat“ des Rauchers. Wie gut, daß es da schon für wenig Geld eine Cigarette gibt, die voll befriedigt. Dies gilt in hohem Maße von der allbeliebten



RAMSES 3 1/3

dick rund, mundstücklos

Amerika jetzt verhandlungsbereit

Washington, 9. Juli.

Im Staatsdepartement äußerte man sich überaus befreit über die in Lausanne erzielte Einigung und begrüßt diese endlich gefundene Lösung des komplizierten Reparationsproblems als den Beginn einer neuen Epoche besserer Beziehungen zwischen den europäischen Staaten und eines Wiederaufstiegs zu normalen Lebensverhältnissen. Auch vom rein amerikanischen Standpunkt aus ist man über die Tatsache froh, daß jetzt eine klare, endgültige Summe fixiert worden ist, eine Last, die hier angelegt der bedeutenden Kredite, die die amerikanischen Banken an Deutschland gegeben haben, besondere Bedeutung beigemessen wird.

Nach Ratifizierung des Reparationsabkommens ist man bereit, mit den Regierungen der einzelnen alliierten Schuldnerländer über eine Neuregelung ihrer Verpflichtungen in Verhandlungen einzutreten, falls diese Regierungen es wünschen. Man hofft jedoch, daß diese Verhandlungen bis nach den Wahlen im November verschoben werden, damit die Frage der Neuregelung möglichst aus dem Wahlkampf herausgehalten wird.

Dr. Luther über das Lausanner Ergebnis.

Dr. Riel, Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach gestern hier im Weltwirtschaftsinstitut der Universität über das Ergebnis der Lausanner Konferenz. Die deutschen Vertreter hätten in Lausanne das Bestmögliche herausgeholt. Das deutsche Volk müsse nun auf dieser Grundlage weiterbauen. Ein Abbruch der Verhandlungen hätte für Deutschland ernste Folgen nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet gehabt. England stand in vollem Maße auf unserer Seite. Hätten wir den letzten Vorschlag unter Zustimmung verweigert, so hätten wir ohne Zweifel ganz allein in der Welt dagestanden. Die Ursachen für die Weltwirtschaftskrise seien vielleicht noch nicht völlig beseitigt, aber die Voraussetzungen zu ihrer Überwindung seien jetzt geschaffen. Dr. Luther beschäftigte sich anschließend mit praktischen Problemen der deutschen Wirtschaft. Zum Goldproblem erklärte er, unsere Währung stehe fest, aber sie werde ganz verwirrt sein, wenn sie feststehe auf dem völlig ungebundenen freien Willen des Volkes.

Die Berliner Presse zur Lausanner Konferenz.

In Berlin, 9. Juli. Sämtliche Morgenblätter beschäftigen sich in Artikel mit dem Ergebnis der Lausanner Konferenz.

Die Volkliche Zeitung nennt dieses Ergebnis positiv und sagt, daß in dem Weltkampf zwischen Rettung und Vernichtung eine Hande gewonnen sei. Was in Lausanne erzielt worden sei, sei ein Abschluß und ein Aufbruch. Abschluß der wirtschaftlichen Diskriminierung, die schließlich zu einem Wirtschaftskrieg aller gegen alle geführt habe. Ausgangspunkt der neuen Ordnung, für die wenigstens die gemeinsamen Grundgedanken gefunden seien.

Das Berliner Tageblatt ist der Ansicht, daß das, was in Lausanne erreicht worden ist, deutlicher als alles andere zeigt, wie richtig die Erfüllungspolitik der republikanischen Parteien in Deutschland gewesen ist, denn sie hat den Boden für die Einlösung in Lausanne überhaupt erst bereitet. Man kann die Lösung von Lausanne im großen und ganzen als ihr bezeichnen. Außenpolitisch ist damit der Weg freigegeben für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands.

Die Germania erklärt, daß ihr die Lösung nicht gefalle. Drei Milliarden stellen bei der Verarmung des deutschen Volkes einen Betrag dar, der schwer auf unserer Finanzwirtschaft lasten werde. Zweifellos wäre bei den schweren tatsächlichen und politischen Fehlern der deutschen Delegation der Lausanner Reparationskonferenz noch viel ungünstiger ausgefallen, hätte nicht die weitläufige und erforderliche Vorbereitungsvorbereitung vorgelegen. Wenn schließlich Herr Dr. Luther über Deutschlands „politische Störungsvorläufe“ nach Paris zurückfahren könne, so sei dies auf die Uneinigkeit und den Missetanismus einer deutschen Delegation zurückzuführen, die unter dem Druck innerpolitischer und personeller Einflüsse die von Brüning vorgezeichnete Linie verlassen habe. Anstatt alle Kräfte auf eine reinliche und restlose Erledigung der Reparationsfrage zu konzentrieren, verzeigte sie sich auf den Gebieten politischer Hoffnungen, die in den Lausanner Rahmen in keiner Weise hineinpaßten.

Der Vorwärts schreibt: Herr von Papen, der nach Lausanne gefahren war, um für die Politik der „nationalen Konzentration“ einen Sieg zu erröchten, ist mit einem schönen Erfolg der Erfüllungspolitik heimgekehrt. Lausanne sollte eine Wegscheide sein. Es ist aber ein Meilenstein geworden an der langen und beschwerlichen Straße, die in Versailles begann, über London nach Locarno und dem Haag führt, und an der die Grabmäler Erzbergers und Rathenows stehen. In Lausanne hat die Verhandlungspolitik über den Unerwarteten gesteuert. Die deutsche Sozialdemokratie wird — unbefriedigt ihrer schärfsten Opposition gegen das Kabinett der Hitler-Barone — das Ergebnis der Konferenz von Lausanne objektiv würdigen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung nennt das Ergebnis von Lausanne unbefriedigend. Es hatte sich gezeigt, daß trotz der furchtbaren Lehren der Wirtschaftskrise die Welt auch heute, nach 14 Jahren Zerrung durch das Diktat von Versailles, noch nicht reif sei für wirklich durchgreifende Lösungen im Geiste eines wirklichen Friedens.

Die Wiener Presse zur Lausanner Einigung.

Wien. Die gesamte Presse bespricht ausführlich die gestern erfolgte Einigung in der Reparationsfrage und begrüßt sie fast ausnahmslos als großen finanziellen und moralischen Erfolg Deutschlands.

Keine Verbindung mit dem U-Boot

Paris, 9. Juli.

Nach einem Telegramm des „Paris Soir“ sind die Versuche, mit Hilfe der Telephonboje die Verbindung mit dem gesunkenen U-Boot aufzunehmen, gescheitert. Die Besatzung hatte in dem geschlossenen Boot für 36 Stunden Sauerstoff. Diese 36 Stunden sind bald abgelaufen; man befürchtet daher das Schlimmste.

Dr. Eugen Berg im Wahlkampf.

Deisen. Geheimrat Dr. Eugen Berg sprach gestern in Deisen über die notwendigen Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft. Er führte u. a. aus:

Das erste Erfordernis ist die Wiederherstellung der finanziellen Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe. Im Mittelpunkt steht die Forderung einer weitgehenden Anpassung unserer Handelspolitik an die veränderten Verhältnisse. Das Weitertröten in den bisherigen Bahnen des Handelspolitiks ist im wahren Sinne des Wortes „sozialreaktionär“, weil es Arbeiter und Bauern

Sächsischer Landtag.

Staatshaushalt verabschiedet. In die Ferien gegangen.

Dresden, 9. Juli.

Der Landtag erledigte in seiner Freitagssitzung zunächst die am Donnerstag zurückgestellten Abstimmungen. Die Vorlage über die Auseinandersetzung zwischen Sachsen und dem Reich über die Eigentumsverhältnisse an den ehemaligen Heeresleistungen wurde in der Ausschussfassung angenommen, ebenso die Vorlage über die Entscheidung der Aufwertung der Grundbesitzurteile. Das Haus genehmigte dann den Vergleich zwischen dem Reich, dem Land Sachsen und dem Land Sachsen nach einem von der Staatspartei eingebrachten Änderungsantrag, durch den die von der sächsischen Regierung vorgeschlagenen Einstellungen in den Etat in einzelnen Punkten etwas herabgesetzt werden. Schließlich wurde auch der sozialdemokratische Antrag wegen der Aufhebung der Einfuhrsperre gegen deutsche Industrieerzeugnisse in Danemark angenommen.

Das Haus trat darauf in die dritte Beratung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1932 ein. Abg. Dr. Raftner (Staatsp.) begründete einen Antrag, den Etat mit einer Reihe von ihm vorgeschlagener Änderungsanträge en bloc anzunehmen. Nach kurzer Aussprache wurde dieser Antrag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Damit war der Etat für das Rechnungsjahr 1932 genehmigt. Alle Änderungs- und Ergänzungsanträge, die der Zahl nach ein ganzes Buch ausmachen, haben sich erledigt.

Der Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben im Ordentlichen Haushaltsplan mit 845 920 000 RM ab, das sind 4800 RM weniger, als die Regierungsvorlage vorlag. Der außerordentliche Etat sieht Ausgaben in Höhe von 15,5 Millionen RM vor gegenüber 9,5 Millionen RM der Regierungsvorlage. Die Höheziehung des außerordentlichen Haushaltsplanes ist darauf zurückzuführen, daß der Landtag beschlossen hatte, zur Stärkung der Kreditinstitute

des Mittelstandes und der Landwirtschaft sowie zum Bau von Talperrren je 3 Millionen RM zur Verfügung zu stellen. Im übrigen hatten sich die durch den Raftnerschen Antrag beschlossenen Änderungen der Regierungsvorlage in engen Grenzen.

Es folgte weiter die erste Beratung eines Kommunistischen Amnestiegesetzes. Der Antrag verlangt u. a. Straffreiheit bei Handlungen aus politischen Beweggründen und aus Notlage, bei Verstoßen gegen die Notverordnungen, gegen den § 218 des Strafgesetzbuches und bei Affekt- und Abwehrhandlungen sowie bei Handlungen gegen das Militärstrafgesetzbuch. Anhängige Verfahren sollen eingestellt werden.

Justizminister Dr. Mansfeld hat, den Antrag abzulehnen, betonte aber, daß in allen Fällen, namentlich auch bei politischen Delikten und bei Straftaten aus Not die Gnadenprüfung keineswegs kleinlich vorgenommen werden würde, wenn nicht im Einzelfall die Schwere der Tat, ihre besondere Mordart oder die Niedrigkeit der Befinnung eine Gnadenmaßnahme unangebracht erscheinen lassen müßte. Der kommunistische Gesetzentwurf könne auch deswegen nicht Gesetz werden, da er keine Vergünstigungen nur einem klassenmäßig begrenzten Teil des Volkes zugutekommen lassen würde. Zudem würde dieses Amnestiegesetz gewissermaßen auch einen Freibrief für künftige Straftaten darstellen, wobei zu berücksichtigen sei, daß es sogar für Nord-Brandstiftung, Sprengstoffverbrechen und Totschlag die Amnestie verlange, selbst wenn diese Taten nur in mittelbarem Zusammenhang mit politischen Ereignissen begangen würden.

Die kommunistische Amnestievorlage wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und Präsident Wedel entließ die Abgeordneten mit kurzen Worten in die Ferien. Die Festsetzung der nächsten Sitzung soll dem Landtagsvorstand vorbehalten bleiben.

Der Aufbau des Lausanner Abkommens.

Lausanne. Das Abkommen von Lausanne, dessen Unterzeichnung heute vormittag um 10 Uhr feierlich erfolgte, nachdem der Inhalt gestern abend um 9 Uhr in einer Sitzung allen Delegierten bekanntgegeben worden war und der Weltöffentlichkeit ausgeteilt wurde, enthält in seiner Präambel eine politische Erklärung. Diese betont, daß es sich um eine Neuordnung der Welt handle, in der das Vertrauen zwischen den Völkern, ihre völlige Wiederherstellung und künftige Zusammenarbeit eingeleitet wird und die ein völliges Ende der Reparationen bringt, daß aber diese Regelung noch nicht hinreicht, um das Ziel vollständiger Befriedigung zu erreichen, die eine wirtschaftliche und politische sein muß und daß zu diesem Zweck auch neuerdings die Verpflichtung bekräftigt wird, niemals an die Waffen zu appellieren.

Nach dieser Präambel folgt das Vertragswerk, das aus fünf Teilen besteht. In diesen wird behandelt:

1. Das Abkommen mit Deutschland,
2. Ubergangsmaßnahmen zu diesem Abkommen,
3. die Frage der Reparationen, zu deren Regelung ein Komitee eingesetzt und das Moratorium bis 15. Dezember verlängert wird,
4. eine Resolution betr. Mittel- und Osteuropa,
5. eine Resolution des Lausanner Wirtschaftsausschusses betr. die Weltwirtschaftskonferenz.

Der erste Teil, der das Abkommen mit Deutschland betrifft, gliedert sich in 11 Artikel, die die Frage der Schuldverhältnisse aus und seit dem Haager Abkommen vollständig regeln. Es wird festgestellt, daß das Haager Abkommen beendet und vollkommen erfüllt wird durch den Lausanner Vertrag, und daß wird im einzelnen ausgeführt. Die Sonderbestimmungen in Bezug auf die Young- und Dawes-Anleihe usw., soweit sie aufrechterhalten werden müssen, werden ausgeführt. Dagegen werden alle übrigen unter dem Youngabkommen und dem Hoover-Moratorium eingegangenen Verpflichtungen oder überreichten Titel rückgängig gemacht. So wird das Generalzertifikat zurückgegeben, das unter dem Hoovermoratorium überreicht wurde, und es wird die deutsche Goldbestellung bei der W.B. zurückgegeben usw., und es werden die Verpflichtungen der Reichsbank und der Reichsbank aufgehoben.

Weiter ist festzustellen, daß in dem Abkommen neuerdings ein absolutes Moratorium, d. h., eine Frist, innerhalb derer auch unter den vorgesehenen Kautelen des 90prozentigen Kurzes usw. die neuen Reichsbonds nicht begeben werden dürfen, auf 3 Jahre festgesetzt wurde. Nach deren Ablauf tritt eine 12jährige Schutzfrist ein, nach deren Beendigung die nicht bedingungslos gemachten Stücke zugunsten des Reiches verfallen. Der Ausgabefurs kann nur durch einen Beschluß der W.B., der mit Zweidrittelmehrheit gefaßt wird, herabgesetzt werden.

Die Bedeutung der neuen Zahlen.

Der in Lausanne weilende Vertreter der Deutschen Diplomatischen Korrespondenz übermittelt uns über die Bedeu-

tung der Zahlen des Lausanner Abkommens folgende Darstellung:

Das Reparationsproblem als solches wird dadurch gelöst, daß ab 1. Juli 1932 die Reparationszahlungen als solche, d. h. die Annuitäten und alle Bindungen und Einschränkungen des Youngplanes, in Wegfall kommen. Ueber den Rückstand aus den aufgeschobenen Zahlungen des Hooverplanes ist auf der Basis einer Einigung erfolgt, daß die Summe von 3 Milliarden in Prozentigen Obligationen des Reiches unter gewissen Sicherungen und Ausgabemodalitäten als Ausgleichszahlung festgelegt und, unabhängig von einer Beseitigung der Weltkriege und der gegenwärtigen finanziellen und wirtschaftlichen Notlage Deutschlands, in 37 1/2 Jahren amortisiert werden, daß jedoch nur insoweit, als durch den tatsächlichen Wiederaufstieg ein Mindestkurs für die Ausgabe dieser Obligationen von 90 Prozent erreicht wird, und nur dann, und mit Zinslauf von da ab, wenn private Anleihezeichner in Teilabschnitten eine solche deutsche Anleihe aufnehmen. Der nach dem Hooverabkommen zu zahlende Betrag hätte rund 1,9 Milliarden in festen Raten von je 190 Millionen für 10 Jahre betragen, beginnend ab 1. Juli nächsten Jahres. Die Tilgungsquote der 3 Milliarden würde einschließlich der Zinsen rund 180 Millionen pro Jahr betragen, vorausgesetzt, daß alle 3 Milliarden vorläufig begeben worden wären und beginnend frühestens nach Ablauf der dreijährigen Schonfrist. Das würde jedoch auch nur eintreten in dem unvorhersehbaren Fall, daß alle 3 Milliarden zu irgendeinem späteren Zeitpunkt auf einmal begeben werden könnten; sonst reduziert sich die Jahresleistung auf die Zins- und Amortisierungsquoten der begebenen Stücke. Die Begebung setzt eine gewisse vorherige Wohlstandssteigerung voraus; zur Zeit trägt die 5 1/2-prozentige Younganleihe bei einem Kurse von 60 Prozent (der bereits Steigerungen in der Hoffnung auf ein großes Abkommen in Lausanne enthält) den Inhabern 9,165 Prozent, während die Realverzinsung der geplanten Obligationen bei einem Ausgabefurs von 90 Prozent nur 5,78 Prozent betragen würde. Das setzt also eine Steigerung des Wohlstandes und des Vertrauens um etwa 60 Prozent voraus, wenn man mit einer Begebung dieser Anleihe rechnet.

Soweit der Nominalbetrag der Abgeltungssumme denjenigen des Rückstandes aus dem Hooverjahr übersteigt, stellt er gleichsam eine Risikoprämie dar, die für den Wegfall fester Zahlungen auch unter ungünstigen Umständen, für die Verminderung des Goldwertes zu unseren Gunsten beim Eintreten der Vorbedingungen für eine Begebung überhaupt und für das weitere erhebliche Risiko der Gläubiger ausgemacht wird, das in der Möglichkeit einer Nichtbegebung erheblicher Teile innerhalb der vorgesehenen Maximalfrist liegt.

Eisenbahnunglück in der Türkei.

10 Tote.

Angora. (Funkspruch.) Bei Eski-Schehler auf der Strecke Konstantinopel-Angora ist ein Personenzug entgleist, dabei wurden 10 Personen getötet.

Schwere Unruhen in Frankfurt a. M.

Frankfurt. (Funkspruch.) Im Vorort Nied kam es gestern abend zu schweren Unruhen, wobei diesmal auch die Polizei stark schoß. Nationalsozialisten, die dort eine Versammlung abgehalten hatten, sollten auf dem Heimweg nach Frankfurt von Kommunisten überfallen werden, die an der Hiddabrücke eine Art Barrikade errichtet hatten, durch die der ganze Verkehr ins Stocken geriet. Eine ganze Anzahl Kommunisten wurden durch Schüsse verletzt. Beim Eindringen in eine Wirtschaft fand die Polizei eine große Zahl Stroh- und Strohballen und auch vollständig zurechtgelegte Steine. Ein Kommunist, der einen Schuß auf einen Polizeibeamten abgab, wurde von diesen niedergeschossen. Polizeibeamte wurden nicht verletzt.

Verbot nationalsozialistischer Zeitungen in Frankfurt und Wiesbaden.

Kassel. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rhodes hat die in Frankfurt erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Frankfurter Volksblatt“ sowie die in Wiesbaden erscheinende ebenfalls nationalsozialistische Tageszeitung „Wiesbader Volksblatt“ in ihren Ausführungen eine Beschimpfung der Polizei zu erkennen sei, auf die Dauer von 10 beziehungsweise 8 Tagen verboten.



Raten Sie,
wie kam Pauline an die
schöne Nähmaschine?

Beste Funkpruch-News und Telegramme

vom 9. Juli 1932

Verbot der „Schlesischen Bergwacht“ bestätigt.

Leipzig. (Funkpruch.) Die der Reichsgerichtsdienst des BZB, erfährt, ist heute dem 4. Strafsenat des Reichsgerichtes das Verbot der „Schlesischen Bergwacht“ für zulässig erklärt worden. — Das Verbot des nat.-soz. „Donauboten“ dagegen ist auf die Dauer von drei Tagen beschränkt worden.

Die Indizes der Großhandelspreise vom 6. Juli 1932.

Berlin. (Funkpruch.) Die vom Statistischen Reichsamt für den 6. Juli berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 88,9 gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,5 (plus 0,5 v. H.), Kolonialwaren 84,9 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,7 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 117,0 (minus 0,2 v. H.).

Abschluss der deutsch-lettischen Verhandlungen über die Devisenbewirtschaftung.

Berlin. (Funkpruch.) Die Ende April zwischen Vertretern der deutschen und der lettischen Regierung stattgefundenen Verhandlungen, die der Behebung der durch die beiderseitige Devisenbewirtschaftung entstandenen Schwierigkeiten dienen, sind jetzt zum Abschluss gebracht worden, wobei die technischen Einzelfragen durch unmittelbare Verhandlungen zwischen der Reichsbank und der Latvijas Banka ihre Regelung gefunden haben.

Der „Wältsche Beobachter“ gegen das Ergebnis von Lausanne.

München. (Funkpruch.) Die Stellungnahme der NSDAP zum Ergebnis von Lausanne kommt in den großen Überschriften der heutigen Ausgabe des „Wältschen Beobachters“ eindeutig zum Ausdruck. Es heißt hier u. a.: Der Geist von Versailles hat geknackert. Der Reichskanzler von Wapen unterschreibt in Lausanne einen neuen deutschen Schuldschein.

Keine Koalitionsgespräche in Hessen.

Darmstadt. (Funkpruch.) Von führender Zentrumsseite wird entgegen den von verschiedenen Seiten aufgestellten Behauptungen erklärt, es sei weder zutreffend, daß wochenlange Verhandlungen zur Regierungsbildung in Hessen geführt hätten, noch daß Prälat Kaas, der zurzeit schwer erkrankt ist, in Darmstadt gewesen sei.

Presseempfang des Deutschen Städtetages.

Mannheim. (Funkpruch.) Anlässlich der Hauptversammlung des badischen Städteverbandes, die heute hier stattfindet, empfing der Vertreter des Deutschen Städtetages Dr. Bunnede-Berlin die badische und pfälzische Presse, der er die gegenwärtige Situation der deutschen Städte darlegte.

Einsatz von Militär im belgischen Streitgebiet.

Brüssel. (Funkpruch.) Die Lage im Streitgebiet hat die Entsendung von Truppen erforderlich gemacht. Aus Mecheln ist ein Regiment nach Mons abgegangen, ein weiteres Regiment ist aus Arlon nach Charleroi verlegt. Truppen werden zur Verrichtung von Notstandsarbeiten bereitgehalten. Vertreter der Grubenbesitzer und der Belegschaft haben sich dem Arbeitsminister gegenüber für eine Fortsetzung der Verhandlungen ausgesprochen.

Ein Todesurteil im Warburger Offiziers-Verschönerungsprozess.

Belgrad. (Funkpruch.) Leutnant Stanakowitsch, einer der Angeklagten im Warburger Offiziersverschönerungsprozess, ist zum Tode verurteilt und heute morgen hingerichtet worden. Das Urteil gegen die anderen Angeklagten lautet auf Degradation.

Deutscher Frachtdampfer bei Eden aufgelaufen.

Eden. (Funkpruch.) Der Dampfer „Galle“ ist in der vergangenen Nacht in der Straße von Bad el Mandeb an der Küste der Insel Perin auf Grund geraten. Das Schiff ist anscheinend stark beschädigt worden. Die Passagiere und die Besatzung sind in Sicherheit gebracht worden.

Die Versuche zur Hebung der „Promethée“.

Cherbourg. (Funkpruch.) Die Lage des gesunkenen Unterseebootes „Promethée“ ist nunmehr durch vier Bojen kenntlich gemacht. Heute vormittag sind die beiden italienischen Bergungsdampfer „Artiglio“ und „Kofro“ an der Unfallstelle angekommen. Die Taucharbeiten selbst dürften nicht vor heute nachmittags beginnen. Ein französisches Unterseeboot ist in der Nähe der Unfallstelle getaucht, um mit seinem Mikrophon die Geräusche unter Wasser abzuhehren.

Die Abrüstungskonferenz.

Der Entschließungsentwurf Sir John Simon. Genf. (Funkpruch.) Der englische Außenminister Sir John Simon ist vom Büro der Abrüstungskonferenz beauftragt worden, den Entwurf einer Entschließung auszuarbeiten, mit dem der jetzige Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz abgeschlossen werden soll. Sir John Simon hat diesen Entwurf einer Reihe von Delegationen bereits vorgelegt. Der Entwurf galt als vertraulich. Nachdem aber heute durch ein französisch-polnisches Kreislager ein solches Blatt, das wiederholt durch Indiskretionen von sich reden machte, ein Auszug aus dem Entschließungsentwurf veröffentlicht worden ist, besteht nach diesem Vorgang kein Anlaß mehr, mit der Veröffentlichung zurückzukommen.

Zunächst ist festzustellen, daß der Entschließungsentwurf, abgesehen von der bakteriologischen und chemischen Kriegsführung, die verboten wird, keine Beschlüsse der Konferenz über sofort wirksame Abrüstungsmassnahmen enthält, sondern lediglich Feststellungen und Erklärungen, daß in der Konferenz Übereinstimmung über folgende Vorschläge besteht:

Die künftige Abrüstungskonvention soll Bestimmungen über den Schutz der Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe enthalten. Der Bombenabwurf aus Flugzeugen soll nicht allgemein und uneingeschränkt verboten sein, sondern durch vertragliche Vereinbarungen räumlich begrenzt werden. Für Bombenflugzeuge soll nach dem Verzug eine Grenze nach oben festgesetzt werden, wobei die Grenze selbst offen bleibt. Ausnahmen sollen zugelassen sein. Außerdem soll die Höchstzahl und Gesamttonnage der Militärflugzeuge begrenzt werden. Zivilflugzeuge, die über ein bestimmtes Gewicht hinausgehen, sollen einem internationalen Regime unterworfen werden. Land- über einen noch festzusetzenden Gewicht sollen verboten werden und innerhalb einer bestimmten Frist nach Inkrafttreten der künftigen Abrüstungskonvention zerstört werden. Zahl und Kaliber der schweren Panzerartillerie sollen begrenzt werden. Chemische und bakteriologische Kriegsführung und ähnliche Waffen wie Flammenwerfer sollen vollständig verboten werden.

2



Und wie kam die
Josefine an die
schöne
Waschmaschine?

Protest gegen die Richterberufung des Ueberwachungs-Ausschusses.

Berlin. (Funkpruch.) Der soz.-dem. Reichstagsabg. Dr. Berg hat an den Präsidenten Rabe ein Schreiben gerichtet, in dem er davon Mitteilung macht, daß die soz.-dem. Reichstagsfraktion jetzt ein Schreiben des Herrn Straffer erhalten hat mit der Mitteilung, daß er die beantragte Einberufung des Ueberwachungs-Ausschusses ablehnt. Herr Straffer führe für seine Weigerung eine Anzahl von Gründen an, die aber durchweg jeder Stichhaltigkeit entbehren. Er lege sich auch über die Tatsache hinweg, daß die Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses für die Einberufung eingetreten ist. Das Schreiben fährt dann fort, im Namen der soz.-dem. Mitglieder des Ausschusses lege ich gegen dieses Vorgehen des Herrn Straffer aus entschiedenem Protest ein. Es läßt nicht nur auf eine Vergeßlichkeit der Geschäftsordnung hinaus, sondern es bedeutet geradezu eine Verletzung der Verfassung insofern, als Herr Straffer seine Stellung als Ausschussvorsitzender dazu mißbraucht, den Ausschuss an der Wahrnehmung seiner verfassungsmäßig garantierten Rechte zu verhindern. Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Präsident, alle Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu benutzen, um einen Zusammentritt des Ausschusses trotz des Sabotage-Verluches seines Vorsitzenden herbeizuführen.

Nebenleistungen Deutschlands.

Berlin. (Funkpruch.) Zum Abschluss des Lausanner Abkommens erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bei den Verhandlungen die Frage der Nebenleistungen noch nicht endgültig bereinigt worden ist. Insbesondere gilt dies für die deutschen Leistungen an Amerika, die selbstverständlich überhaupt nicht erörtert werden konnten, da Amerika nicht an den Lausanner Verhandlungen beteiligt gewesen ist. Die Leistungen an Amerika gliedern sich in die soz. Fixed Claims, die bis 1931 laufen und jährlich etwa 40,8 Millionen ausmachen und die Belegungslohn in Höhe von etwa 25 Millionen jährlich, die bis 1936 laufen. Weitere Nebenleistungen sind: die Zahlungen aus dem belgischen Marktkommen, das zunächst ebenfalls bis 1936 läuft und Annuitäten von 26 Millionen abfindend bis zu 21 Millionen vorsteht und außerdem der Dienst aus der Dawos- und Pannanleihe von zusammen gegenwärtig etwa 170 Millionen Mark, die aber auch in späteren Jahren abfinden auf einen geringeren Betrag.

Politische Zusammenkünfte im Gebiet der Unterelbe.

Brunsbüttel. (Funkpruch.) In Brunsbüttel und Brunsbüttelkoog fanden während des ganzen gestrigen Tages Zusammenkünfte zwischen zum Teil in Uniform auftretenden SA-Männern, Kommunisten und Reichsbannerleuten statt, bei denen mehrere Personen durch Schüsse, Messerstiche oder Steinwürfe verletzt wurden. Bei der Durchsuchung des Lagerplatzes der Nationalsozialisten wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt und eine Person verhaftet. Abends nahmen Vertreter des Amtsgerichtes und der zuständigen Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen über die Vorgänge auf. Man nahm weitere Durchsuchungen unter anderem auch von Einzelwohnungen und des Gewerkschaftshauses vor und konnte erneut Waffen beschlagnahmen. In Brunsbüttel wird zunächst die Schutzpolizei verstärkt werden.

Das Urteil im Sprenggruppen-Prozess vor dem Reichsgericht.

Leipzig. (Funkpruch.) Nach dreiwöchiger Verhandlung wurde in dem großen Sprenggruppen-Prozess gegen 24 Angeklagte aus Thüringen, aus Berlin und Breslau vom Reichsgericht das Urteil verkündet. Die an dem Sprengstoff-Diebstahl beteiligten Personen wurden zu Zuchthausstrafen, die lediglich der Waffenbeschaffung beschuldigten Angeklagten zu Festungsstrafen verurteilt. Die schwerste Strafe wurde gegen den Arbeiter Ueberbrück aus Berlin-Schöneberg mit acht Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

Runk und Bienenstock.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus:
Sonntag (10.), außer Anrecht: „Götterdämmerung“ (8 bis gegen 10.). Vom 11. Juli bis mit 20. August geschlossen.
Schauspielhaus:
Sonntag (10.), außer Anrecht: „Wenn die kleinen Weibchen blühen“ (7,30 bis 10.). Montag bis Mittwoch, Anrecht A, Schauspiel Eugen Röpfer u. Ensemble: „Der Kapitalist“ (8 bis 10.). Donnerstag, außer Anrecht, Schauspiel Eugen Röpfer und Ensemble: „Der Kapitalist“ (8 bis 10.). Freitag und Sonnabend, Anrecht A, Schauspiel Eugen Röpfer und Ensemble: „Michael Kramer“ (8 bis 10,45). Sonntag, außer Anrecht, Schauspiel Eugen Röpfer und Ensemble: „Michael Kramer“ (7,30 bis 10,15). Montag, Anrecht B, Schauspiel Eugen Röpfer und Ensemble: „Michael Kramer“ (8 bis 10,45).
Romödy
Montag (11.) bis mit Donnerstag (14.): „Der Mann mit dem grauen Schläfen“. Freitag, Uraufführung: „Der Meisterboyer“. Ab Sonnabend allabendlich: „Der Meisterboyer“.
Centraltheater:
Vom 11. bis mit 18. Juli. Allabendlich 8,15 Uhr und Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. 4 Uhr Schauspiel Rauler und das große Variété-Programm.

Städtische Volkshöhe Riesa.

Belegstall
für die Woche vom 11. bis 16. 7. 32.
Montag: Reis mit Rindfleisch.
Dienstag: Schellfisch mit Sauce und Salzkartoffeln.
Mittwoch: Rastafaroni mit Schinken.
Donnerstag: Rinderbraten mit Salzkartoffeln.
Freitag: Hühnerfleisch mit Kartoffelkuchen und Rindfleisch.
Sonnabend: Gans mit Weißkohl.
1 große Portion 40 Wfg. bzw. 30 Wfg.
1 kleine - 25 - 15 -

Messungen der meteor. Station 431.

(Oberrealschule Riesa.)
8. 7. 17,8 mm; 4. 7. 0,5 mm; 5. u. 6. 7. kein Niederschlag; 7. 7. 8,9 mm; 8. 7. 10,7 mm; 9. 7. kein Niederschlag.

3



Josefine u. Pauline

tauschen Wasch- und Nähmaschine durch ein kleines Inserat, das ist stets der rechte Pfad, denn er führt sehr rasch zum Ziel, und er kostet auch nicht viel, wenn das kleine Inserat in vielgelesenen „Rieser Tageblatt“ veröffentlicht wird.

Solche Augen werden Sie machen
über die unglaubliche Billigkeit in unserem **SAISON-SCHLUSS-VERKAUF**

Complets aus gutem Tweed, mit ganz gefüttertem Mantel RM 14,75 9,75	Wasch- u. Sommerkleider auch für große Größen RM 12,75 9,75 3,90
Reinwollene, ganzgefütterte Wintermäntel RM 29,50 19,75	Reinwollene, imprägnierte Mäntel RM 14,75 12,75
Wollkleider auch für große Größen RM 14,75 9,75	

GOLDMANN
DRESDEN ALTMARKT
FÜR SCHLANKE UND STARKE DIE RICHTIGE MARKE



Beginn: Montag, 11. Juli

Ich bringe mein Lager in
**Herren-, Damen- und
 Kinder-Bekleidung**

zu fabelhaft billigen Preisen
 zum Verkauf.

Ein grosser Posten zurückgesetzte Waren
 zum halben Preis!

Deshalb: **Jetzt Ihr größter Vorteil!**



Landwirte!
 Bist du ein Anführer f. Tiere,
 Bäume usw. ist
Schulzerol
 (schwarz 12, braun 15 Pf.
 pro Pfund.
 W. Bruno Schulse,
 Chem.u. Dachpappenfabrik
 Wülfnig.



Wäschemangeln
 ohne u. mit automa-
 tischen Schuhgittern
 bringen höchste Ein-
 nahmen. — Beste Ver-
 sorgung des Kapitals
 und Ausnutzung des
 Raumes. — Leicht
 Bedienung. — Ge-
 legenheitskäufe. — Um-
 bauten. — Schutzgitter.
 — Wasenmangeln. —
 Dicken gratis. — Ca.
 50jähr. Erfahrung. —
Paul Thiele
 Spezialwäschemangel-
 Fabrik, Chemnitz (97)
 Schloßstraße 6.

Die Zeitungsdreiecke
 wirkt sicher!

Dach späne
 Teer pappe
 Korbollneum
 Klebemasse
 empfiehlt stets frisch
 G. Heinig, Bf. Glaubitz.

Am 11. Juli beginnt mein großer

Saison-Schluß-Verkauf

Grosse Preisermässigung von 10-50 Prozent auf
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Mantelstoffe, weiße und bunte Bett-
 Bezüge, weißen und bunten Hemdenbarchent, Handtücher, Wischtücher, Tisch-
 tücher, Unterzeuge, Strümpfe, Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Schürzen

Mein diesjähriger Saison-Schluß-Verkauf kann in Bezug auf Preise und
 Auswahl von keiner Seite überboten werden.



Das Haus
 der großen
 Auswahl!!

Bekannt
 für gute Ware
 und niedrigste
 Preise!!

Heiraten

und Einheiraten für Damen
 und Herren aller Stände,
 gleich welcher Gegend (mit u.
 ob. Vermögen) vermittelt
 streng reell und diskret
 mit besten Erfolgen die
 langjährige Eheanbahnung
 Gustav Junke, Dresden-N. 1,
 Albrechtstr. 18, III. Aus-
 tunft sofort kostenlos.

Heiraten

u. Einheiraten
 seit 15 Jahren m. groß.
 Erfolge durch G. Mensel,
 Weihen, Nicolaitage 5.

NSU-Motorrad

500 ccm, mit elektr. Licht
 u. Hochhorn zu verkaufen.
 Schröter, Gröba, Oststr. 14.

Motorrad

Zündapp
 250 ccm, f. g. erb., vert.
 B. Suppran, Glaubitz.

EISU-Betten
 Schlafz. Kinderbett, Rollstuhl,
 Polster, Chaiselonge, an jedem Teile
 Total in Klammern/Bestell. Nr. 7/3

ff. neue Vollheringe

ff. neue Matjes
 ff. neue Kartoffeln
 ff. neue saure Gurken
 ff. neue Pfeffer-Gurken
 ff. neues Sauerkraut.
 Ernst Schäfer Nachf.

**Scheuen Sie sich nicht, einige
 Mark mehr anzulegen**

63 M.
 Für 63 Mk. erhalten Sie schon das
 gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A
 mit Torpedo und prima Bereifung
 (Dunlop oder Continental) und
 Frankozusendung. Der zum Edel-
 weisrad verwendete Rahmen ist aus
 erstklassigem Rohmaterial und von erst-
 klassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt
 und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das
 Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu
 lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen
 und Gummireifen mit unserer über 35 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edelweiß
 sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren
 Vertretern. Bisher über 1/2 Million Edelweißfahrräder geliefert.
 Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63
 Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Dauerwellen ist das Beste für die Bade-
 u. Reisezeit. Frischgemäße
 Wusführung bei
Arno Schreiber, Friseurmeister Riesa, Schulstr. 8
 Cafe Goethestr.

ATA
 In Küche, Wohn- und Badezimmer
 bringt ATA hellen Glanz und Schimmer!
 ATA putzt und reinigt alles - hergestellt in den Porzellanwerken

Dankagung.
Zucker.
 Da ich schon längere Zeit an Zucker sowie an Berg-
 beschwerden zu leiden hatte, nahm ich 7 Dosen von Ihrem
 Indischen Kräuter-Pulver, was mir wirklich sehr gute
 Dienste getan hat. Vor der Kur hatte ich 3,5%, Zucker,
 nach Gebrauch 2,1%. Zucker und fühle mich jetzt sehr
 wohl. So schreibt Willy Nachlig, Oshay, Bahnhofstr. 2,
 am 16. 6. 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschie-
 denen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und
 fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gut-
 suchen des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es
 gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atemwege, des Lungen-
 systems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheuma-
 tismus, Adernverkalkung, rheumatis. Kopf- und Rücken-
 schmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel
 3.- M. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag
 nur 20 Pf. Vorrätig in den Apotheken in Riesa,
 Gröba, Lommatzsch, Strebla, Gröditz und in
 allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher Nachher

Ihr Groschen zählt dreifach
 Wir bieten mehr, als Sie für möglich
 halten! — Greifen Sie schnell zu
**in unserem Saison-Schluß-Verkauf
 ab Montag, den 11. Juli!**
 die Baumwolle steigt!

Riedel Inh.:
 B. Hasse

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Beginn der Fußball-Meisterschaftsspiele im Gau Ostfalen im NSDFB. am 14. 8.

Im Gegenlatz zu anderen Jahren hat der Gau Ostfalen den Beginn der Meisterschaftsspiele bereits auf 14. August festgelegt. Heute sind die Paarungen bekannt geworden, die insofern für den Niefer nicht gerade günstig sind, als die Spiele des NSDFB. und Hildesheim nicht am gleichen Ort angesetzt sind. Die Paarungen lauten:

- 14. 8.: in Dresden: TSV. 06-Dresden - NSDFB. Sportlust-Dresden - Hildesheim.
 - 15. 8.: in Niefer: NSDFB. - 1893-Dresden. Hildesheim - Hildesheim.
 - 16. 8.: in Dresden: Ringweiling - NSDFB. Dresden/ia - Hildesheim.
 - 17. 8.: in Niefer: NSDFB. - Brandenburg. Hildesheim - Hildesheim.
 - 18. 8.: in Hildesheim: Hildesheim - Reichsbahn.
 - 19. 8.: in Dresden: Dresdner SC. - NSDFB. Strehlen - Hildesheim.
 - 20. 8.: in Niefer: NSDFB. - Spielvereinigung.
 - 21. 10.: in Hildesheim: Sportfreunde - NSDFB.
 - 22. 10.: in Hildesheim: Hildesheim - Leubnitz.
 - 23. 10.: in Niefer: NSDFB. - Gutts Wuis-Dresden. In Dresden: Sachsen - Hildesheim.
 - 24. 10.: in Dresden: Kafensport-Dresden - NSDFB. In Hildesheim: Hildesheim - Niederleibitz.
- Genau wie im Vorjahr, muß der NSDFB. in der ersten Serie 5 Spiele auswärts austragen, mochten nur 4 auf eigenem Platz stattfinden. Die vorjährige Reihenfolge ist nicht ganz eingehalten worden. Die Niefer Mannschaft wird, gleich den anderen, schon von vornherein tüchtig kämpfen müssen, um die nötige Punktzahl einzubringen. Das erste Spiel gegen 06 in Dresden wird für die Niefer gleich eine harte Prüfung sein. Wollen wir hoffen, daß sich die NSDFB. während der Pause gründlich erholt und in dem am Donnerstag beginnenden Training unter Leitung des Sportlehrers Hennrich-Weiß wieder gründlich einspielt. Die Hildesheimer beginnen die Verbandsspiele gleich mit dem stärksten Partner der Abteilung, mit Sportlust-Dresden. Hildesheim hat nach den letzten Spielen vor der Pause dieses Jahr gute Aussichten. Und wenn ihnen ein Sieg gegen Sportlust-Dresden glücken sollte, sollte der Anfang zum Aufstieg gemacht sein.

Davis-Pokal Deutschland-England 1:1.

Der Vorschlußrunden-Kampf um den Davis-Pokal in der Turnhalle zwischen Deutschland und England bildet sportlich und gesellschaftlich den Höhepunkt nicht nur der Berliner, sondern auch der deutschen Tennissaison. Die Anlage des Berliner Tennis-Clubs am Hundeshilfen, auf der die Engländer vor drei Jahren unter dramatischen Umständen 3:2 verloren haben, ist auch diesmal der Schauplatz des großen Ereignisses.

Die Geduld der 5000 Zuschauer wurde auf eine harte Probe gestellt. Zahlreiche Tonfilmleute und Duzende von Photographen hatten Aufstellung genommen und warteten auf Vrenn und Austin, die Gegner des ersten Spiels, die endlich 2.45 Uhr die Stufen zum Kampfplatz hinabstiegen.

Vrenn überläßt Austin nur einen Satz. Hauptächlich mit seinem wuchtigen Aufschlag und seinen jamosen Stoppschlägen sicherte sich der deutsche Spitzenpieler den ersten Satz mit dem überraschenden Ergebnis von 6:0. Austin war übernerbös und leistete sich weit mehr Doppelfehler als der Deutsche. Im

zweiten Satz änderte sich das Bild. Der Engländer war nun Herr seiner Nervosität geworden, während Vrenns Konzentration etwas nachließ. Austin führte bald 4:2 und später 6:4. Der Engländer war immer mit einem Spiele im Vorteil, aber erst im 18. Spiele vermochte er den Satz mit 10:8 zu gewinnen und damit den Satzgleichstand 1:1 herzustellen. Der dritte Satz stand wieder ganz im Zeichen Vrenns. Bis 2:2 konnte der Engländer folgen. Dann zog der Berliner unauffällig davon. Vrenn diktierte das Tempo und holte sich den Satz leicht mit 6:2. So ging es beim Stande von 2:1 Sätzen für Vrenn in die Pause.

Im vierten Satz erschien Vrenn, der Ende des dritten Satzes Ermüdungserscheinungen gezeigt hatte, in frischer Wäde und mit frischer Kraft. Er ging gleich mit 1:0 in Führung und gewann den vierten Satz mit 6:3 und den Kampf mit 3:1 Sätzen.

V. Gramm verliert.

Im zweiten Spiel des Vorschlußrunden-Treffens gewann Vrenn die Sätze gegen den Deutschen von Gramm mit 6:1, 6:2, 6:3 und stellte damit den Punktgleichstand mit 1:1 her.

Und nun das Doppel.

Nach dem Unentschieden des ersten Tages haben sich beide Mannschaftsführer entschlossen, zu dem am Sonntag, 16. Uhr, beginnenden Davis-Doppelspiel härtestes Geschick aufzubringen, da der Gewinn dieses Punktes von größter Wichtigkeit ist. Deutscherseits werden Vrenn und Dr. Tschart-Hamburg antreten, während die Engländer Vrenn-Graham, die im Wimbledon-Pokal nach härtestem Kampf gegen Borotra-Brugnon unterlagen, inspielen.

Zur Abreise der deutschen Olympia-Mannschaft

Am Sonntag, dem 10. Juli, verläßt die deutsche Olympia-Mannschaft die Heimat zur Fahrt nach Los Angeles, zu den X. Olympischen Spielen.

Die Reichsregierung, die deutsche Öffentlichkeit und die Turn- und Sportverbände haben in dankenswerter Weise das Ihre dazu getan, die Kosten für die Entsendung aufzubringen. Und so wird denn in den beiden Olympischen Wochen, vom 30. Juli bis zum 14. August, auch Deutschland bei dem großen Fest aller Völker trotz der Not der Zeit vertreten sein.

Die Deutsche Turnerschaft und die deutschen Sportverbände haben unsere Vertreter sorgfältig ausgewählt und die Mannschaft auf das Beste vorbereitet. Man kann sagen, daß nahezu alle deutschen Sportleute, die überhaupt Aussicht auf einen Erfolg haben, entsandt werden konnten. Mehr zu tun verbietet die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes ganz von selbst.

Wir werden drüben zahlreiche hochentwickelte und nicht weniger sorgfältig vorbereitete Gegner antreffen. Möge die deutsche Mannschaft im Bewußtsein, daß sie in den Augen der Welt Deutschlands sporttreibende Jugend, ja mehr, Deutschland selbst vertritt, ihr Bestes hergeben und in Ehren bestehen!

Man hätte der deutschen Olympia-Mannschaft und unserem Volke in diesen Wochen der Abreise und des Kampfes von Herzen andere, weniger von wirtschaftlicher Not und politischen Entscheidungen überschattete Zeitverhältnisse gegönnt. Aber mit dem Tag der Abreise sollten alle Meinungsverschiedenheiten um die deutsche Beteiligung an den Olympischen Spielen verstummen. In vier Wochen werden 75 deutsche Athleten, die Auslese aus den Millionen der deutschen Turner und Sportler, den Beweis für Kraft und Leistungswillen unserer Jugend im Wettkampf der Nationen erbringen müssen.

Mag man zu dem Weltfest der Weibesübungen stehen wie man will; auch hier geht es um ein Stück von Deutsch-

lands Geltung in der Welt! Ein olympischer Erfolg soll nicht überschätzt und auch nicht unterschätzt werden. Aber eins steht fest: wie er einst im alten Griechenland den Namen der Vaterstadt des Siegers in ganz Hellas bekanntwerden ließ, so trägt er heute mit dem des Siegers den Namen seines Vaterlandes um die ganze Welt. Hoffen wir, daß es oft Deutschland heißen möge!

Und so, als Angelegenheit unseres Volkes, wollen wir die Olympischen Spiele sehen.

Als die unerlässliche Beschränkung der Mannschaft einige ausstehende Athleten von der Teilnahme auszuschließen drohte, sind dem Deutschen Reichsausschuß für Weibesübungen erfreulicherweise für diesen besonderen Zweck eine Reihe von Stipendien zugesprochen, die die Entsendung der Mannschaft ermöglichen. Die deutsche Mannschaft wird außerdem durch fünf in Amerika wohnende Deutsche verstärkt werden. Die Kosten für die Entsendung dieser Wettkämpfer werden durch Spenden von Deutsch-Amerikanern aufgebracht.

Radspport.

Der Radspport bei den Olympischen Spielen.

Mit der Vertretung Deutschlands in Los Angeles hat der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer seine in Amerika wohnenden Mitglieder Werner Lange-Wittig, Henry Trondie, Julius Maus und Hubert Ebner betraut.

Die Fahrt der Tausend.

Zu den Wanderfahrten des Bundes Deutscher Radfahrer zum Bundesfest in Nürnberg sind mehr als tausend Teilnehmer gemeldet worden. Die Hälfte der Fahrer entsfällt auf den über 500 Kilometer führenden Großen Torpedo-Weis.

Sonntagsradfahrarten für ein Sportfest.

Dem Bund Deutscher Radfahrer ist es gelungen, für sein Bundesfest in Nürnberg eine Verlängerung der Sonntagsradfahrarten zu erwirken. Die Reichsbahn gewährt allen bis 300 Kilometer von Nürnberg entfernt wohnenden Teilnehmern am Bundesfest eine Schilffahrt der Sonntagsradfahrarten von Freitag, den 15. Juli, 24 Uhr bis Montag, den 18. Juli, 24 Uhr.

Tom Bullus (NZL.) startet in Grillsenburg.

Für den 3. Lauf der deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft, der bekanntlich am Sonntag auf dem Schilfering im Grillsenburger Wald ausgetragen wird, hat nunmehr auch der bekannte Engländer Tom Bullus auf NSDFB. seine Rennnung abgegeben.

Neubestellungen auf halben Juli

für das Niefer Tageblatt

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsböden und die Tageblatt-Geschäftsstelle. Preis für halben Juni 1.15 Reichsmark frei Haus

GELEITET VON SCHACH-MEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 113. - Dr. Pallitzsch. Deutsches Wochenschach.

a b c d e f g h

Weiße zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 112.

Klipping. Matt in 2 Zügen. Weiß: Kd1, Dg2, Lg5, Sc2, Sf7, Bc4, d5, f4, h8 (9). Schwarz: Kf5, Da4, Tb5, La3, Sbl, Sg6, Ba5, b6, b2, c8, g6 (11).

1. c6-c7 Tb5-c5 (Tb5-b4) 2. Sf7-d6 matt; 1... Tb5-b6 2. Sc2-e8 matt; 1... Tb5xd5+ 2. Dg2xd5 matt; 1... Dd4-d4+ 2. Sc2xd4 matt; 1... Da4xc2+ 2. Dg2xc2 matt; 1. Sg6 beliebig 2. Sf7-b6 matt.

22. Sc4xc6 Das war die Pointe. Weiß hat sich eine bewegliche Bauernmasse auf dem Damenflügel und damit eine gute Gewinnchance geschaffen.

23. a6-a5 24. d3-d4 f7g8 24. f3-f4 Damit kommt Weiß auf Abwege. Der Bauernsturm auf dem Königsflügel läßt dem Schwarzen zu viel Aktionsfreiheit

am Damenflügel. Df3 nebst Sc4 kam in Frage.

24. e7-e6 25. Ta2-a1 Sc6-e7 26. g3-g4 Sc7-d5 27. Tf1-f3 a5-a4 28. Lc3-d3 Dc7-e6 29. Sc5-e4 b5-b4

Der Verteidigungskünstler Nimzowitsch hat den Damenflügel des Gegners gelegt, um ihn jetzt mit seinen beiden Bauern zu sprengen.

30. f4-f5 e6xf5 31. g4xf5 a4-a3

a b c d e f g h

Das entscheidende Opfer.

36. Dd3xc4 Ta3-e8 37. Dc4-b4 Auf Dd3 würde Te1+ Tf1 Dc1 Tb1 Sc3 entscheiden.

37. Sd5-e8 38. Tf3-f1 Dc6-d5

Weiß gab auf, denn die Stellung ist unhaltbar. Es könnte folgen: 39. a4 Te4 40. Df3 Te4 41. Df3 Dxf3 42. Txf3 Te1+ 43. Tf1 Txf1 44. Txf1 Sc2+ 45. Kf2 Sc1 und erhält eine Dame.

Vermischtes.

Wist Personen vom Blig getötet. Wie aus Bromberg gemeldet wird, wurde am Donnerstag Tadel und Umgebung von einem außerordentlich heftigen Gewitter heimgesucht. Infolge von Bligschlägen sind insgesamt acht Personen, darunter zwei Kinder, umgekommen. In einigen Wäldern gerieten auch mehrere Häuser in Brand. Unter anderem wurde in der Ortschaft Drosdenich ein Postgebäude eingestürzt.

Auch ein Keford! Das Amtsgericht in Bruchsal (Waben) verurteilte einen Mann wegen Bettelns und Landstreicherei zu einer Haftstrafe von vier Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte das staatliche Strafregister von nicht weniger als 141 Vorstrafen wegen des gleichen Deliktes aufzuweisen.

Er will ehrlich bleiben. An die Abreise der Polizeidirektion in Friedrichshafen kam kürzlich aus Wels in Oberösterreich ein sauberlich anonymer Brief, in dem mitgeteilt wird, der Abnehmer habe als Wandler einmal in Friedrichshafen in der Straße, die nach Ravensburg führt, eine Feindaderel betreten, zu der einige Stufen hinaufführen, um ein paar Pfennige Weggeld zu erbiten. Da jedoch längere Zeit niemand erschienen sei, habe er den auf dem Fuß liegenden Geldbetrag von 4 Mark an sich genommen, um dann zu verschwinden. Und nun erstalte er einen Teil des Geldes zurück in der Annahme, im Einverständnis mit dem Wadeninhaber zu handeln, wenn er die restlichen zwei Schillinge den Armen seines Wohnortes überweise. Unterzeichnet war das Schreiben mit „Ein Oberösterreicher“. Der feinerseit Geschädigte wird dem reuligen Sünder nun wohl Verzeihung erteilt werden lassen. Jur Schadenswiedergutmachung ist es nie zu spät.

Eine Mutter raubt ihr Kind. Eine Entführungsgeschichte hat sich dieser Tage in dem heftigen Ort Remptenbrunn zugetragen. Ein dort wohnender Schwerekriegsbeschädigter, der zum zweiten Male verheiratet ist, sieht in seinem Hause einen jetzt dreijährigen Jungen, der aus erster Ehe stammt, groß. Der Mutter des Kindes wurde in der Scheidungslage das Recht zugesprochen, das Kind zweimal jährlich zu sehen. Sie kam zu diesem Zweck vor einigen Tagen im Beiwagen eines Motorrades, auf dem zwei Herren saßen, nach Remptenbrunn. Im Verlaufe eines anscheinend geordneten Streites ergab die Frau ihr Kind und entkam mit ihren Begleitern. In dem einige Kilometer entfernten Ort Hobbach konnte die Festnahme aller Vier erfolgen. Jedoch konnten sie wieder in einem unbewachten Augenblick unter Juridialung des Motorrades entkommen. Bis jetzt konnte keine Spur der Entführer festgestellt werden.



Immer wieder kommt ein neuer Griff an unser Portemonnaie. Diesmal ist's die Schlachsteuer, Sie tut ganz besonders weh. Alle Metzger sind am Weinen, Auch die Kunden weinen still, Das das Fleisch von Rüh und Schweinen Wieder man verteuern will. Kommt es so, dann offenbar ist Meinen Streit im Fleischnuß, Lebe künftig vegetarisch, Nach mit jedem Kotelett Schluch. Eh nicht Leder mehr, noch Kieren, Paffe Eisbein, Eisbein sein, Will kein Bürstchen mehr probieren, Auch kein Schnitzel mehr, o nein! Eh Gemüse nur aus dem Garten Mit Kartoffeln, die gepellt, So nur darf man mal erwarten, Das die Schlachsteuer fällt.

Die neue Schlachsteuer hat uns gerade noch gefehlt! Kaum hat man sich gefreut, daß das Fleisch billiger geworden ist, schon wird einem die Freude wieder genommen durch die betrübliche Aussicht, daß die Fleischpreise wieder ansteigen. Mäander arme Metzgermeister verzückt bittere Tränen, daß zu seinen steuerlichen Belastungen noch diese neue gekommen ist.



Ein Bildchen wie dieses, habe ich gestern schon gesehen. Der Metzger weint; weil er weint, weint das dicke Schwein. Das er gerade schlachten wollte, aus lauter Teilnahme mit. Denn gerade weil es so dick und fett ist, muß der arme Metzgermeister für es die meisten Steuern zahlen, während das magere, das daneben steht, sich freut, daß es durch die neue Steuerordnung, monach ganz magere und minderwertige Tiere mit weniger Steuern belegt werden, fast steuerfrei ist. Die Besteuerung der Schlachttiere scheint demnach, wo das dicke und gut gemästete Tier mit mehr Steuern belegt wird als das magere, in genau umgekehrtem Verhältnis zu der steuerlichen Belastung der Menschen zu stehen. Hier erlebt man sehr oft, daß Dünne und Abgemagerte eine größere Steuerlast tragen müssen, als manche Dicke und Wohlgenährte, die es besser verstehen, sich von den Steuern zu drücken.

Schlachsteuer, Schlachsteuer, Du, du tränkst uns umgehurt! Kommt nichts Besseres man erfinden? Du mußt bald, recht bald verschwinden, Steuern haben wir genug!

Nun ist endlich nach achteinmonatiger Verhandlungsdauer das Urteil im Klareprojekt, der so viel Staub aufgewirbelt hat, gefällt worden. Die beiden Hauptangeklagten, Leo und Willi Sklarek, erhielten wegen Betruges, Fälschung und Urkundenfälschung in acht Fällen je vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Bei der Verkündung des Urteils hat Willi Sklarek geweint. Es ist ja auch bitter, wenn man nach einem solch genussreichen Leben, in allen Genüssen schwelgend, nach Wein- und Bettelgelagen sich vier Jahre lang in dunkler Zelle mit Wasser und Brot begnügen muß. Leo und Willi weinen deshalb andauernd, sie sind untröstlich!

Sie wieder etwas aufzumuntern, ihre Fassungslosigkeit zu beheben, ihren Tränenstrom zu hemmen, habe ich als Kräutlerin Fräulein Kammerhertz nach Berlin beordert, die den Gebrüdern in meinem Auftrage folgendes Stedchen zum Troste singen muß. Wer will, kann mitsingen:

Weine nicht, weine nicht, Willklein, 's konnt für dich, 's konnt dich viel schlimmer sein. Vier Jahre Zuchthaus für solch böses Spiel Ist doch wahrhaftig als Strafe nicht viel. Andre, die steckten zehn Jahre man ein, Weine nicht, weine nicht, Willklein!

Das Ende der Hartmannwerke.

(Chemnitzer Brief.)

Es gibt unentwegt Optimisten, Menschen, die sich in dem schönen Glauben wiegen, daß das Leben eine Rutschbahn ist, wie Frank Wedekind einmal so schön gesagt hat, und man, wenn man in laufendem Schwingen in der Tiefe angekommen ist, schon vom Schicksal selbst wieder auf die Höhe emporgeschleudert wird. Wenn man solchen Menschen gegenüber davon sprach, daß Chemnitz eine sterbende Fabrikstadt sei, in der, wenn selbst einmal alle heute noch vegetierenden Betriebe wieder voll arbeiten würden, rund 20 000 unterer einheimischen Erwerbslosen nie wieder Arbeit und Brot finden könnten, so erntete man ein gleichgültiges Achselzucken, vielleicht auch ein überlegenes Wächeln gutmütigen Zweifels, und immer wieder konnte man den schönen Trost hören, daß es ja der Chemnitzer Industrie in ihrer jahrhundertelangen Geschichte nichts zum ersten Male schlecht gehe und noch immer auf den Tiefstand eine umso glänzendere Aufwärtsentwicklung gekommen sei. Ob die riesigen Fabriktore zehn Mal schon seit Jahren geschlossen sind, ob die stolzen Schornsteine auch schon seit Jahr und Tag kalt und tot in den grauen Himmel emporragen, ob die gigantischen Fabrikhallen leer, tot und verlassen stehen, ist ihnen ja noch, und so lange sie stehen, kann man ja

Weine nicht, weine nicht, Leolein, Auch für dich, auch für dich muß es sein. Du, der du andre mit Pelzwerk ergötzt, Hast eine Maus in den Pelz dir geleht. Drum zeige Reue, denn Strafe muß sein. Weine nicht, weine nicht, Leolein.



Seid ihr eigentlich auch so müde? Ich spüre meine Knochen fast nicht mehr. Vielleicht liegt es an dem gewittertschwülen Wetter, oder aber ich habe es noch in den Knochen von meinem gestrigen Training. Uebrigens, das wißt ihr ja wohl noch gar nicht, daß ich Boxer werden will. Namohl, ich bin feste dabei, ein zweiter Max Schmeling zu werden. Ich möchte auch einmal auf einen Schlag so'n halbes Millionchen verdienen, und wenn man mir dabei auch eins auf die Kinnbacken oder Augen hämmert.

Boxen, Boxen, das ist fein, Wer möcht heut nicht Boxer sein? Schönres gibt es kaum zu schauen, Wenn zwei Männer sich verbauen, Wenn das Blut spritzt aus der Nase, Wenn sich blutgefärbte Klafen Bilden auf des Schädels Dach, Wenn mit Dum und lautem Krach Schlag auf Schlag laut auf den Magen, Wenn die Augen blind geschlagen Und zertrümmert klast das Kinn Liegt da nicht was Schönes drin? Solche Leistungen auf Erden Müssen hoch belohnt drum werden, Ein Vermögen zählt man gern Solchen Schlaggewandten Herrn. Nichts ist es deshalb immer, Wenn ein Knecht, ein Kohlentrimmer, Per mit starker Hand bedacht Sich beizeit ans Boxen macht. Leute, welche Geist besitzen, Dürfen weiter Trübsal schmeiben: Geist, und wenn er noch so strahlt Wird ja heute nicht mehr bezahlt, Nur wer heute boxen kann, Das ist ein gemachter Mann! Drum, mein Sohn, laß alles Schien, Gehe hin und lerne boxen!

Nun ist der Boxkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Sharkey, dem man in der ganzen Welt mit großer Spannung entgegenzusehen hatte, unter der Teilnahme von 7000 Zuschauern vorstatten gegangen. Millionen Menschen auf der ganzen Erde erlebten den Kampf am Radio mit. Es ist auch zu interessant, wenn man während 15 Kampfunden im Geiste alle die schönen Sätzchen miterleben kann, die so bei einem Boxkampf üblich sind. Mit innerem Behagen hört man dem Kampfbericht zu, der in vorzüglicher Weise schildert, wie die beiden Gegner sich Kinnbacken, Tieffschläge, Schwingen und föhliche Diebe auf die Augen verleben. Direkt herrlich ist es, wenn man zum Beispiel durch das Radio hören darf: Schmeling schlägt Sharkey auf das linke Auge, das sich zusehends schließt!

Es ist doch was Schönes um einen Boxkampf! Das Aller schönste ist natürlich, wenn sich die beiden Rivalen am Kampfschlaf umarmen und mit ihren Managern so'n halbes Millionchen unter sich aufteilen, was in der heutigen Zeit, wo Millionen und abermals Millionen am Hungertode nagen, mit ganz besonders großer Begeisterung aufgenommen wird.

Den Hochgenuß, einen solchen Boxkampf um die Weltmeisterschaft mit anzuhören, habe ich, da der Mensch auch einmal einem Vergnügen entlagen muß, mir nicht verschafft, sondern ich habe mich ins Bett gelegt, habe gedacht: Haut ihr beiden euch die Kiemen dick, mir kann's gleich sein, und habe geschlafen, während Herr Dumba während der ganzen Nacht seinen Radiosapparat am Bett stehen hatte, und an sämtlichen 15 Runden mit Herz und Seele beteiligt war. Er war selbstverständlich auf Seiten Schmeling's, zief



Grano, daß die Wände wackelten, wenn Sharkey einen gewicht bekam, duckte sich selbst ängstlich unter die Bettdecke, wenn es hieß: Mit fürchterlich harten Schlägen geht Sharkey auf Schmeling los, rief daswischen: Max, weh dich! Gib ihm einen Schwingen!" Sämtliche Schläge auf beiden Seiten schlug er mit. Als er am Schluss des Kampfes den Richterpruch vernahm, nach dem Sharkey Punktfleger war, war er so erregt, daß er aus lauter Zorn einen Schwingen durch die Luft beschrieb, der als hervorragender Kinnhaken bei seinem neben ihm liegenden Rathildchen endete.

Rathildchen, die schon an und für sich einen fürchtbaren Grimm hatte, daß sie nicht schlafen konnte, antwortete mit einem Magenhaken, nach dessen Landung man den Dicken hätte ruhig auszählen können. „Eins, eins“, hauchte er leise und hüllte sich in Deckung. Rathildchen sagte: „Du Döfgen, ich weih, daß du am verlinken bist! Aber jetzt wird das Radio abgedreht! Jetzt ist Schluss. Diese elende Dauerzeit habe mir lange genug angehört. Jetzt werde ich schlafen!“

Nein, wie gesagt, die rohe Boxerei gefällt mir nicht. Um den Körper zu fühlen, hat man doch schönere Sportmöglichkeiten, wie z. B. Turnen, Schwimmen, Rudern oder Fußballspielen.

Ein sehr beliebter Sport ist in den heißen Sommertagen der Reisesport. Er ist nicht nur beliebt, sondern auch etwas teuer, denn nicht alle können sich diesen schönen Sport erlauben. Ich zum Beispiel nicht! Ich muß mich damit begnügen, im Sommer höchstens eine ein- oder zweitägige Reise oder Wanderung zu machen, sonst fehlt mir das Geld für die dreiwöchige Erholung meiner lieben Frau, die ich ihr unbedingt zu meiner Erholung gönner muß. Augenblicklich hat sie ihre dreiwöchige Ferienreise angetreten, hat mich als armen Strohwitter allein gelassen und mich in einen solchen Zustand der Verlassenheit veretzt, den ich nur annähernd durch folgendes Lied schildern kann:

Verlassen, verlassen, Verlassen bin ich, Meine Frau ist auf Reisen, Sie ging ohne mich, Ich ringe die Hände Verzweifelt im Haus, Schleich still um die Wände Und weine mich aus.

Fort bleibt sie drei Wochen, Es ist ein Standal! Jetzt muß ich schön kochen Mir selber mein Wohl, Mal schmor ich mir Kappes, Mal koch ich Spinat, Am besten gelingt mir Kartoffelsalat.

Ich kann es nicht lassen, Der Gram in mir wühl! Topf, Keller und Tassen Stehn da ungepült, Der Gasherd beledert Mit Fett — ach du Schred! O Gott, wie sie medert! Das geht nicht mehr weg!

Verlaubt sind die Scheiben, Auf's schwarze Klavier Kann herrlich ich schreiben Den Namen von mir. Das gibt eine Panik, Kriegt sie's zu Gesicht, Ich kenn die Mechanik Des Staubsaugers nicht.

Was wollt ihr vermetten? Ich hab' im Gebrauch Schon sämtliche Betten, Das Schädelong auch, Ach könnt' ich doch wachen, Könnt' meiden den Schlaf! Kein Bett kann ich machen, Ich trostlozes Schaf!

Im Schrank steht ein Gläschen, Ein Fläschchen mit Korn, Das heb ich ans Rässchen Im Kummer und Zorn. Und rollen die Tränen Mir dann übers Kinn, Dann merk' ich recht deutlich, Wie verlassen ich bin!

Strohwitter sein, ist etwas Schreckliches! Man weiß nicht, wie man in seiner trostlosen Verlassenheit die Tage verleben soll. Mit Heimweh im Herzen nach seinem abwesenden Täubchen legt man sich abends um 9 Uhr zu Bett und schläft ein in dem Gedanken: Wer schläft, der ländigt nicht! (Hömm — hömm!)

Wer hat da hömm — hömm gesagt? Vielleicht nicht? Ein Schuft soll sein, wer mich abends nach 9 Uhr noch draußen steht! Ueberhaupt — was geht euch das an? Ich frage ja auch nicht, wann ihr zu Bett geht. Jedenfalls habe ich gestern eine Eilkarte an mein Frauchen geschickt, auf der ich schrieb:

O keh'r zurück an meinen Busen, Du heißgeliebtes Frauchen mein! Ich kann's nun einmal nicht verkneuen Die ganze Zeit allein zu sein.

Die Tränen, die ich still zerreibe, An keinem Tag zu zählen find, Doch wenn du kommst, dann vorher schreibe, Komm bloß nicht unverhofft, mein Kind!

Ernst Lächerlich.

immer noch der gläubigen Hoffnung leben, daß der Herzschlag der laufenden Transmissionen, der surrenden Spindeln und der sauchenden Kolben noch einmal in ihnen erwacht, daß das stolze, das herrliche Arbeitslied in ihnen noch einmal aufklingt und die eingeroosteten Dampfhammer noch einmal dröhnen. Die wirtschaftlichen Erwägungen, die da sagen, daß die Welt heute mit Maschinen überfüllt ist, daß die Kleinindustrie bei den heutigen Preisoberungskosten gezwungen ist, sich in unmittelbarer Nähe der Kohstofflager anzusiedeln, schiebt man ja so gerne in dem Glauben an ein volkswirtschaftliches Wunder von sich, wenn es wehe tut, Träume zu Grabe zu tragen, die einem lieb und teuer sind.

Jetzt hat die Direktion der ehemaligen sächsischen Lokomotivfabrik aber auch diesen Träumen ein Ende gemacht. Sie reißt ihre Gebäude nieder, die einstmal unter Richard Hartmanns nie rastender Hand Jahr um Jahr aus der Erde wuchsen. Das stolze Verwaltungsgebäude hat man ja schon vor Jahr und Tag an den sächsischen Staat verkauft, und ungefähr seit Jahresfrist hat sich in ihm das Chemnitzer Polizeipräsidium häuslich eingerichtet. Jetzt reißt man den ganzen riesigen Fabrikkomplex bis auf die moderne Lokomotivhalle und einige neuere Gebäude einfach ab, läßt sie von der Bildfläche verschwinden, und wenn einige Wochen vergangen sind, tut sich da ein leerer Bauplatz auf, wo einstmal Richard Hartmanns Dampfmaschinen

Tag und Nacht rauchten. Sein Werk ist verschwunden von der Bildfläche, ausgestrichen aus dem Chemnitzer Stadtbild. Der ganze Jammer unserer Zeit greift einem aus dem Herzen, wenn das nie für möglich Gehaltene graufame Tatsache wird, und ergriffen fragt man sich, was Richard Hartmann, der sein gigantisches Lebenswerk für alle Ewigkeit in Chemnitz vererbte und verankert glaubte, sagen würde, wenn er das sehen könnte.

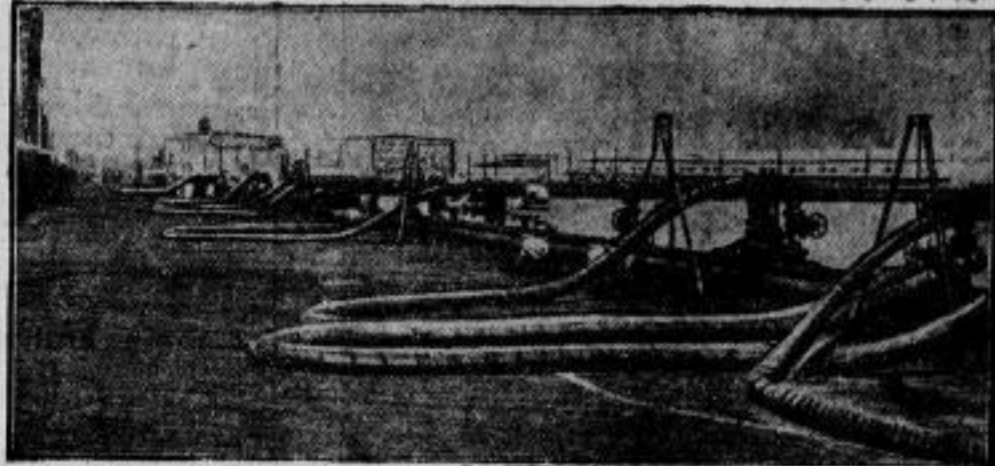
Tragdien unserer Zeit: die Verwaltung tut das, was sie tun muß, wenn sie als Kaufmann handeln will. Die riesigen Anlagen, die zum Teil viele Jahrzehnte alt sind, erfordern Millionen zum Unterhalt. Im Ausstehprozess der Chemnitzer Industrie kann man nicht daran denken, daß sich einmal ein Käufer finden sollte, der Verwendung für die Gebäude haben sollte. Man schränkt sich die späteren Veräußerungsmöglichkeiten durch die Bauwerke selbst ein und hat viel eher Ausflüchten, einmal das gewaltige Bauareal als die Gebäude zu verkaufen. Schließlich aber fordern die Gebäude Steuern, die in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden späteren Erlös stehen. So reißt man denn ab. Die Hartmannwerke, deren Namen in der ganzen Welt bekannt waren, sind gewichen. Die Steuerbehörde hat auch die zerdrückt. Wir haben nichts mehr, unsern Enten später einmal zu zeigen: hier schaffte Richard Hartmann, der Bahnbrecher der Chemnitzer Industrie!

Lebenszeit.

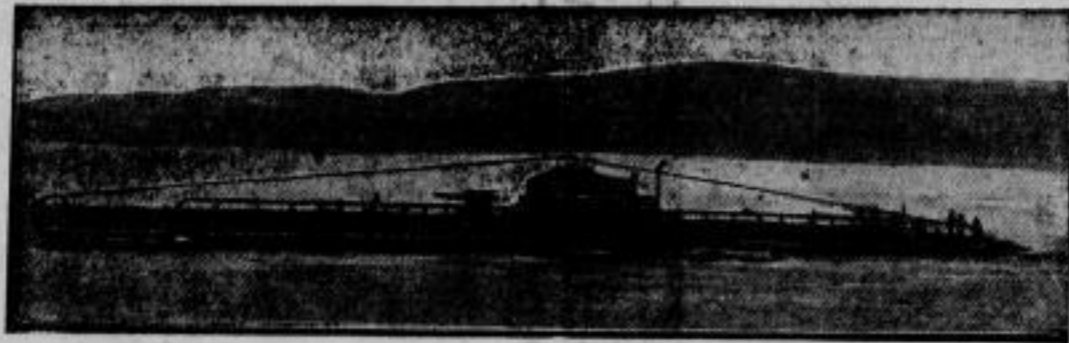
Umriss vom Krieg in Bild und Wort.



Wieder ein U-Boot gesunken — 66 Tote!
Kaum ein Jahr nach der Katastrophe des englischen Unterseebootes „Poseidon“ ist die französische Marine von einem schweren Unglück betroffen worden: das



Das Gesicht der Weltkrise.
Die Weltkrise, die auch das früher reichste Land der Welt, die Vereinigten Staaten, nicht verschont hat, drückt sich in den katastrophalen Exportziffern aus. Natürlich liegen auch — wie unser Bild zeigt — die riesigen Verladeanlagen für Del tot da, während noch vor einigen Monaten hier lebhaftes Treiben herrschte; machte doch früher die jährliche Ausfuhr 120 Mill. Fässer Del aus.



Unterseeboot „Prometheus“, eines der neuesten und größten U-Boote von 2000 Tonnen Wasserverdrängung, ist bei einer Übungsfahrt in der Nähe von Cherbourg plötzlich aus unbekannter Ursache gesunken. Sieben Mitglieder der Besatzung, die sich zufällig auf Deck aufhielten, konnten sich retten, während 64 Insassen des Bootes — die Besatzung sowie Ingenieure und Zivilarbeiter —

mit dem Schiff in die Tiefe gerissen wurden. Gegner der Unterseeboote haben festgestellt, daß seit dem Anzuge bereits 17 U-Boote durch Unglücksfälle gesunken sind. — Unser Bild rechts zeigt das jetzt untergegangene Unterseeboot „Prometheus“ — auf der Karte links ist der Schauplatz der Katastrophe mit einem Kreuz gekennzeichnet.



Giftgaskrieg im Frieden
— glücklicherweise jedoch nicht auf Menschen, sondern auf einen der gefährlichsten Schädlinge unserer Wälder, gegen die Forstrentenraupen, die mitunter große Waldreviere vollkommen lahmstreffen. Zur Vernichtung dieses gefährlichen Tieres fliegt ein Flugzeug dicht über die bedrohten Waldbestände hin und streut einen Gift-

saft „Berindal“ aus, der sich sofort auf die Bäume niederlegt und die gefährlichen Insekten tötet (links). Die Aufnahme rechts zeigt die Flugzeuginsassen vor der Aktion bei der Beratung über die Fluglinie. Zum Schutze gegen den Giftsaft, der zwar für den Menschen nicht tödlich, jedoch gesundheitsschädigend ist, tragen die Piloten Gasmasken.



Eine deutsche Volksschule wird in Belgrad errichtet.
In Belgrad fand vor einigen Tagen die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen deutschen Volksschule statt, der auch der deutsche Gesandte Ulrich von Hassel und der österreichische Gesandte von Koenig beizuhöhen.



Für Reisen auf dem Meeresgrund
fährt ein amerikanischer Vergnügungsdampfer diese große Taucherglocke mit, die auf hoher See mit vier Reisenden ins Meer hinabgelassen wird. Die Teilnehmer können dann ohne Gefahr die Tier- und Pflanzenwelt des Meeresbodens beobachten.



Tragisches Ende einer Filmaufnahme.
Bei einer Filmaufnahme zu einem amerikanischen Kriegsfilm in Hollywood wurde eine Szene gedreht, in der ein Kriegslugzeug ein Lastauto angriff, jedoch von Maschinengewehrschüssen abgewehrt wird. Im Eifer der Aufnahme verlor der Pilot jedoch die Führung über die Maschine, stürzte wenige Sekunden nach der hier gezeigten Aufnahme in rasender Fahrt auf die Landstraße und fand hierbei den Tod.

Dresdner Brief.

Freilichttheater.

Es war zur Zeit Augusts des Starken, als dieser kunst- und prachtliebende Fürst mitten im Großen Garten ein Freilichttheater errichten ließ. Schätzerstücke und galante Komödien wurden auf dieser reizvollen Bühne gespielt, die aber damals noch anders ausah als jetzt. Alte Kupfer zeigen die Bühne mit allerlei Figuren, Tempelchen und Obelisken geziert, die gegen den grünen Hintergrund von Buschwerk und Bäumen lieblich kontrastierten. Vor der erhöhten Bühne oder rechts und links von ihr fand das Orchester seinen Platz, und das weite Rund der Zuschauerplätze befand sich gegenüber.

Man kann sich recht gut vorstellen, wie die geplanten Schätzerstücke vor einem prächtigen Hofpublikum gewirkt haben. Aber all dies war ja nur für die bevorzugten Klassen geschaffen, das Bürgertum hatte wenig oder gar keinen Anteil daran. Das ist nun freilich anders geworden. Aber das schöne, so himmelsgewaltige Theater liegt verlassen da, und mancher Dresdner, ebenso die Fremden wissen überhaupt nichts von seiner Existenz.

Da verliert es vor einigen Jahren kunstliebende Unternehmer, auf der grünen Bühne des Großen Gartens wieder ein Theater errichten zu lassen. Werkwürdigerweise wurde der Plan, der schon viele Dresdner interessiert hatte, vereitelt, und die schöne Kunststätte ist wieder zur Ruine verurteilt. Schade! Es wäre dies eine ideale Sommerbühne, die der Kunststadt Dresden wohl zur Ehre ge-



Den gleichen Bauplatz kann man so und so bebauen

nämlich mit alten Baracken oder schönen Gebäuden, die jedermann erstehen. Für den Drucker ist das Papier der gleiche Bauplatz, aber unsere Leser sind so geistig, daß sie ihn mit schmutzigen Wortgebäuden versehen. Darin liegt der Erfolg, den Ihnen unsere wertschätzenden Werbendruckereien immer wieder bringen.
Druckerei des Rieser Tagblatt.

reichen könnte. Wir haben zwar in der Deide das Theater des Vereins Volkswohl, doch sind dort Bühne und Zuschauerraum sehr eng begrenzt, so daß sich nicht viel entwickeln kann.

Im entlegenen Park zu Großsedlitz ist dann auch eine Freilichtbühne eröffnet worden, die mehrere Jahre bestand, aber nun doch eingeklatert ist. Ob die Ungunst der Zeit solchen Unternehmungen abhold ist? Ich glaube es kaum, denn theaterreudig ist der Dresdner und würde eine Naturbühne so mitten im Umkreise der Stadt wohl zu schätzen wissen.

Das bestätigte sich erst am Sonntag im nahegelegenen Tharandt, wo im Schatten der romantischen Ruine ein Naturtheater eröffnet wurde. Eine Dresdner Schauspielerin, Wera Kosal-Dietrich, hatte das Bauelement übernommen und wurde dabei von einer Anzahl Künstlern und Künstlerinnen unterstützt. Wie solch ein Unternehmen geschätzt wird, bewiesen die zahlreich erschienenen Gäste, obgleich es erst mit dem Wetter recht ungünstig ausah und auch gerade das Städtchen Tharandt von politischen Umzügen erfüllt war. Auf roten Bänken sah man, auf lose gefügten Brettern, — ganz gleich! Es wurde Theater gespielt, es entwickelte sich spannendes Geschehen, es war das „Urlied der Liebe“, das die Gemüter erregte, und reichlicher Beifall lohnte zum Schluß alle Mühe.

Es wäre zu wünschen, daß diesem ersten Versuch noch weitere folgen möchten, scheint doch der Beweis erbracht, daß die Naturbühne selbst in untrüblicher Zeit ein wahres Bedürfnis genannt werden kann.

Regina Berthold

Das Stadtgespräch von Dresden

ist unsere rücksichtslose
Preisherabsetzung...

Zum Saison- Schlußverkauf

Außerdem vergüten wir eine Fahrt
3. Klasse bis zu 50 Kilometer bei einem Einkauf
von 30.— Mk. an gegen Vorzeigung der Rückfahr-
Karte an unserer Kasse 3 im Zwischenstock

Beginn:
Montag d. 11. Juli
Dienstag 19 Uhr

darum zu
HERMANN

HERMANN

Wachstuchdeckchen

Stück 25, 40, 50, 75, 100
Tischwachsdeckchen
Stück 1.25, 1.50, 1.75, 2.—
Schürzen für Küche und
Waschhaus, Stück 50 u. 75
Ernteschürzen
Stück 1.50, 1.75, 2.—, 2.50

im
Linoleumhaus Mittag
am Capitol.



1 Roller, 1 Selbstfahrer
1 Buppenwagen
Stück abzugeben
Südmarktstr. 57, 1.

Die Beerdigung unseres
Kollegen
Clemens Donat
findet Sonntag, d. 10.7.32,
2 Uhr vom Trauerhause
aus statt.
Stellen der Kollegen im
Gärtel Grödel 1/2 Uhr.
Schmiede-Straße
Junges Riesa.

Auswärtiger Bitter

Ende 50, große, stattliche
Figur, nicht unbemittelt,
war lange Jahre selbst-
ständig, jetzt noch in Stel-
lung, sucht eine Lebens-
gefährtin. Möglichst Ein-
beirat, auch in Restaurant,
da aus dem Fach. Schrift-
gemeinte Angeb. u. A 2425 a
an das Tageblatt Riesa.

Anlässlich unseres 25-jährigen Geschäfts-Jubiläums
sagen wir allen für die uns entgegengebrachten Auf-
merksamkeiten und Glückwünsche herzlichsten, auf-
richtigen Dank

Paul Richter und Frau geb. Riedel

Riesa-Gröba, Strehlaer Straße

Katharina Strasser
Kurt Kübe

beehren sich zugleich im Namen beider Eltern
ihre Verlobung bekannt zu geben

Beethovenstraße 10

Riesa,

Freiligrathstraße 22

den 10. Juli 1932

Unsere **Elfriede** ist angekommen

Erich Dreizler, Ingenieur
Paula Dreizler geb. Schmidt

Schwetzingen (Baden)
Hindenburgstraße 13

Frau Melitta Möbuß geb. Dähne

* 29. Januar 1869

† 8. Juli 1932, früh 1/7 Uhr im Friedrichstädter
Krankenhaus in Dresden nach einer Gallenoperation
wird auf ihren Wunsch Montag, den 11. Juli, nachmittags 1/4 Uhr
auf dem Annenfriedhof in Löbtau-Dresden begraben. — Blumen-
spenden dankend abgelehnt.

Adolf Möbuß, Riesa, Hauptstraße 27.
Montag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Am 7. Juli entschlief nach schwerer, geduldig ertragener
Krankheit mein lieber Mann, der

Schmiedemeister Clemens Donat

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Grödel, d. 8. Juli 1932.

Auguste Donat

Die Beerdigung findet am Sonntag, 10. Juli nachm. 2 Uhr v. Trauerhause aus statt.

Großer Saison-Schluß-Verkauf vom 11 bis 23. Juli

Parole: **Raus** mit den Schuhen



am Platz für Neueingänge zu schaffen Da staunt die Mark - der Pfennig wundert sich!
Rücksichtslose Ermäßigung unserer stadtbekannt billigen Preise

Mk. 0.55 0.95 1.95 2.95 3.95 4.95 (Rest- und Einzelpaare zu ungeahnt billigen Preisen)
Neu für Riesa: Etwas für kleinste Goldbeutel: ab 1.95
Zum Aussehen auf Wählischen: 1 Posten 2.95

Schuhhandels-gesellschaft m. b. H., Riesa, Pausitzer Str. 2 Das Schuhhaus mit den
volkstümlichen Preisen

Mein großer

Saison-Schluß-Verkauf

beginnt am 11. Juli

Billigste Treise - beste Qualitäten - größte Auswahl

daher für Sie der **vorteilhafteste Einkauf**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Emil Förster

Hauptstraße 53, schrägüber Stadt-Apotheke

Frieda Kämpfe
Kurt Kämpfe

Verlobte

Gröba, Alleestraße 66 / Pochra

Walter Welland
Hertha Welland geb. Naumann

grüßen als Vermählte

Riesa, Folgenhauerstraße 26, am 10. 7. 1932

Johanna Mattheß
Werner Klippmann

Verlobte

Nünchritz 9. Juli 1932 Poppitz

Für die zahlreichen ehrenden Glückwünsche und
Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen
wir hierdurch allen nochmals herzlichsten Dank

Bruno Gehme und Frau

Boritz, Juli 1932

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
sucht für Riesa und Umgebung einen thätigen
VERTRETER
Bewerber erbeten an die Bezirksverwaltung
der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.,
Meißen, Dresdner Straße 43.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteil-
nahme beim Delingange unseres unverge-
ßlichen Entschlafenen, des Herrn

Moritz Eichler

sagen wir nur hiermit allen, die uns durch
Wort und Schrift, sowie Blumenwunsch
und ehrende Begeleitung zur letzten Ruhe-
stätte ihre Teilnahme bezeugt haben, herz-
lichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa-Gröba, den 9. 7. 32.

Stimmungsbild aus dem Preußischen Landtag

Politische Amnestie in Sturm-Sitzung gescheitert.

Abg. Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung des Preußischen Landtags waren elf umfangreiche Verhandlungsgegenstände vorgesehen, bei denen es sich u. a. um die Erledigung der Berg-Debatte, um einzelne politische Forderungen, um landwirtschaftliche Fragen usw. handelte. Ebe das Haus aber auch nur zum ersten Tagesordnungspunkt gelangte, kam es bereits zu Stürmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gaben die Nationalsozialisten Lohse und Dr. Freisler Erklärungen ab, die sich gegen sozialdemokratische Wahlsflugblätter wendeten, weil darin zu Unrecht behauptet sei, ein Nationalsozialist habe im Landtag die deutschen Frauen beschimpft mit dem Jurat: „Ihr dummen Flecken, dafür werden Euch ja Kinder gemacht, daß sie als Kanonenfutter verreckt können“. Die Erklärungen enthielten scharfe Wendungen gegen die SPD. Sobald ein sozialdemokratischer Abgeordneter mit einem Jurat hiergegen sich wandte, erhoben sich die Nationalsozialisten, drohten mit den Fäusten und gingen gegen die Sozialdemokraten vor. Präsident Kerl rief wiederholt Nationalsozialisten zur Ordnung. Die Erregung bei den Nationalsozialisten konnte aber auch Präsident Kerl kaum dämpfen. Sie war schon in der vorangegangenen Vorkonferenz zum Ausdruck gekommen, weil der vom Staatsrat selbst aufgestellte Amnestie-Entwurf den Nationalsozialisten ungenügend erschien und sie andererseits wußten, daß sie eine Zweidrittelmehrheit zur Beseitigung des Einspruchs des Staatsrats gegen die Amnestie-Formulierung des Landtags nicht zustandebringen würden.

Als dann die am Beginn der Tagesordnung stehende nochmalige Beschlußfassung über die Amnestie ausgerufen wurde, nahm Justizminister Dr. Schmidt das Wort, um entschieden die Angriffe zurückzuweisen, die von nationalsozialistischen Rednern im Landtag gegen die Justiz erhoben worden waren. Ihm antwortete Abg. Kube (Nat.-Soz.) mit außerordentlich scharfen Redewendungen, in denen er Richter und Staatsanwälte namentlich nannte, ihnen Rechtsbeugung vorwarf und sie als Lumpen bezeichnete. Präsident Kerl bat ihn um Mäßigung. Auch gegen den Staatssekretär im Innenministerium Dr. Abegg ging Kube vor, weil Abegg für die Bewaffung des Reichsbanners eingetreten sei. Er nannte den Staatssekretär einen „nach dem Blute der Deutschen dürstenden Juden“. Als er gegen den Handelsminister Dr. Schreiber polemisierte, rief Abg. Finler (Nat.-Soz.): „Wo ist der Lämmel?“ und wurde dafür vom Präsidenten Kerl zur Ordnung gerufen. Den Staatsrat nannte Abg. Kube eine Vögelkammer. Als Justizminister Schmidt nochmals die Angriffe gegen die Justiz zurückzuweisen versuchte, wurde er von den Nationalsozialisten fortgesetzt stürmisch unterbrochen. Die Nationalsozialisten erhoben drohend die Fäuste gegen den Justiz-

minister. Da es dem Präsidenten Kerl nicht gelang, dem Minister Gehör zu schaffen, unterbrach er die Sitzung. Nach Wiedereröffnung trugen noch Abg. Steinforth (Komm.) und Dr. Jube (Dn.) ihre Wünsche auf Beseitigung des Staatsrats-Einspruchs gegen die politische Amnestie vor. Damit war die Aussprache beendet. Die Abstimmung sollte erst später stattfinden, und man glaubte, daß nun die Erledigung der übrigen Tagesordnungspunkte folgen würde. Als jedoch die Fortsetzung der Berg-Debatte ausgerufen wurde, setzten die Nationalsozialisten mit Hilfe der Deutschnationalen und der Kommunisten einen Beschluß auf sofortige Verbeizung des Handelsministers Dr. Schreiber durch. Die Verhandlung wurde unterbrochen. Nach ihrer Wiedereröffnung wurde bekannt, daß Minister Schreiber auf dringlichen ärztlichen Rat sich auf Erholungsurlaub befindet. Der an seiner Stelle erschienene Staatssekretär Staudinger war mitten aus wichtigen Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über den Harzer Bergbau herausgeholt worden. Das Haus erlaubte dem Staatssekretär, sofort wieder zu diesen Verhandlungen zurückzukehren.

Dr. Freisler (Nat.-Soz.) beantragte dann die sofortige Festsetzung des nationalsozialistischen Abg. Beckerle-Frankfurt/M. und gleichzeitig die Verhaftung des Frankfurter Polizeipräsidenten, der zu Unrecht gegen Beckerle vorgegangen wäre. Die Festsetzung wurde beschlossen, der übrige Antragsteil an den Polizeiausschuss verwiesen. Im Zusammenhang hiermit setzten die Nationalsozialisten die sofortige Verbeizung des Innenministers Severing durch. Die Sitzung mußte wiederum, und zwar gleich zweimal nacheinander unterbrochen werden, ehe der Minister im Saal erscheinen konnte. Dann erschien Dr. Freisler (Nat.-Soz.) abermals auf der Rednertribüne, um einen Antrag vorzulegen, mit dem der Polizei-Untersuchungsausschuss sich gleichfalls beschäftigen soll. Der Antrag basiert auf Mitteilungen des Berliner Polizeihauptmanns Wok, die Vorwürfe gegen Berliner Polizeistellen enthalten. Wok war kürzlich in seinem Dienstzimmer mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden worden, an deren Folgen er nun verstorben ist. Unter anhaltenden stürmischen Szenen der Nationalsozialisten sprach Dr. Freisler von einem politischen Mord an Wok und beschuldigte in diesem Zusammenhang den Berliner Polizeipräsidenten Abg. Grzesinski und den Vizepräsidenten Weich. Dies hatte erregte Debatten zwischen dem Abg. Grzesinski (Soz.) und dem Abg. Kube (Nat.-Soz.) zur Folge. Minister Severing teilte zum Fall Beckerle mit, daß dieser Abgeordnete verhaftet worden sei, weil er sich an der Spitze eines verbotenen Demonstrationzuges befunden habe. Ein Abgeordneter habe seinen Freibrief, gegen Weiche vorzugehen. Weil das Vergehen Beckerles aber nicht so schwer sei, habe er seine Freilassung angeordnet. Abg. Dr. v. Winterfeldt (Dnat.) benutzte die scharfen Angriffe der Nationalsozialisten gegen die preußischen Minister, um nochmals zu bean-

tragen, am Sonnabend die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten vorzunehmen. Zu einer Entscheidung über diesen Antrag kam es nicht mehr, weil jetzt die Abstimmungen zur Amnestie durchgeführt wurden, bei denen die Sitzung ausfiel.

Es wurden 401 Stimmen abgegeben. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit zur Unwirksammachung des Einspruchs des Staatsrats wäre 268 Ja-Stimmen gewesen. Es wurden aber nur 244 Ja-Stimmen abgegeben, während 157 Sozialdemokraten u. Zentrumabgeordnete gegen die ursprüngliche Landtags-Amnestie stimmten, die damit als vorläufig gescheitert gelten muß. Die Amnestie ist damit überhaupt nicht erledigt, denn an dem vom Staatsrat empfohlenen milderen Entwurf erklärten sich die Nationalsozialisten für uninteressiert. Abg. Kube (Nat.-Soz.) brachte die Sitzung zum Kollaps, indem er von der Rednertribüne herab einen Heißruf an Adolf Hitler und Deutschland ausbrachte, in den seine Fraktion und ein Teil der Tribünenbesucher einstimmten. Als die Nationalsozialisten das Wort-Beispiel langten, verließ Präsident Kerl seinen Amtsstuhl. Die Sitzung war plötzlich abgebrochen. Nun stimmten die Kommunisten die Internationale an, während die Nationalsozialisten gleichzeitig ihren Gesang wieder aufnahmen. Rechts-Front-Reihe der Kommunisten lösten sich noch eine Weile ab mit Heißrufen und Rufen „Deutschland erhalte!“ bei den Nationalsozialisten, ehe der Sitzungssaal sich leerte.

Wenn auch der Vorkonferenz des Hauses am nächsten Mittwoch nochmals zusammentritt, glaubt man doch nicht, daß das Landtagsplenum vor den Reichstagswahlen wieder verhandeln kann. Damit ist insbesondere die Erledigung des preußischen Staats für 1932 vorläufig unmöglich gemacht.

Die Lage der Landwirtschaft im Juni 1932.

Abg. Nach den Berichten der preußischen Landwirtschaftskammern haben die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft bei der Aufbringung der Steuern und Abgaben anzuhalten. Abg. sogar teilweise verschärft. Von der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Schachtsteuer wird ein weiteres Absinken der Viehpreise befürchtet. Ueber die Aufhebung der bisherigen Freilassung bei der Umfahnter und über die in vielen Gemeinden vorgenommene Erhöhung der Gemeindeumlagen sind mehrfach Klagen laut geworden. Die Stille auf dem Grundstücksmarkt hält an. Der Kredit- und Kapitalmarkt hat keine Entlastung erfahren. Eine Verschleppung der vielfach stehenden Auszahlung der Umschuldungsdarlehen wird dringend gewünscht, ebenso eine beschleunigte Entscheidung über die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte. In den Berichten wird zum Schluß erwartet, vor zweifelhaften Kreditinstituten, die Geldnot der Landwirtschaft ausnützen.

Montag, den 11. Juli

beginnt mein großer

Saison-Schluss-Verkauf

Enorme Preisherabsetzungen bieten Ihnen grosse Vorteile! - Auf alle nicht zurückgesetzte Waren 10 Prozent Preis-Ermässigung!

Ernst Müller Nachflg., Inh. Paul Wende

Spezialhaus für Gardinen, Teppiche und Wäsche

Das kleine Haus am Michigansee

ORIGINALROMAN VON OTFRID u. HANSTEIN

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Grellner, G. m. b. H., Kassel

84. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dann aber kam ein furchtbarer Schlag, der das ganze Haus erbeben ließ und die Scheiben des Fensters klirrend in das Zimmer warf. Gleichzeitig war für den Bruchteil einer Sekunde der ganze Raum trotz der dichten Vorhänge hell erleuchtet, und diese selbst wurden von dem wieder heranrasenden Sturm weit in das Zimmer gebauscht, als griffen lange, schwarze, gespenstische Arme mit flatternden, unwirklichen Geisterhänden nach ihr.

Der Schrei, den Aba ausgesprochen, dieser entsetzte Schrei der Todesangst, ward von dem gewaltigen Dröhnen verschlungen. Aber überall waren Geräusche, Schreie, Stimmen von Menschen.

Einen Augenblick war Aba wie gelähmt. Sie wußte nicht, was ihr geschah, wußte nur in ihrem armen, jetzt wieder verwirrten Sinn, daß etwas Entsetzliches hereinbrach.

Gleichzeitig drang ein effer Geruch zu ihr, und nun gellte es laut durch das Haus:

„Feuer!“

Aba rannte zur Tür. Sie war verschlossen. Sie stürzte zum Balkon und trat hinaus. Der Regen hatte aufgehört; aber der Sturm heulte ärger als vorher. Mit bebenden Gliedern stand sie da und sah, was geschah. Der Wind hatte gezündet! Der Wind wehte die Flammen vor sich her — das Dach brannte lichterloh. Es mußte an mehreren Stellen zu gleicher Zeit eingeschlagen haben, wie ja der Wind sich beim Niedergehen meist in viele Risse zertheilt. Auch das Erdgeschoss brannte. Der zündende Funke, der durch das sommerlich ausgeglühte Holzgebäude gesprungen, hatte überall gezündet.

Menschen rannten durcheinander, Kranke tobten in wilden Tänzen im Garten umher, waren zum Teil halb-

nackt, sahen mit ihrem irren Lachen aus wie entsefelte Leufel.

Der Brandgeruch wurde stärker; es begann heiß zu werden. Aba sah, daß die Flammen rasend schnell das ganze Gebäude ergriffen. Ueber ihr wurde es hell. Aus dem Treppenhause dessen Fenster sie kannte, schlugen bereits lodende Rungen.

Feuerwehr rasselte heran. Männer stürmten mit hohen Leitern herbei.

„Hier! Hier!“

Niemand hörte in der allgemeinen Unruhe, in dem Schreien, dem Heulen des Sturmes, dem Brechen brennender Dachsparren die Klufe der Eingeschlossenen.

Ein einziger Drang war noch in Aba: Der Wille zum Leben! Der Trieb der Erhaltung! Sie dachte nicht nach; sie handelte wie ein verzweifeltes Tier.

Die Tür war verschlossen. Es hätte ihr auch nichts genützt, wenn sie offen gewesen wäre, denn unter ihr drängte sich jetzt scharfer, beißender Qualm in das Zimmer. Die Fenster waren vergittert; auch der Balkon war, wie es in einem Irrenhause selbstverständlich, mit eisernen Stäben gesichert, denen man durch umrankende Pflanzen allerdings das freundliche Aussehen eines Blumenstaketes gegeben hatte.

Aba überlegte. Sie stand auf dem Balkon. Gut war es, daß der Sturm vom See her blies, also den Qualm von der Vorderseite wehte. Sie war auf die Brüstung geklettert, drängte ihren schmalen Körper zwischen den Stangen hindurch, achtete nicht darauf, daß die Ranken des wilden Weins ihr das Kleid zerrissen.

Dann war es gelungen — sie stand draußen, hielt sich fest.

„Wir kommen! Wir kommen!“

Man hatte sie von unten bemerkt. Es war so infolge der sofortigen Verqualmung des Treppenhauses unmöglich gewesen, zu den Zimmern dieses Stockwerks zu kommen.

Eine große Steigeleiter rollte heran, wurde angelegt; Männer kletterten empor; aber jetzt verwirrten sich wieder Abas Gedanken.

Was für Männer waren das? Unten tobte die Schlacht — sie kamen, um sie zu greifen — zu fangen — zu morden!

Sie war immer eine gute Turnerin gewesen. Jetzt gab die Todesangst ihr hundertfältige Kraft.

„Nein — nein!“

Sie strom an den Stäben empor, war auf dem Dach des Balkons.

„Wir kommen —“

„Ich will nicht!“

Die entsetzten Männer sahen Aba, die einer Schlafwandlerin gleich, keine Gefahr zu kennen schien, auf dem schon brennenden Dach stehen, auf schon glühenden Balken vorwärts eilen, während von beiden Seiten die Flammen immer gieriger emporlodeten.

Dann verstand Aba in einer aufwirbelnden Rauchwolke ihren Blicken. Die Retter mußten ihr Vorhaben aufgeben und zogen die Leiter wieder zurück, während gleich darauf die Flammen aus dem Balkon hervorlodereten, auf den Aba sich geschwungen hatte.

Das ganze Haus war nach einer Stunde ein einziges Feuermeer; aber Aba war nicht verbrannt. Sie war, immer nur dem einfachen Instinkt folgend, über die unteren Teile des Daches gerannt, sah eine eiserne in die Mauer eingelassene Feuerleiter, sprang nicht, daß ihre Handflächen verbrannten, weil das Eisen schon heiß war, glitt hinab, stand im unteren Stockwerk, sah wieder die Flammen aus den Fenstern schlagen, kletterte noch einmal an unteren Balkonsparren hinab.

Die Hinterseite des Hauses lag fast einsam, weil die Spritzen vorn standen und ihr Wasser aus dem See holten. Nun ein Edrung — Aba war unten, war in weiches Feuer gefallen, das man dort aufgestapelt hatte sich — wie eben Schlafwandler und Trunkene von besondern Engeln behütet werden — nichts gebrochen, taumelte auf, glitt von dem Feuer zu Boden und rannte davon, rannte, was ihre Kräfte hergaben, während das ganze Sanatorium jetzt eine einzige Riesenfackel, eine glühende Feuerfäule, ein plötzlich ausgebrochener feuerspeiender Krater war und die Rettungsmannschaften sich darauf beschränkten,

Rundfunk-Programm

Rundfunkprogramm für Sonntag, 10. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 8,00 Tierische und pflanzliche Schöpfung des Sommers 1932; 8,30 Orgelkonzert aus der Frauenkirche Dresden; 9,00 Morgenfeier; 10,00 Rundgebung für das Auslandsdeutsche Studententum in Deutschland, Deutsch-Österreich und Danzig veranstaltet von der Universität Leipzig, dem WDA und dem Mitteldeutschen Rundfunk; 11,15 Einführung in die Kantate zum 7. Sonntag nach Trinitatis; 11,20 „Aergere dich o Seele nicht“, von Johann Sebastian Bach; 12,15 Militärkonzert; die Kapelle der Vierten sächsischen Nachrichtenabteilung; 14,30 Reichsleistung: Fernprobe der Gesamtdirektion des 1. Hauptkonzertes anlässlich des ersten Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M.; 15,15 Kopf hoch ist Trumpf, eine optimistische Hörfolge; 16,30 Die Stadt im Urwald, eine Komödie; 17,00 Walzerstunde; 18,00 Bericht über das Marktkantatenspektakel; 18,20 Unterhaltungskonzert; 19,15 Bild in die Zeit; 19,30 Handball-Städtepiel Hannover-Leipzig; Ausschnitt aus den Kreismittelwahlen und dem 3. Kreissouvenen des 13. Kreises Thüringen der Deutschen Turnerschaft in Weipenfeld; 20,15 Einführung in die folgende Sendung; 20,30 Der Ring des Nibelungen, 3. Tag: „Götterdämmerung“ (3. Akt), ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner, Ueberttragung aus der Staatsoper Dresden; 21,00 Festkonzert zeitgenössischer deutscher Komponisten anlässlich der Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur in Darmstadt; 22,30 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:

7,15 Schallplattenkonzert mit Werbenachrichten; 9,30 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Verkehrsjunk und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms; 13,00 Presse- und Wetterbericht, Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe; 15,30 Wirtschaftsnachrichten; 17,30 Wettervorhersage; 17,50 Wirtschaftsnachrichten.

Rundfunkprogramm für Montag, 11. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 8,15 Ferienfahrten: Alte Städte; 12,00 Orchesterkonzert; 13,15 Schlagerkonzert; 14,00 Erwerbslosenberatung; 14,15 „Traum und Tod“; eine Komödie; 16,00 Wir stellen vor, 18,00 Stunde der Neuerfindungen: Leben auf See“; 18,30 Weltliteratur in Lebensläufen: Frank Thiel; 19,00 Probleme der modernen Gerichtsberichterstattung; 19,30 Chortanz anlässlich des 700jährigen Jubiläums der Stadt Schleiz; 20,00 Geschichten aus Altpreußen von Agnes Miegel; 20,30 Lieberstunde; 21,00 „Das Bobetal“; 22,20 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 12. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Frühgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 12,00 Volkswirtschaft aus deutschen Gauen; 14,00 Erwerbslosenfunk: Kunsthilfe; 14,30 Bücherstunde für die Jugend; 16,30 Balladen; 17,30 Wissenschaftliche Umschau: „Erziehung zur Rasse“; 18,05 Umschau in der Welt der Frau; 18,30 „Auf dem Armeistanal“, eine Matrosengeschichte; 18,50 Ganturifeste der Sächsischen Turnerschaft; 19,00 150 Jahre „Entführung aus dem Serail“; 19,30 „Frühe Schotten eingetroffen“; 20 Minuten Humor; 20,00 Mozartstunde; 21,00 „Kamerad Pferd“, eine Funkstudie; 22,30 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 13. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 8,15 Dienst der Hausfrau: Küchenzettel für Ende Juli; 12,00 Mittagskonzert; 14,00 Erwerbslosenfunk: Wir bauen ein Rundfunkgerät; 15,00 Funkbericht von Bob Leopoldshall; 16,00 Für die Jugend: „Schöne und böse“; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Aus lustigen Volksbüchern; 19,05 Hypothekendarlehen und Bausparfassen; 19,30 Konzert auf der Posauner Orgel; 20,00 Bild in die Zeit; 20,10 Schallplattenkonzert; 20,20 Sapp Summer singt! 21,00 Reisen Sie mit dem Dichter, eine sommerliche Hörfolge; 22,00 Schauturnen der zehn besten deutschen Geräteturner der Turnerschaft; 22,00 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 14. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 8,15 Talwanderungen 12,00 Franz Schubert; 14,00 Leipziger Erfahrungen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst; 15,00 Experimentierstunde für die reifere Jugend; Photo-Scherbe; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Englische Frauenleistung; 18,15 Steuerrundfunk; 18,30 Die ersten deutschen Sängertage und der deutsche Gedanke; 19,00 Österreich als Sozial- und Wirtschaftsproblem; 19,30 Vom Dichter zur Filmkamera; 20,00 Orchesterkonzert; 21,30 „Das alte Dorf“, eine Komödie; 22,00 Nachrichtendienst; Funkstille.

Rundfunkprogramm für Freitag, 15. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 12,00 Humor auf Schallplatten; 13,15 Aus Konzerten mit Orchesterbegleitung; 15,15 Die Jiggenmisch in der Kinderernährung; 16,00 Ewiges Eis in Mitteldeutschland; 16,30 Orchesterkonzert; 18,00 Wissenschaftliche Umschau: „Zwei Zeitalter“; 18,30 Forum der jungen Generation: Was tun wir in unserer Freizeit? 19,30 Unterhaltungskonzert; 21,00 Tagesfragen der Wirtschaft; 21,10 Gekoren über heute, ein literarischer Querschnitt; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Thüringer Komponisten.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 16. Juli Leipzig-Dresden

6,00 Funkgymnastik; 6,15 Frühkonzert; 12,00 Aus italienischen Opern; 14,30 „Wir laden ein zum Kinderfest“; 15,15 Funtschach; 16,00 Funtschach; 16,30 Populäres Orchesterkonzert; 18,30 Deutsch: Warum umständlich, wenn es auch einfach geht? 18,50 Gegenwartslexikon; 19,00 Wie sieht es auf der Sonne aus? 19,20 Curt Baumgarten liest lustige Geschichten von Gottfried Keller; 20,00 „Das Dorf ohne Glode“, Singpiel in drei Akten nach einer ungarischen Legende; 22,05 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Sonntag, 10. Juli

Berlin-Stettin-Magdeburg

6,00: Funk-Gymnastik. — Anschließend aus Bremen: Korag-Frühkonzert aus dem Bremer Freispaal. — 8,00: Mitteilungen und praktische Räte für den Landwirt. — Anschließend: Wochenrückblick auf die Marktlage. — 8,20: „Neueste Erfahrungen in der Futtermittelverwertung.“ — 8,55: Morgenfeier. Ueberttragung des Stundenglockenstücks der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Ueberttragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. — 10,05: Wettervorhersage. — 11,00: Vangemerk-Feier am Ehrenmal der Berliner Universität. — 11,30: Aus Leipzig: Kantate zum 7. Sonntag nach „Trinitatis“. „Aergere dich, o Seele, nicht“, von



Sage auch der Zeitungsfrau

die Adresse ganz genau.
Dann schickt Dir die Redaktion pünktlich Deine Zeitung schon.
Wer in die Ferien oder in den Urlaub reist, kann mit der prompten Nachsendung des Nielsager Tagesblattes rechnen, wenn obige Bitte berücksichtigt wird.

Johann Sebastian Bach. — 12,30: Tomi Hjortan liest eigene Arbeiten. — 12,30: Aus dem Kurgarten, Jappot: Mittagskonzert, Orchester des Danziger Stadttheaters. — 14,00: Elternstunde. „Rachschulfinder — Rachschulfelder.“ — 14,30: Aus Frankfurt a. M.: Erste Fernprobe zu den Gesamtdirektion des ersten Hauptkonzertes des ersten deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. Leitung: Prof. Fritz Gumbel, Frankfurt a. M. — 15,15: Für die Kinder. Lisa Tegner erzählt Märchen. — 15,35: „Canada — Land und Leute.“ — 16,00: Aus dem Lunapark: Unterhaltungsmusik. Kapelle Arthur Jander. — 16,20: Programm der aktuellen Unterhaltungsmusik. — 16,35: Aus dem Lunapark: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. — 17,30: Hermann Effig. Aus seinen Werken. — 18,10: Johannes Brahms. Sonate für Violine und Klavier G-dur, op. 78. Max Kollat (Violine) und Hans Erich Riebensahm (Klavier). — 18,40: „Ausschub.“ Eine bunte Stunde. — 19,30: Heitere Berliner Musik. Deutsches Orchester der Rotgemeinschaft Berlin. — 20,30: Sportsnachrichten. — 20,30: Aus der Staatsoper, Dresden: Der Ring der Nibelungen. „Götterdämmerung.“ Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. — 21,45: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. — Danach bis 0,30: Tanz-Musik (Kapelle Betty Schmann).

Rönigsmusterhausen

6,00—11,30: Berliner Programm. — 22,05: Liebesbrief von Krno Holz. — 12,20—14,30: Berliner Programm. — 15,15: Vorträge aus dem „Armen Heinarich“. — 15,35: Dichterstunde. Otto Romboch liest aus eigenen Werken. — 16,00: Thema und Redner werden noch bekanntgegeben. — 16,20: Berliner Programm. — 16,35: Aus Breslau: Unterhaltungskonzert der Kurkapelle von Reinerz. — 17,45: Deutsche Charaktere: Clauswitz. — 18,15: Aus Rönigsmusterhausen: Eine Stunde Kurzeit. — 18,55: Ruffert-Studien: Dringsten und Pianisten. — Ab 19,30: Berliner Programm.

Montag, 11. Juli

Berlin-Stettin-Magdeburg

6,00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8,15: Aus Stettin: Frühkonzert. Orchester Emil Heimt. — 11,30: Aus Hannover: Schloßkonzert. Sinfonie-Orchester des Deutschen Ruffert-Bandes. — Als Einlage gegen 12,30: Wettermeldungen. — 14,00: Zwei bekannte Tanz-Orchester. Dajos Béla, Lewis Koch und Band (Schallplatten). — 15,20: „Die Studentin.“ — 16,40: „Neu neuen Geist unserer Kultur.“ — 16,05: „Kleine Fülle in Knob.“ — 16,30: Max Regner. Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven, für zwei Klaviere, op. 86. Susanne Riß-Gottfried und Selma Honigberger. — 16,55: Balladen von Hugo Wolf. Fritz Schner (Bariton). Am Flügel: Billy Joeger. — 17,10: Johann Sebastian Bach. Suite d-moll für Cello-Solo. Prof. Maurits Frank. — 17,30: Jugenstunde. „Geheimnisse des Potsdamer Bahnhof.“ — 17,50: „Wie die Jugend zur Kunst steht.“ — 18,10: „Wirtschaftsrundschau.“ — 18,30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder Steiner. — 18,55: „Die Funtschunde liest mit.“ — 19,00: Reichsminister des Innern Freiherr von Gogel. „Zum Gebeten an die Abtötung in Ost- und Westpreußen.“ — 19,30: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. — 20,00: Aus Breslau: „Das Waldenburger Bergland.“ — 21,00: Tages- und Sportsnachrichten. — 21,10: Volkstheater und Spielmusik. — 22,10: Zeitungsfrage. — 22,30—24,00: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester.

Rönigsmusterhausen

5,45: Wetterbericht. — 6,00: Funk-Gymnastik. — 6,15: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend bis 8,00: Frühkonzert. — 9,30: Was muß der Bästler vom Sperrholz wissen? — 10,00: Neueste Nachrichten. — 12,00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13,35: Neueste Nachrichten. — 14,00: Konzert. — 15,00: Kinderstunde. Wie ist das, wenn Kinder Politik machen? — 15,30: Wetter- und Börsenberichte. — 15,40: Stunde für die reifere Jugend. Jungens, seid Ihr mit Euch zufrieden? — 16,00: Bädgerschüler Funts. Bandschule und Reichsjugendweitschmpe. — 16,30: Ueberttragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17,30: Hochschulfunk. Die großen Philologen als Erzieher. — 18,00: Die Ethik im Steuerrecht. — 18,30: Handwerk im Kunstwert. — 18,55: Wetterbericht. — 19,00: Aktuelle Stunde. — 19,20: Stunde des Landwirts. Schweinezucht und Schweinepreis. — 19,35: Frucht aus Berlin. — Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes. — 20,00: Aus Hamburg: „In einer Stunde durch die nordischen Länder.“ Wieder aus Deutschland, Dänemark, Norwegen, Finnland, Schweden, Island und Groß-Britannien. Engel Lund (Gesang). Am Flügel: Ferdinand Rauter. Das Korag-Orchester. — 21,00: Aus Hamburg: „Das Bobetal.“ Ein Hörbericht. — Ab 22,10: Berliner Programm.

Nebengebäude und die Privatvilla des Professors zu retten.

Bis tief in die Nacht hinein wütete die gewaltige Feuersbrunst, bis endlich die Ueberreste der Irrenanstalt in sich zusammenbrachen und ein mächtiger, schwefelnder Haufe, aus dem auch jetzt noch immer die Flammen emporzüngelten, den Ort bezeichnete, auf dem sie gestanden.

Professor Lindholm hatte keinen Augenblick seine Geistesgegenwart verloren. Die anderen Krankenanstalten des großen Pennoyer-Sanatoriums, die mit Abficht weit von der Station für Geistesranke entfernt lagen, waren unberührt geblieben; der Professor hatte sofort einen Pavillon, der für ankommende Kranke reserviert war, mit Beschlag belegt und dort die geretteten Kranken untergebracht. Nun hatte das Personal alle Hände voll zu tun, die aufgeregten Irren zu beruhigen und gleichzeitig festzustellen, wieviele etwa ihr Leben verloren hatten.

Der Professor sah vor seiner Liste und hatte ein anscheinend unbewegtes Gesicht während er Namen für Namen vorlas. Freilich brauchte nicht jeder Vermisste auch tot zu sein. In der Aufregung waren natürlich viele, gleich Uda, davongelaufen; aber jetzt war die Polizei schon unterwegs, und überall wurde die Hilfe der Einwohner angerufen, um solche entflohenen Kranke anzuhaken und der Anstalt wieder zuzuführen.

Der Professor las:

„Theresa Wienami?“

„Leider verbrannt!“

Er suchte zusammen; denn er hatte ja gerade für diese Patientin ein besonderes Interesse gehabt.

„Warum nicht gerettet?“

„Es war unmöglich, durch den gleich in Flammen aufernden Treppenschutt und den verqualmten Korridor das Zimmer zu erreichen.“

„Also im Zimmer verbrannt?“

„Nein, sie hat sich selbst zu retten versucht, ist sogar zwischen den Balkenstäben durchgeschlüpft und auf das Dach gelaufen. Fast hätten die Feuerwehrleute sie mit der mechanischen Leiter erreicht, aber als sie die Leiter kommen sah, hielt sie diese wohl für Fächer, die sie fangen wollten, floh vor ihnen auf das brennende Dach, wurde von einer Rauchwolke umhüllt und ist sicher in die Flammen gestürzt. Die Feuerwehr mußte schließlich zurückgehen und sie ihrem Schicksal überlassen.“

„Schabel. Schabel!“

„Zuerst hatte der Fortscher den Menschen zurückgebracht, dann feuerte der Professor auf.“

„Vielleicht ist es das Beste für sie — und für die anderen.“

Uda Thomas war so lange gelaufen, wie ihre Flüße sie trugen, dann niedergefunken, hatte mit entsetzten Augen gelesen, wor aber wieder aufgesprungen und hatte sich hastend weiter geschleppt, wenn sie einen Menschen nahen glaubte.

Nun war die große Feuersbrunst nur noch ganz in der Ferne zu sehen. Das Unwetter war vorüber, und nur die Wogen des noch erregten Sees schlugen kläffend gegen das Ufer, umweit dessen der Weg südwärts, also nach Chicago, führte, den Uda eingeschlagen hatte. Nun verwirren sich wieder die Ereignisse in ihrem kranken Kopf. Das Feuer war in ihr, ebenso der Wogenschlag des Michigansees; alles andere war vor diesen beiden gewaltigen Naturkräften verstummt. Nun mischte sich dieser Brand mit jenem anderen, den sie erlebt hatte, als der Dampfer in Flammen ausging, und die Wellen des Michigansees erschienen ihr als die des Mississippi, die sie umtrauschten, als die Holzfäller sie retteten.

Das Dazwischenliegende war wieder ausgelöscht, und Uda glaubte, vor jener Katastrophe auf dem Strome zu fliehen.

Immerhin hatte die Angst ihr unerwartete Kräfte gegeben. Sie war fast zwei Stunden gewandert, bis sie endlich zusammenfiel und ihre Augen sich schlossen. Es war inzwischen Abend geworden und noch immer leuchtete, allerdings sehr, sehr weit in der Ferne, die Fackel des Brandes.

Ein Auto kam die Straße entlang. Zwei ältere Damen und ein Herr sahen darin, erstere in gewisser Weise mit gewollter Feierlichkeit gekleidet, der Mann, obgleich er kein Priester war, in einem Rock, der ihn fast als solchen erscheinen ließ.

Sie fuhr sehr langsam, und es schien, als sei die Brandstelle ihr Ziel.

„Wir müssen sehen, ob wir eine Seele retten können.“ Freilich dürfen wir Minors nicht verlassen, und das brennende Krankenhaus liegt schon im Staate Wisconsin.“

„Gott wird uns senden, wenn er will.“

Die Stimme der alten Dame war salbungsvoll und ein wenig singend.

„Dort! — Sehen Sie dort?“

„Da liegt ein Mensch.“
Das Auto hielt vor her ohnmächtigen Uda.
„Sicher eine Kranke, die den Verirrten, die sich anmaßten Ärzte zu sein, entflohen ist.“
„Und die Gott uns schickte!“
„Wir wollen sie aufheben und ihr ein Heim bereiten.“

Als Uda erwachte, lag sie in einem sehr einfachen Raum, der fast genau dem gleich, den sie im Asyl der Heilarmee bewohnt hatte, und die alte Dame saß neben ihr.

„Wo bin ich?“

„Dem Heile nahe.“

Das war eine seltsame Auskunft; aber Uda vermochte ja nicht zu denken.

„Und wer sind Sie, mein Kind?“

„Ich weiß es selbst nicht. Ich — ich bin Uda Thomas; aber sie sagen, ich hieße Mich Smith.“

„Sie kommen aus dem niedergebrannten Hause?“

„Ich komme aus dem brennenden Schiff, aus dem furchtbaren Fluß — ich bin sehr krank.“

Mit leisem Kopfschütteln strich ihr die Dame über die Stirn.

„Niemand ist krank. Es gibt keine Krankheit, wie es kein Leid und keinen Schmerz gibt. Es gibt auch nichts Gegenständliches. Es gibt nur eins, und das ist Gott. Gott aber ist gut, und weil es nichts auf der Welt gibt, was Gott schädigt, gibt es auch nur Gutes.“

Krankheit aber wäre Böses, kann also auf der Welt nicht sein. Darum gibt es keine Krankheit. Beten Sie, liebes Kind! Wir werden mit Ihnen beten, und wenn Sie Gott gefunden haben, dann werden Sie wissen, daß es weder Krankheit noch Schmerz gibt, sondern nur Gott.“

Uda starrte die Frau an. Sie hörte die Worte, aber selbst wenn sie nicht krank im Geiste gewesen wäre, hätte sie den Inhalt dieser Worte nicht verstanden.

Trotzdem lag etwas Beruhigendes darin, etwas Sanftes, etwas Gutes, und als nun die Hand der alten Dame, die während ihrer schrecklichen Rede sehr ernst und würdig aussah, ihr über die Stirn strich, immer wieder in den gleichen Worten, und ihre Lippen ein Gebei murmelten, vermischte sich dieses alles in der Erinnerung Udas wieder mit ihrem Erlebnis im Asyl der Heilarmee, und eine wohlthuende Ruhe, ein matter, aber guter Frieden kam über sie. Uda schloß ihre Augen. Die milden Striche dieser Hand löste die Qualen der Angst, und sie fand in ruhigen Schlaf.



Kurzschluß

die Ursache der Vernichtung des Ozeanriesen „Georges Philppar“

Jrgendwo war im riesigen Weltungsnetz des Dampfers ein Kontakt unterbrochen, so daß das Feuer unbemerkt weiterglimmen konnte, bis es groß genug war, um mit Windeseile alles zu vernichten. So wie hier ein unscheinbarer Kurzschluß unermesslichen Schaden anrichtete, kann im Geschäft der Herbergschiffahrt ebenfalls von großem Schaden die Rede sein. Das ist der Fall, wenn Sie nicht mehr im Rieser Tageblatt inserieren, das doch den rechten Kontakt zu einer großen Zahl kaufkräftiger Verbraucher herstellt. Bedenken Sie, wenn erst ein paar Kunden abbrücken, folgen bald mehrere und wenn Sie nicht dagegen unternehmen, kommt der Kurzschluß, der Umlaufabbruch.

Gerichtssaal

Der Postei-Lieferungsstand vor der Berufungsinstanz

Nach dreitägiger Verhandlung wurde vor der Dritten Strafkammer des Landgerichts Dresden das Urteil in dem Prozeß wegen des Lieferungsstandes bei der früheren Staatspolizeiverwaltung verurteilt. Das Urteil der ersten Instanz, die den Pelzwarenfabrikanten Richter wegen Untreue, Betruges und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und den Regierungsamtmann Schaafe in vollem Umfang mangels Beweises freigesprochen hatte, wurde aufgehoben. Das Berufungsgericht verurteilte Richter diesmal wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung sowie wegen aktiver Bestechung zu zwei Jahren Gefängnis und rechnete ihm die Untersuchungshaft voll an. Schaafe erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges sowie wegen passiver Bestechung ein Jahr neun Monate Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt und von seinem Vermögen 500 RM als der Staatskasse verfallen erklärt.

Verurteilter Landesverräter

Der 35 Jahre alte Gastwirt Weigel aus Burkensdorf bei Frauenstein wurde vom Großen Schöffengericht Freiberg wegen Vergehens nach § 6 des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; Postgeheimnis ist zulässig. Weigel war bereits wegen Landesverrat mit Gefängnis vorbestraft. Die Öffentlichkeit war für die Dauer der Gerichtsverhandlung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausgeschlossen.

Lebenslängliches Zuchthaus für die Gräfenhainer Doppelmörder

Die Thüringische Regierung beschloß, die gegen die Wirtshausbesitzerin Klara Baßold aus Gräfenhain und den Dachdecker Reinhold Werner aus Leipzig durch Urteil des Schwurgerichts Rudolstadt vom 23. Juli 1931 wegen Raubes verhängte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umzuwandeln.

Frid und Baum vor ein sächsisches Gericht geladen.

Der frühere thüringische Innenminister Dr. Frid hatte gegen den Redakteur der „Freitaler Volkszeitung“, Heibitz, Strafantrag wegen eines am 5. Februar d. J. erschienenen, mit „Der Sünder Frid“ überschriebenen Artikel gestellt, der sich mit der Ernennung Adolfs Hillers zum Regierungsrat befaßte. Der Verteidiger Heibitz, Rechtsanwalt Dr. Günther, stellte den Antrag, Dr. Frid und den zum thüringischen Landbund gehörenden, am Donnerstag zurückgetretenen, Minister Baum sowie eine Reihe von thüringischen Landtagsabgeordneten als Zeugen zu laden, um den Wahrheitsbeweis darüber anzutreten, daß Dr. Frid zu einer Zeit, als bereits die Absicht bestand, Adolfs Hiller auf dem Umwege über die Ernennung zum deutschen Beamten zum deutschen Staatsbürger zu machen, diese vor dem thüringischen Landtag in Rede gestellt habe. Das Gericht gab dem Antrage statt und verlegte die Verhandlung.

Die „Sächsische Arbeiterwehr“ eine Fortsetzung des verbotenen „Roten Frontkämpferbundes“.

Unter dem Aktenzeichen „Geier und 18 Genossen“ standen vor dem 1. Gemeinsamen Schöffengericht Kommunisten aus Strieha (Elbe) unter der Anklage, der „Sächsischen Arbeiterwehr“ als einer getarnten Organisation des verbotenen „Roten Frontkämpferbundes“ angehört zu haben. Wegen eines Teil der Beschuldigten lautet die Anklage auf verbotenen Besitz von Waffen. Der Angeklagte Vater war nicht erschienen; er war es gewesen, der gegenüber Nationalsozialisten und später bei der polizeilichen Vernehmung besonders über die Waffenangelegenheit stark belästigende Aussagen gemacht und der jetzt offenbar befürchtet hatte, sich dem Terror seiner Gefinnungsgenossen auszuliefern, wenn er seine Aussagen vor Gericht öffentlich wiederholte. Das Verfahren wegen verbotenen Waffenbesitzes, das sich besonders gegen den Angeklagten Karl Burghard als denjenigen richtete, der die Waffen aus der Tischschloßwafel herübergeschmuggelt haben soll, wurde abgetrennt.

Die Angeklagten bestritten zum größten Teil, daß die „Sächsische Arbeiterwehr“ eine illegale Fortführung des „Roten Frontkämpferbundes“ darstelle; mehrere gaben es aber in der eingehenden Vernehmung zu, und andere bekundeten wieder, daß sie, als bei ihnen der Verdacht aufgefunden sei, es könne sich um eine verbotene Ersahrgesellschaft der Roten Frontkämpfer handeln, aus der Organisation ausgegrenzt seien. Die dem Untergang Riela, der ganz nach dem Schema des „Roten Frontkämpferbundes“ aufgebauten Arbeiterwehr angehörenden Gruppe Strieha hatte in einem Steinbruch, in dem im vergangenen Jahre auch ein Sprengstoffdiebstahl vorgekommen war, Grotzerübungen abgehalten; auch eine größere Zahl von Schusspatronen waren dort aufgefunden worden.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Burghard, der bei den Übungen eine führende Rolle gespielt hatte, zu zwei Monaten Gefängnis, den Kaiserer der Gruppe, Ernst Burghard, zu drei Monaten und sechs weitere Angeklagte zu je sechs Wochen Gefängnis; die übrigen Angeklagten

wurden aus subjektiven Gründen mangels Beweises freigesprochen, da das Gericht es bei ihnen nicht für völlig ausgeschlossen gehalten hatte, daß sie sich der Zugehörigkeit zu einer verbotenen Organisation nicht bewußt gewesen seien.

Erklärungen zum Reichsbankausweis vom 7. Juli 1932.

Berlin. (Funkdruck.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 27. Juli 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 105,6 Millionen auf 8622,6 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 51,6 Millionen auf 8152,0 Millionen RM zugenommen, die Bestände an Reichsbankwechseln um 0,5 auf 1,5 Millionen RM und die Lombardbestände um 157,5 Millionen auf 108,8 Millionen RM abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 110,5 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 107,6 Millionen auf 3876,6 Millionen RM, derjenige an Rentenbankfaktoren um 8,9 Millionen auf 402,7 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 24,4 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 401,7 Millionen eine Abnahme um 71,0 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 16,9 Millionen auf 945,0 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 20,1 Millionen auf 806,1 Millionen RM abgenommen und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 0,2 Millionen auf 138,9 Millionen RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 24,1 Prozent gegen 24,1 Prozent in der Vorwoche.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

	8. Juli	9. Juli
Weizen, märkischer	242,00—244,00	242,00—244,00
per Juli	256,00	256,00
per September	230,00	228,00
per Oktober	230,50—230,00	228,00
per Dezember	232,50—232,00	230,50
Tendenz:	fest-Ruhig	ruhig
Weggen, märkischer	187,00—189,00	185,00—187,00
per Juli	—	186,00
per September	180,00	180,00
per Oktober	188,50	—
per Dezember	184,50—184,25	188,50
Tendenz:	ruhig	matt
Gerste, Braugerste	—	—
Rutten- und Industrieernte	160,00—172,00	160,00—172,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	159,00—163,00	159,00—163,00
per Juli	170,00—169,00	—
per September	148,00	—
per Oktober	151,00	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Malz, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sack (feinste Marken über Notia)	30,75—34,25	30,75—34,25
Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sack	25,60—27,40	25,60—27,40
Weizenkleie frei Berlin	10,25—10,75	10,50—10,75
Weggenkleie frei Berlin	10,00—10,50	10,00—10,50
Weizenkleie-Relasse	—	—
Raps	—	—
Reinsaat	—	—
Vittoriaerbsen	17,00—23,00	17,00—23,00
Aleine Speiserbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	15,60—19,00	15,00—19,00
Beluchsen	16,00—18,00	16,00—18,00
Kerbsöhnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Wicken	16,00—18,00	16,00—18,00
Dupinen, blaue	10,50—11,50	10,50—11,50
gelbe	15,00—16,50	15,00—16,50
Seraballa, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	10,30—10,60	10,30—10,60
Trudenschrot	8,80—8,90	9,00
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkoden	—	—
Speisestärke	—	—
Allgemeine Tendenz:	uneinheitlich	ruhig

Am heutigen Produktenmarkt war Neumeizen auf Angebot schwächer angeboten, sonst verlief der Wochenabschluß nicht ganz einheitlich.

Wasserstände	8. 7. 32	9. 7. 32
Moldau: Rhamat	+ 51	+ 21
Mohran	+ 6	+ 22
Eger: Lann	+ 52	+ 122
Elbe: Rimbürg	+ 2	+ 10
Brandis	+ 2	0
Melnt	+ 80	+ 76
Veitmeritz	+ 76	+ 100
Kuffig	+ 48	+ 80
Dresden	- 83	- 87
Riela	- 10	- 31

Wassermärkte: 20 Grad.

Der heutigen Tagesblattausgabe liegt ein Prospekt „Saison-Schlupf-Bericht“ der Firma Kaufhaus Renner, Dresden-K., Altmarkt 12, bei.

Wochenmarkt in Riela. — Bericht vom 9. Juli 1932.

	Pfg.		Pfg.	
Heidelbeeren	25—28	Vöckelkeis	65—80	
Kepfel	40—50	Reinheitskeis	65—100	
Bohnen, grüne	30—35	Schwetmelkeis	60—100	
Butter, Land	60—65	Ralsfleisch	70—80	
Butter, Kolkerei	65	Blutwurst	60—80	
Eier	7 u. 8	Leberwurst	80—80	
Schmalz, ohne Ropy	30	Reitwurst	75—80	
Goldbarsch	30	Speck, geräuchert	65—80	
Rabblan	25	Gurken, gr. bieße	15—35	
Seefisch	—	Einleggurken	—	
Schollen	—	Karotten	—	
Rotzung	50	Kartoffeln	—	
Karpfen	—	Salatartoffeln, neue	—	
Erlische	—	Blumenkohl, bießer	—	
Schleie	—	Blumenkohl, fremder	—	
Steinbutt	—	Rohrabi	—	
Salpeteringe	10 Stück	50—65	Reifkraut, fremdes	—

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 8. Juli. Am Freitag blieb die Geschäftstätigkeit gegenüber den Vortagen erheblich zurück. Infolge der bevorstehenden Entscheidung in Lausanne verhielten sich Spekulation und Publikum äußerst zurückhaltend. Die Kursgestaltung war uneinheitlich, immerhin überwogen kleine Kursbesserungen, die über 2 Prozent nur in einem Falle hinausgingen. Dittersdorfer Zils plus 5 Prozent, Waldschlösschen und Dortmund Ritters je minus 2, Sachsenwert, Rabenberger Exportier, Görlitzer Waggon, Chem. Dresden je minus 1 Prozent. Sächsische Bank waren auch heute 2,5 Prozent schwächer. Anleihen nach oben aber unten 1 bis 2 Prozent verändert. Pfandbriefe mußten teilweise ihren gestrigen Gewinn wieder abgeben.

Dresdner Produktenbörse vom 8. Juli. Weizen 76 kg 236—241; Roggen 74 kg 196—200; Futter- und Industrieernte 160—170; Hafer incl. 156—162; Wicken zur Saat 22—23; Lupinen zur Saat blaue 16—17, do gelbe 20—22; Weisflächen 21—23; Erbsen gelbe kleine 25—27; Erbsen Balzersbacher 21—23; Trudenschrot 8,8—9; Zuckerschrot ca. 60 Prozent 10,2—10,5; Kartoffelkoden 19,60—19,75; Futtermehl 12,8—13,8; Weizenkleie 9,6—10; Roggenkleie 10,6—11,6; Kaiser-Kuszug 43,25—45,25; Weizenmehl 37,75—39,75; Inlandsweizenmehl Kuszug 41—43; Weizenmehl 25,5—27; Weizenmehl 23—24,5; Roggenmehl Type 70 Prozent 29,5—30,5.

Leipziger Börse vom 8. Juli. Die Umsatztätigkeit ist wieder geringer geworden. Die Haltung war uneinheitlich; für Zuckerverträge und einige Spezialpapiere bestand Nachfrage, so für Holzkampfer Gordinen und Färberei Glauchau. Sonst gingen die Kursveränderungen nur selten über 1 Prozent hinaus. Leipziger Feuer gemannen 5 RM, Neubauer Ziegel 1,5 Prozent, Leipziger Riebel kühlten 1 Prozent ein, Schubert & Salzer 1,25 Prozent. Auf dem Anlagemarkt war das Geschäft beruhigter. Stadtanleihen in großen Posten angeboten; Leipziger Hypothekendarlehen kamen ohne nennenswerten Handel höher zur Riela.

Auf der Berliner Börse hielt die unsichere Haltung des Vortages an. Unter Schwankungen wurden Aktien und Renten schwächer.

Hertzl. Sonntagssdienst am 10. Juli 1932.

Konste: Jeder Arzt für wirklich dringende Fälle jederzeit erreichbar.
 Dentik: Herr Richter, Stadtteil Riela, Hauptstraße 82, (vormittags 8—11 Uhr).
 Apotheken: Reichsapothek, Stadtteil Riela, Schulstr. 1, Unterapothek, Stadtteil Gröba, Friedrichsplatz 6 b, die auch vom 9. Juli 1932, 19 Uhr, bis zum 16. Juli 1932, früh 7 Uhr, nachts Dienstreifendienst haben.

Produkten-Börse zu Dresden.

Amliche Notizen.
 8. Juli 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Weiter: bedeckt.
 Öffnungzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr.

	4. Juli	8. Juli	
Weizen, Natural-Gen., 76 kg	—	—	ab-
do.	236—241	236—241	war-
Weggen, Natural-Gen., 74 kg	—	—	tenb
do.	195—200	195—200	ruhig
Ruttenernte	168—177	160—170	•
Summerernte, sächs.	—	—	•
Winterernte	—	—	•
Hafer, inländ., alt.	—	—	•
do.	156—162	156—162	•
Raps, trocken	—	—	•
Malz, mit 26 M. SoII	—	—	•
Rapilata	—	—	•
mitel	—	—	•
Malz, mit M. 2,50 SoII	—	—	•
Einquantin	—	—	•
Wicken, Saatware	22—23	22—23	•
Lupinen, Saatware	—	—	•
blaue	16—17	16—17	•
gelbe	20—22	20—22	•
Weisflächen	21—23	21—23	•
Erbsen, kleine	25—27	25—27	•
Baltersbacher	21—23	21—23	•
Wetter, Siebenbürger böhmischer	—	—	•
Trudenschrot	8,60—8,90	8,80—9,00	•
Erbsenschrot 33%	—	—	•
Zuckerschrot 60%	9,70—10,00	10,30—10,50	fest
Kartoffelkoden	19,00—19,25	19,50—19,75	•
Futtermehl	12,80—13,80	12,80—13,80	•
Weizenkleie	9,60—10,00	9,60—10,00	•
Roggenkleie	10,60—11,80	10,60—11,80	•
Kaiser-Kuszug	43,25—45,25	43,25—45,25	•
Inlandsweizenmehl 70%	37,75—39,75	37,75—39,75	•
Weizenmehl 60%	41,00—43,00	41,00—43,00	•
Weizenmehl 70%	25,50—27,00	25,50—27,00	•
Roggenmehl 60%	23,00—24,50	23,00—24,50	•
Roggenmehl 70%	29,50—30,50	29,50—30,50	•
Weizenmehl 70%	—	—	•

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Einquantin, Wicken, Lupinen, Weisflächen, Erbsen, Raps und Weizen (Weizen incl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle anderen in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wafr. sächs. Versandstationen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:	
bei Weizen	bei Roggen
75 kg 2.—RM. je 1000kg Zuschlag	75 kg 1.—RM. je 1000kg Zuschlag
78 „ 4.—	76 „ 2.—
79 „ 5.—	73 „ 1.—
80 „ 6.—	72 „ 2.—
75 „ 2.—	71 „ 4.—
74 „ 4.—	70 „ 7.—
73 „ 7.—	—
72 „ 10.—	—

Amtliches

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dandlers Karl Richard Naumann in Reibnitz-Baner, M. P. 20, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Versteichstermin vom 10. März 1932 angenommene Konkursvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. März 1932 bestätigt und Schlußtermin abgehalten worden ist. R. 31/31. Amtsgericht Riesa, den 8. Juli 1932.

Der 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über das Wohlfahrts- und Jugendamt der Stadt Riesa ist von der Reichshauptmannschaft Dresden in Ermächtigung des Kreisaußenbüros am 20. Juni 1932 genehmigt worden.

Er liegt im Rathaus, Wohlfahrts- und Jugendamt, Zimmer Nr. 12 und in der Verwaltungskasse Gröba an jedermanns Einsichtnahme vom Tage der Bekanntmachung ab sieben Tage lang aus. Riesa, am 8. Juli 1932.

Der Rat der Stadt Riesa
- Wohlfahrts- und Jugendamt -

Grundsteuer 1932.

Der 2. Termin der Grundsteuer auf das Rechnungsjahr 1932 wird
am 15. Juli 1932

fällig und ist spätestens bis zu diesem Termin an unsere ankündigenden Steuerstellen zu entrichten. Wir weisen darauf hin, daß bei Zahlungen, die nach dem gesetzlichen Fälligkeitstermin geleistet werden, für jeden anzurechnenden halben Monat des Verzugs 1% Prozent Zuschlag entfallen. Zur Vermeidung dieses Steuerzuschlages und der weiteren Verzugsstrafen ist pünktliche Einzahlung des Terms erforderlich.

Der Rat der Stadt Riesa, - Steueramt -
am 9. Juli 1932.

Am die am 11. d. M. fällig werdende Umlage-Steuerorauszahlung der Monatszahler für den Monat Juni 1932 und der Viertelzahler für das 2. Halbjahr 1932 wird erinnert. Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für Postumszahlungen liegen Zahlkarten vor. Bei den Gemeindeführern bereit. Falls Zahlung bis 18. d. M. nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugszuschlägen (1% v. S. für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden anzurechnenden halben Monat) von den Schuldnern auf deren Kosten durch Vollstreckung eingeschossen. Bei Nichtleistung der Vollstreckung erfolgt Beitreibung der geschuldeten Beträge im Verwaltungswege unter Anfertigung der Zwangsvollstreckungskosten.

Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelzahlung erfolgt nicht mehr.
Riesa, den 9. Juli 1932. Das Finanzamt.

Freibank Bahra.

Montag mittags 1 Uhr Schweinefleisch, Wb. 35 Pf.

Die Obnutzung

des Rittergutes Seerhausen
soll am Sonntag, den 17. 7., vormittags 10 Uhr im Gasthof zu Seerhausen meistbietend verpachtet werden.
Rittergutsverwaltung Seerhausen.

Die Hart-Obst- und Pflaumen-Nutzung im Schloßparken zu Strebla soll Montag, den 11. d. M., abends 6 Uhr im Gasthof zum Schwan in Strebla öffentlich meistbietend und gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.
Bedingungen jederzeit möglich. Nachbedingungen durch die Fortverwaltung und im Termin.
Fortverwaltung Streben (Ostb. Land).

Curt Adler, Immobilienverkehr
Goethestraße 87, Ruf 707.
An- und Verkauf von Grundbesitz, Hypothekendarlehen, Grundstücksverwaltungen, Fahrzeubelange, Erfahrung im Wohnungsbau- und Grundstückswesen verbürgt fachmännische Beratung. Erste Referenzen.

Vereinsnachrichten
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Ortsgruppe Riesa. Morgen Sonntag, Gasthof Bauhü Sommer- und Kinderfest. Beginn 14 Uhr.

Gasthof Stern, Zeithain
Sonntag ab 6 Uhr
feiner Ball
Kapelle Schneider. Radio Musik.

Konzert- und Ballhaus Glaubitz
Morgen Sonntag
Sportler-Ball
man ererb. einladen der Sportver. in und der Wirt.

Hausbesitzer
Euer Vertreter im sächsischen Landtag
Landtagsabgeordneter Karl Tögel
spricht über:
„Deutschnationaler Kampf um die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes!“
Dienstag, 12. Juli, abds. 8 Uhr, Wettiner Hof

Wählt Liste 5!

Wer Geschäfte machen will — muß inserieren

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.
Daraus Nr. 28 der Beilage „Grübler an der Elbe“ und Nr. 30 der Beilage „Unsere Heimat“.

2 schöne leere Zimmer mit Küchenbenutzung, im Stadtteil Gröba, Steinstr. 18, 2. r. p. 1. 8. zu verm.

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Damenhüte
Kopfbekleidung
Kopfbekleidung
Kopfbekleidung

3-7 Zimm. Wohnung gef. Angeb. m. Preis u. gen. Beschreibung u. Z 2424 an das Tageblatt Riesa.

Wohnungstausch.
am 1. 9. ab 1. 10. in Riesa. Biete: 4 Zimmer, Küche und Bad. Miete 35 Mk. monatlich. Verlangt: 5 Zimmer, Küche und Bad. Off. u. W 2423 a. Tagbl. Riesa.

Kolonialwaren-Geschäft
Meißner Str. 15
eröffnet haben. Es wird unser Bestreben sein, die uns besuchende Kundschaft jederzeit gut und preiswert zu bedienen. Wir bitten höflichst, unser junges Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Fritz Gräbner u. Frau.

Gasthof Moritz
Morgen Sonntag
Dielentanz

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 10. Juli
feine öffentl. Ballmusik
Anf. 7 Uhr. Es ladet ganz ergeb. ein Paul Grohe.

Schützenhaus Riesa.
Morgen Sonntag, den 10. Juli
Groß. Sportlerball
Anfang 6 Uhr. — Es laden ergebend ein der Verein und der Wirt.

Capitol Riesa
Ra — waren Sie schon im
Frechdachs??
„Stundenlang, tagelang, wochenlang, jahrelang — ewig“
„Will ich dir treu sein“. So schwört es der Frechdachs Billy Fritz seiner angebeteten Camilla Dorn. Auch Sie müssen den Frechdachs kennen lernen; darum versäumen Sie es nicht! — Denn Stundenlang, tagelang, wochenlang, jahrelang — ewig würden Sie es bereuen!
Nur noch heute Sonnabend bis Montag
Vorführungen 7 und 9.15 Uhr, Sonntag 4.30, 7 und 9.15 Uhr.

Gasthof „Neue Schänke“ Mehltheuer.
Zum morgen stattfindenden
Schulfest
lade ich abends zum großen Ball ergebend ein G. Rindler.

Mädchen in die Landwirtschaft (sof. oder zum 15. 7. gesucht) **Glaubitz A 53.**
Verkauf veränderungsab. sofort mein 4-Familien-
Haus
m. gr. Garten (Garage) in schönster Lage von Riesa. Off. u. B 2426 a. Tagbl. Riesa.

Welteres mittelstarkes Arbeitspferd (Sattelpferd) sowie ein leichtes Pferd billig zu verkaufen **Gröbnerstr. 32.**

WANDERER
sonst war ihm jeder Hügel Stratosphäre /
Auch heute noch — wenn Wanderer nicht wäre!

Gebr. Steudte, Kobeln
Über 20 Jahre Wanderer-Vertretung

Hotel Deutliches Haus, Riesa
Besitzer: Aug. Gemoll u. Telefon 674

Mittagsessen: 1.- Suppe, Schweinekotelett, Staudensalat
Gedeck 1.35
Krebs-Suppe
Hammaleule mit jungen Bohnen
Citronen-Creme
Außerdem: 1/2 junge Ente, gemischtem Salat 1.35
Jung. Hamburg-Gans, Gurk.-Salat 1.40
Schinken in Brotteig . 0.90 u. a. m.
Biere außer dem Hause: Kulmbacher Mönchshof, hell und dunkel, in Kannen Ltr. -.90, in Syphons Ltr. -.90, — Pilsener Urquell in Kannen Ltr. 1.10, in Syphons Ltr. 1.20. Inhalt der Syphons 3, 5, 8 u. 10 Ltr.
Terrasse und Garten bieten angenehmen Aufenthalt

Hotel Stern
Sonntag, den 10. Juli, ab 6 Uhr
Feiner Ball
Es ladet freundlich ein Hermann Otto

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa u. Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß wir am heutigen Tage das im Grundstück des Herrn Ernst Welker befindliche

Kolonialwaren-Geschäft
Meißner Str. 15
eröffnet haben. Es wird unser Bestreben sein, die uns besuchende Kundschaft jederzeit gut und preiswert zu bedienen. Wir bitten höflichst, unser junges Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Fritz Gräbner u. Frau.

Gasthof Moritz
Morgen Sonntag
Dielentanz

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 10. Juli
feine öffentl. Ballmusik
Anf. 7 Uhr. Es ladet ganz ergeb. ein Paul Grohe.

Schützenhaus Riesa.
Morgen Sonntag, den 10. Juli
Groß. Sportlerball
Anfang 6 Uhr. — Es laden ergebend ein der Verein und der Wirt.

Capitol Riesa
Ra — waren Sie schon im
Frechdachs??
„Stundenlang, tagelang, wochenlang, jahrelang — ewig“
„Will ich dir treu sein“. So schwört es der Frechdachs Billy Fritz seiner angebeteten Camilla Dorn. Auch Sie müssen den Frechdachs kennen lernen; darum versäumen Sie es nicht! — Denn Stundenlang, tagelang, wochenlang, jahrelang — ewig würden Sie es bereuen!
Nur noch heute Sonnabend bis Montag
Vorführungen 7 und 9.15 Uhr, Sonntag 4.30, 7 und 9.15 Uhr.

Gasthof „Neue Schänke“ Mehltheuer.
Zum morgen stattfindenden
Schulfest
lade ich abends zum großen Ball ergebend ein G. Rindler.

Mädchen in die Landwirtschaft (sof. oder zum 15. 7. gesucht) **Glaubitz A 53.**
Verkauf veränderungsab. sofort mein 4-Familien-
Haus
m. gr. Garten (Garage) in schönster Lage von Riesa. Off. u. B 2426 a. Tagbl. Riesa.

Welteres mittelstarkes Arbeitspferd (Sattelpferd) sowie ein leichtes Pferd billig zu verkaufen **Gröbnerstr. 32.**

WANDERER
sonst war ihm jeder Hügel Stratosphäre /
Auch heute noch — wenn Wanderer nicht wäre!

Gebr. Steudte, Kobeln
Über 20 Jahre Wanderer-Vertretung

Handwerker! Gewerbetreibende!

Euer Vertreter im sächsischen Landtag
Landtagsabgeordneter Karl Tögel
spricht über:
„Deutschnationaler Kampf um die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes!“
Dienstag, 12. Juli, abds. 8 Uhr, Wettiner Hof

Wählt Liste 5!

Hallo! Alles geht morgen in Hallo! Lamms Restaurant, Röderau
Morgen Sonntag laden wir alle Geschäftsfreunde und Gönner zu einer
urfidelen Abschiedsfeier
bergliebt ein. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Vorträge von Gästen gehalten, gern gestattet. Um gütige Unterstützung, bitten Gerhard Tittel u. Frau.

Gewerbeverein Riesa
Gegründet 1848
Dienstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr
Hauptversammg.
Tagesordnung: Eingänge; Jahresbericht; Kassenbericht; Bericht d. Kassenprüfer; Neuwahlen; Ehrungen; Bewilligung v. Mitteln zur Prämierung würdiger Berufstätiger; Berichtenes.
Die Versammlung muß Umfände halber in der **Stbüterraße** stattfinden.

Dienstag, 14. Juli, abends 8 Uhr i. Stadthaus
Feier des 84. Stiftungs-Festes
Großes Konzert von der gesamten Kapelle d. Riesaer Konzert-Orchesters — Illumination des Festplatzes
Auf diese Veranstaltungen werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen nochmals aufmerksam gemacht und um rege Beteiligung gebeten.
Der Gesamtvorstand.

Gasthof Canitz
Sonntag, den 10. Juli
Rehbock-Essen
Portion 70 Pf. Ab 4 Uhr Tanzspiel.
Hierzu laden freundl. ein Fritz Schmidt und Frau.
Jugendverein „Eintracht Bahra u. Umg.“
Sonntag, den 10. Juli im Gasthof Bahra
Großes öffentliches Stiftungsfest
Musik: Riesaer Transportorchester.
Es ladet ergebend ein der Verein.

Makkaroni und Nudeln
sind außerordentlich nährstoffreich und wohlschmeckend; sie erfreuen sich auch wegen ihrer schnellen und vielseitigen Zubereitungsmöglichkeit allgemeiner Beliebtheit.
Zu haben im
Bezirks-Konsum- und Sparverein
„Volkswohl“ Riesa

Reichshof Zeithain
Sonntag, den 10. Juli
feiner öffentlicher Ball
Anfang 7 Uhr. Jazzmusik. — Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich meine Gastwirtschaft seit 1. Juli wieder selbst bewirtschafte und bitte um gütige Unterstützung. **Sodachunastool Selma Gähler.**

Gasthof Mergendorf
Morgen Sonntag
Gartenfreikonzert und feiner Ball.

Gasthof Seerhausen
Sonntag
feiner öffentlicher Ball.
Ergebend ladet ein Bruno Hofmann.

Kleine Anzeigen
im Riesaer Tageblatt finden schnellste und weitestreichende Verbreitung.

Georg u. Carlomits Barb 1551, keine Söhne Corri-
popp und Rudolf banten Eglöb Baldhelm um. Beide
permalsten die Herrschaft eine Zeitlang gemeinlich.

